

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmann, Magdeburg. Verantwortliche für Anzeigen: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlstr. 3, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlstr. 3, Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 561.

Abonnementpreis: Vierteljährlich (inkl. Beleglohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Per Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Kreuzer 170 Pf., 2 Kreuzer 250 Pf. In der Expedition und den Postämtern Vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2,25 extra Beleglohn. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Injektionsgebühr: die sechsgehaltene Beilage 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restanteil Seite 30 Pf. Post-Zeitungsliste Seite 391.

Nr. 246.

Magdeburg, Sonntag den 20. Oktober 1907.

18. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 20 Seiten

Der Hochverratsprozeß.*)

Dr. Karl Liebknecht ist wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ verurteilt worden, wie er prophezeit hatte. Der Vorsitzende des Gerichts, Senatspräsident Dr. Treplin, bemerkte diese Voraussage des Angeklagten sehr übel. Er erklärte: „Wenn Sie sagen wollen, daß das Urteil über Sie bereits fertig ist, so verkennen Sie die Aufgabe des höchsten Gerichtshofs vollständig.“ Diese volltönende Rede konnte aber nicht die einfache Ueberlegung entkräften, daß der Oberreichsanwalt sich gehütet haben würde, eine solche Anklage zu erheben, wenn er sich nicht eines Erfolgs beim Gericht sicher gemaßt hätte.

Freilich verdankte die Anklage nicht innerer Wahrigkeit des Anlagematerials, nicht durchschlagenden Gründen ihre Position, sondern einem Gesetz, dessen fortwauernde Geltung der Kultur Schohn spricht, und einer Justiz, die dessen Mängel nicht zu verbessern weiß, sondern eher verschlimmert.

Die ganze Gesetzgebung über den „Hochverrat“ ist ein Fäulnisprodukt aus den Zeiten der altrömischen Welt. „Das spezifische Verbrechen derer, denen man kein Verbrechen nachsagen kann“, nennt Plinius den Hochverrat, und trifft mit dieser Definition noch für heute den Nagel auf den Kopf. Aus der Zeit der römischen Delatoren — wir sagen Polizeispiegel — stammt namentlich auch die wahnwitzige Bestimmung, daß nicht nur die Tat, sondern schon der Wille dazu, also die Gesinnung, bestraft werden soll; ebenso die kindische Bosheit, die darin schwelgt, dem „Hochverräter“ die Ehre abzuspochen. Wenn die Gesinnungsähnlichkeit der kirchlichen Inquisition und die Demagogenschere des vorwärtlichen Absolutismus in demselben Geiste fortführen, so darf das nicht wundernehmen.

Daß die Grundgedanken dieser Gesetzgebung nur schwach geändert und in völlig ungenügender Umgrenzung in das Strafgesetzbuch für das neue „eutsche Nationalreich“ übergegangen sind, ist eine ewige Schmach für den damals dominierenden Liberalismus. Im Leipziger Hochverratsprozeß von 1872 gegen Bebel und den alten Liebknecht, die selbst nach dem Bekenntnis des konservativen Treitschke ohne Grund und Beweis verurteilt worden sind, zeigte sich schon die Gemeingefährlichkeit dieser Gesetzgebung. Jetzt nach drei Jahrzehnten holt man diese aus der Folkertammer des Absolutismus stammende Fessel ehrlicher Ueberzeugung wieder hervor, um sie dem Sohne Liebknechts anzulegen.

Es ist nicht möglich, an dieser Stelle allen juristischen Strwegen der Anklage und des Urteils nachzugehen. Nur das Nützlichste kann gesagt werden:

Bei jedem andern Verbrechen wird die vollendete Handlung bestraft und daneben mißder Versuch, das heißt eine Handlung, die einen Anfang der Ausführung enthält. Beim „Hochverrat“ wird schon das „Unternehmen“ bestraft, das heißt eine Handlung, die noch nicht einmal Versuch ist, sondern durch die der Täter seinen sogenannten Hochverrat nur unmittelbar vorbereiten will. Aber damit nicht genug; nach dem § 86 des Strafgesetzbuchs, der der Anklage gegen Liebknecht zugrunde lag, soll „jede andre ein hochverräterisches Unternehmen vorbereitende Handlung“ bestraft werden, also auch die Vorbereitung einer Vorbereitung. Immerhin nahm man bisher an, daß beim „Unternehmen“ des Hochverrats eine vorbereitende Handlung des Täters zu seinem eignen Hochverrat voraussetzen wäre. Die Anklage gegen Liebknecht berief diesen festen Boden und dehnte den Begriff so weit aus, daß auch die Vorbereitung zur Vorbereitung von Handlungen anderer, oder wie Liebknecht sich mit Recht ausdrückte, die Vorbereitung zur Vorbereitung der Vorbereitung davon getroffen werden soll. Es war köstlich, wie Liebknecht für seine eigne Auslegung „einen angesehenen Kommentator“ zitierte und auf Befragen des Vorsitzenden konstatierte, daß dies der Oberreichsanwalt Olshausen selber wäre. Wenn Olshausen darauf verärgert erwiderte, in der neuesten Auflage seines Kommentars stünde, daß er sich zu einer erweiternden Auffassung des Gesetzes befehrt hätte, so beweist gerade dies am schlagendsten das Elend der Rechtswissenschaft im bürokratischen Staate. Ist das wirklich heutzutage Aufgabe eines der ersten Juristen

Deutschlands, diese politischen Knebelgesetze noch ausdehnend zu interpretieren in der Richtung auf die Lex quisquis (das Gesetz gegen jedermann), das schuldlose Schreckensgesetz des Kaisers Arcadius und Honorius vom Jahre 397 n. Chr.? Wäre es nicht vielmehr Ziel einer zeitgemäßen Jurisprudenz, dies alte absolutistische Gerümpel möglichst zu beseitigen?

So wie das Gesetz gegen Liebknecht angewendet worden ist, muß es trotz aller Vorbehalte, die das Reichsgericht hinzugefügt hat, zu einer Verfolgung nicht von Taten, sondern von Ueberzeugungen führen. Es macht einen klaglichen Eindruck, daß Organe auch des sogenannten entschiedenen Liberalismus dies nicht merken oder nicht merken wollen und, sei es aus persönlicher Antipathie gegen Liebknecht, sei es aus Liebedienerei gegen die Regierung und den Militarismus, das Urteil gutheißen.

Der Oberreichsanwalt hat sich erlaubt, gegen Liebknecht eine Zuchthausstrafe zu beantragen und ihm den Makel der Ehrlosigkeit aufdrücken wollen. Nichts aus dem Auftreten und dem Charakter Liebknechts konnte er zur Begründung anführen, nur meinte er, es gäbe Handlungen, die für einen Deutschen „ohne weiteres ehrlos“ wären.

Das Gesetz läßt Zuchthausstrafe nur zu, wenn festgestellt wird, daß die Handlung aus einer ehrlosen Gesinnung entsprungen ist. Man braucht nicht Jurist zu sein, sondern nur über einfaches logisches Denken zu verfügen, um auf den ersten Blick zu sehen, daß man die „Ehrlosigkeit“ nicht in den Begriffsmomenten der Tat selbst finden darf, sondern daß sie ein dazukommendes besonderes gesellschaftliches Erfordernis darstellt.

Das Reichsgericht hat Deutschland die äußerste Schmach erpart, die in einer Verurteilung Liebknechts zu Zuchthaus gelegen haben würde. Damit dürfte die Sache aber nicht abgetan sein. Daß man gewagt hat, einen anerkannten, allgemein geachteten Ehrenmann, der nichts getan hat, als seine ehrliche Ueberzeugung offen zu vertreten, ins Zuchthaus bringen zu wollen, mißte einen Sturm der Entrüstung bei den Politikern und in der Presse aller Richtungen entfesseln, wenn — ja wenn das politische Leben der bürgerlichen Kreise Deutschlands von etwas größeren Gesichtspunkten beherrscht würde, und sich nicht in erbärmlichem Parteifanatismus erschöpfte. So werden auch in diesem Falle wieder wir Sozialdemokraten die nationale Ehre zu vertreten haben. Liebknecht hat das schon in der Verhandlung in trefflichster, wirksamster Weise getan.

Der Antrag des Oberreichsanwalts ist nur verständlich als Folge eines Uebergreifens des Geistes des Militarismus auf das juristische Gebiet. Von dem vielen Unedlen und Unfreien, das die militaristische Denkweise in Deutschland an sich hat, — Dingen, die mit der Aufgabe des Geistes, eine Schule nationaler Wehrkraft zu sein, nicht das geringste zu tun haben —, ist mit das Widerlichste der fanatische Haß gegen politische Andersdenkende, die Gewohnheit, dem politischen Gegner die Ehre abzuspochen. Nicht bloß Sozialdemokraten wissen davon ein Lied zu singen, sondern bekanntlich auch Freisinnige bis zu verabschiedeten höheren Offizieren hinauf. Diese politische Unduldsamkeit des Militarismus gibt uns einen unserer besten Rechtstitel, ihn im nationalen Interesse zu bekämpfen.

Ich habe die feste Ueberzeugung, daß schon der Erhebung der Anklage Einflüsse zugrunde liegen, die ins Lager militaristischer Ideen weisen, wenn man auch dem Oberreichsanwalt gern glauben wird, daß nicht irgendein belibiger Kriegsgerichtsrat dahinter steckt. Der vielbeschäftigte ehemalige Staatsanwalt Komon wird in den Kreisen seiner früheren Kollegen kaum als Autorität angesehen. Daß aber, wenn auch nicht der Entschluß, so doch der Anstoß zur Anklage von anderer Seite gekommen ist, kann man aus den Bemerkungen des Oberreichsanwalts ziemlich sicher entnehmen.

Trotz dem eines Kulturbolks unwürdigen Gesetze, trotz der ausdehnenden Auslegung, die es durch den Oberreichsanwalt erfährt, wäre jedoch die Verurteilung nicht möglich gewesen, wenn nicht die Justiz hier wie in unzähligen andern Fällen sich als unfähig erwiesen hätte, zu verstehen, was die politischen Gegner wollen.

Es handelt sich hier nicht darum, ob Liebknechts Vorschläge für die Sozialdemokratie brauchbar waren. Ich bin stets ihr Gegner gewesen, und ich weiß, daß mancherlei Gründe dagegen angeführt worden sind. Jedenfalls aber hat Bebel als Zeuge vor dem Reichsgericht unzweifelhaft festgestellt, daß die Partei Liebknechts Anträge nicht abgelehnt hat, weil man besorgt hätte, er oder andre könnten sich dadurch Anklagen wegen Hochverrats zuziehen. Man hat Liebknechts Vorschläge als überflüssig bekämpft, weil die Partei ohnehin alles tue, was möglich und nötig

sei, um Aufklärung über die Schäden des Militarismus zu verbreiten. Man hat keine besondere Agitationskommission dafür einsetzen wollen, weil man jedes Fachfektierertum vermeiden will, das die Einheitlichkeit und Gründlichkeit der Parteifaktion schädigen würde. Man hat auch nicht gewollt, daß sich etwa in den sozialdemokratischen Jugendorganisationen eine Neigung zu antimilitaristischen Demonstrationen entwickelte, die der Sache nichts nützen, die Betroffenen aber fürchterlich schädigen würden.

Niemand aber hat angenommen, daß Liebknecht sich in Widerspruch zur Gesamtpolitik der Partei setzen wollte, die eine friedliche Entwicklung zu einer höheren Staats- und Gesellschaftsform erstrebt, und bei ihrem demokratischen Charakter, der die Vergewaltigung einer Hälfte der Nation durch die andre nicht duldet, auch nichts anderes erstreben kann.

Liebknecht stellt sich in seiner Broschüre mit Entschiedenheit auf den Standpunkt friedlicher Entwicklung. Er schreibt:

„Welche Formen, welche Mittel der Propaganda haben wir nun in Deutschland einzuführen oder zu vervollkommen, wobei als selbstverständlich vorauszusetzen ist, daß die gesetzlichen Grenzen innegehalten werden sollten, so daß die Frage einer Propaganda im Geere selbst hier von vornherein auszuscheiden hat?“

Dann warnt er vor jeder direkten oder indirekten Aufforderung zu militärischem Ungehorsam und will die Jugendorganisation nur so weit in den Dienst seiner Agitation stellen, als die Gesetze es zulassen.

Der Oberreichsanwalt konnte sich darüber nicht anders hinweghelfen, als indem er dies eine „Maske“ nannte, und das Reichsgericht hat nach den in den Zeitungen veröffentlichten Entscheidungsgründen „kein Bedenken getragen, für nachgewiesen zu halten“, daß Liebknecht eine gewaltsame Aenderung der Verfassung beabsichtige. Diese Absicht aber wird nur indirekt daraus entnommen, daß die Konsequenzen der Verbreitung der Absichten des Angeklagten zur Gewalt führen müßten“. Dies angeführt des klaren Wortlauts der Äußerungen Liebknechts und des Zeugen Bebel. Hier kann man nur wiederholen: das Gericht versteht nicht, was Sozialdemokraten denken und wollen und was sie einzig wollen können.

Diese unzweideutige und entschiedene Aufklärung, die Bebel und Karl Liebknecht über die friedliche Propaganda der Partei gegeben haben, behält aber ihren Wert und ihre Wirkung nach außen, trotz dem Urteil, wenn Bebel und Liebknecht damit auch nur wiederholt haben, was oft genug erklärt worden war. Darin beruht der eine Teil der Bedeutung des Prozesses. Der andre, für die Sozialdemokratie wichtigere, liegt in der Tatsache, daß es in Deutschland möglich ist, trotzdem wegen Hochverrats verurteilt zu werden.

Betrachteten wir solche Erzeugnisse rein unter agitatorischen Gesichtspunkten, so könnte uns nichts erfreulicher sein, wie dieser Prozeß, denn nichts ist besser geeignet, die Entrüstung des Volkes anzufachen und ihm klarzumachen, daß die Verfolgung der Sozialdemokratie im Resultat der von ihr vertretenen Freiheit der Ueberzeugungen als solcher gilt. Unsere Partei kann deshalb nur Vorteile daraus ziehen.

Zudem wir sehen weiter. Die Verurteilung Liebknechts ist ein Beweis von Unfreiheit des deutschen Volkes, beschämend für jeden, dem deutsche Ehre und deutsche Kultur am Herzen liegen, also zuerst für uns Sozialdemokraten. Zugleich aber darf man hoffen, daß das Urteil helfen wird, auch außerhalb unserer Partei die Augen darüber zu öffnen, zu welchen Konsequenzen die Aufrechterhaltung dieser alten gehässigen Gesetze führt. Sie sind unvereinbar mit der allgemeinen geschichtlichen Erfahrung, daß ohne volle Freiheit der Ueberzeugungen und ihrer Ausprägung der friedliche Fortschritt der Menschheit unmöglich ist. Darum weg mit diesem ererbten Unrecht! —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 19. Oktober 1907.

Der Fahnenraub zum Gottentottenblock.

Wie der „Germania“ mitgeteilt wird, wurde kürzlich in Altenburg (S.-A.) bei dem dort garnisonierenden Regiment das Bäcklein „Eideshart und treu fest. Ein Freund und Führer in aktiver Dienstzeit wie im Beurlaubtenstande. Ein Silfsbuch für den jungen Offizier“ von Guido von Giltshausen, Hauptmann im Kaiser-Franz-Garde-Grenadierregiment Nr. 2, verteilt. In der Vorrede wird gesagt, daß dieses Bäcklein dem jungen Offizier bei der Abreise

*) Von Wolfgang Heine in der neuesten Nummer der „Neuen Welt“, herausgegeben von Heinrich und Lily Braun, Berlin W. 6, Charitestr. 3 (Verbandshaus des Deutschen Metallarbeiterverbandes).

rigen Behandlung der Thematik Fahnenfeld und Treue — also bei der Instruktionstunde! — Hilfe leisten soll! Im zweiten Teil „Treue“ heißt es auf Seite 91:

„Dagegen aber hat das Zwillingsspaar Zentrum und Sozialdemokratie — und das darf nicht verschwiegen werden — zur unerbittlichen Schmach und Schande seiner selbst und unfres Reichstags unsern schwarzen Feinden Schergendienste geleistet (durch Mißbilligung der durch die deutsche Regierung nach reiflicher Ueberlegung und nach Anhören bedeutender Männer aus jenem Kriegsgebiet aufgestellten Mindestforderungen unerläßlicher Art!), gegen unsre Kolonisten, gegen unsre schwer ringenden Truppen gehandelt; hat jene namenlosen Anstrengungen, Entbehrungen und Qualen wissend vermehrt, wenn nicht herbeigeführt, hat den durch Durst und Hunger erlittenen Martiertod jener braven Kämpfer in so erschreckendem Grade möglich gemacht. Zuwiderst sei der vielen unsrer Brüder gedacht, die ihre Heimat nicht mehr wiedersehen sollten, und die da drohen über dem Sternenschild des südlischen Kreuzes wohl zu Anlagern jener Sippe mangelnden Nationalitätsempfindens, mangelnden Menschlichkeitsgefühls, mangelnder Bruderliebe geworden sind! Dank sei ihnen auch, daß sie die schmähliche Erbärmlichkeit nahezu verräterischer Schurkerei, die daheim durch Zentrum und Sozis sich breit zu machen ansah, an die Wand drückten!“

Es wird manchen Offizier geben, die über den wahren Gründe der letzten Reichstagsauflösung genau so mangelhaft unterrichtet ist wie der Verfasser der oben vornehmen Darstellung. Aber es wird auch manchen Soldaten geben, der von der Sache mehr versteht und den instruierenden Offizier daher korrigieren wird. In Gedanken natürlich, denn solche Gedanken zu äußern ist durch die liebe Disziplin verboten. Wenn später die Soldaten unter sich sind, ist die Freiheit des Wortes aber wiederhergestellt. Die Unwissenden unter ihnen werden dann schnell und gründlich von ihren Kameraden belehrt werden.

Derartige Instruktionen sind daher aufs trefflichste dazu geeignet, das politische Wissen unsrer jungen Brüder im Waffenrock zu vermehren. Gerade die Sozialdemokratie hat dabei den geringsten Anlaß, sich über derartige Versuche zu beschweren. Sie wird dabei genau wie bei mancher andern Nebenbetätigung des Militarismus ausgezeichnete Geschäfte machen.

Die „Schmach und Schande“, die „Schergendienste“, die „schmähliche Erbärmlichkeit“ und „verräterische Schurkerei“ der „Sippe“ nehmen wir dabei lächelnd mit in den Kauf. Nur wenn die militärfremde Presse sich über den Ton der sozialdemokratischen Polemik wieder einmal beschweren sollte, werden wir ihr diese Proben, geschmackvoll gebunden, gern überreichen. „Eideshart und treusert!“

Das Ende der Diplomaten-Konvödie.

Die Friedenskonferenz im Haag hat Frieden mit sich geschlossen. Vom Mai oder Juni an waren die Diplomaten dort versammelt, um ihre Repräsentationsgelder loszuwerden, die Schönheiten Schmeicheleien zu genießen und dann und wann einmal eine Resolution zu begutachten. Am obligatorischen Schiedsgericht wagte man nur indirekt einmal vor beizusprechen; es zu beraten oder gar zu beschließen, dazu fand niemand den Mut.

Die Konferenz, die ein ungeheures Stück Geld kostet, geht daher resultatlos auseinander. „Der Erfolg in bezug auf Mittel und Wege, Konflikte aus der Welt zu schaffen, ist nicht allzu bedeutend gewesen“, gestand in der Abschiedsrede am Freitag der Vorsitzende Melidow, der Vertreter des menschenmordenden Zarismus. Der Erfolg ist gleich Null, sagen alle diejenigen, die nicht wie Melidow verpflichtet sind, in Schönfärberei zu machen.

Wenn die Völker warten wollen, bis die Diplomaten ihnen den Frieden verschaffen, wird niemals dem Kriege der Krieg erklärt werden. Die Völker müssen ihre ureigene Sache selbst in die Hand nehmen. Erstrecklicher greift diese Erkenntnis weiter und weiter unter der Führung der internationalen Sozialdemokratie, die eine ständige internationale Friedenskonferenz darstellt. Und die allein wirksame.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 19. Oktober 1907.

Bei den Nationalliberalen.

Am Freitag tagte im Saale der „Freundschaft“ die erste große Winterversammlung des seit der letzten Reichstagswahl zu neuem Leben erwachten Nationalliberalen Vereins. Die Referenten waren die beiden hiesigen Landtagsabgeordneten, Herr Kammergerichtsrat Rudolph und Herr Kammergerichtsrat Schiffer vorgehen. Der erstere sprach über „Die Eisenbahnfragen im preussischen Abgeordnetenhaus“, Herr Schiffer über „Die politische Lage“. Aus dem mit Beifall überaus gelassenen Vortrag des Herrn Rudolph ging hervor, daß nach der Zeit von sechs bis acht Jahren die Eisenbahnfragen der Eisenbahnen die allgemeine Finanzlage keine günstige ist und daß es in der nächsten Zeit ohne eine Erhöhung der Einnahmen schwer nicht abgehen würde. Bei dieser Mitteilung ging ein allgemeines Murmeln durch den Saal. Herr Rudolph sprach auch davon, daß die Bevölkerung die fortwährend sich vermehrenden Lasten auf die Dauer nicht tragen könne, was den Staat natürlich nicht hindert, daß die Lasten dauernd zu erhöhen. Die Finanzverwaltung hätte auf die Vertriebsergebnisse nur einen nachteiligen Erfolg gehabt. Außerdem ist noch anzumerken, daß die Erhaltung einer größeren Anzahl von elektrischen Schnellbahnen von Staats wegen in Aussicht genommen ist.

Herr Schiffer, der hierauf das Wort nahm, konzentrierte seine Ausführungen auf die Fragen der Blockpolitik, des Landtagswahlrechts und der Schulreform. Redner meinte, so wichtig wie alle Fragen über Herr und Marine, Vereins- und Verbandsangelegenheiten, Landtagswahlrecht und Nationalpolitik seien, die wichtigste Frage sei unzeitig: Wie die Blockpolitik bei Behandlung aller der großen noch bevorstehenden Fragen auch außerhalb des Abgeordnetenhauses sei: Aufhebung des Gesamtzins und Bekämpfung der Sozialdemokratie, allerdings ohne daß es den Grundanbahnungen der zum Block gehörenden Parteien irgend etwas geändert wird.

Beim Schluß der Sitzung im Zeichen dieser Blockpolitik, die lediglich aus der Zwangslage, in der sich das Reich befindet, zu bestehen sei, auf welches die Sozialdemokratie ganz und gar keinen Anspruch erheben könne, aber schließlich doch noch schärfen unter der Steuerung Bülow's in den Parteien einander zu verfeinden. Die Sozialdemokratie habe durch den Sieg von 1907

Der Hochverratsprozeß gegen Dr. Karl Liebfnecht

wird am kommenden Mittwoch abend eine Versammlung im „Luisenpark“

beschäftigen. — Das Referat hat Genosse Rechtsanwalt Otto Landsberg übernommen.

Es darf wohl erwartet werden, daß bei dem Ansehen, das der Prozeß in allen Kreisen der Bevölkerung erregt hat, die Versammlung glänzend besucht wird!

Luftballons und Unterseeboote, durch die Verminderung der Lebensdauer der großen Panzerschiffe und durch gewaltige Veränderungen bei allen Truppengattungen. Dies sei aber alles nötig im Interesse des Staates und müßten auch die Kosten hierfür bewilligt werden.

Die Separatparagrafen, die Bülow außer der allgemeinen in Nordsee veranstaltet habe, werde nicht ohne Folgen bleiben. Die Verhandlungen über das Vörsengesetz und das Vereins- und Versammlungsrecht würden ja manche liberale Forderung nicht erfüllen, Bülow würde aber schon eine „mittlere Linie“ finden, ohne daß der Block dabei in Trümmern geht.

Auf die Aufgaben des preussischen Landtags übergehend, betonte Redner, daß hier die Blockpolitik des Reiches bisher ohne Wirkung auf die Behandlung der Fragen des Landtagswahlrechts und der Schulreform gewesen sei. Mit größter Empörung erklärte Herr Schiffer, daß die Nationalliberalen niemals dulden würden, daß das Reichstagswahlrecht beseitigt oder auch nur angetastet würde. Es sei eine politische und moralische Unmöglichkeit, ein mündig gemordetes Volk, und das deutsche sei mündig, wieder zu entmündigen und diese Entmündigung zu nehmen. Ein Mitglied der Partei sei sogar ausgeprochen habe.

In demselben Atemzug erklärte aber der Redner, daß zu einer Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen zurzeit nicht der mindeste Grund vorhanden sei. Das mündige Volk kann also in Preußen weiter entmündigt bleiben. Doch nein, Herr Schiffer weist einen andern Rat: Das Landtagswahlrecht sei beseitigt und Verbesserungsbefähigt. Deshalb müßten sowohl die Reichstagswahlrecht als auch die Gebildeten mehr berücksichtigt werden. Ob das nun durch ein Wahlrecht in Verbindung mit der Verhältniswahl oder durch ein anderes Wahlrecht geschehe, darüber könne man sich ja noch einigen! Auf alle Fälle müßte aber an der Forderung des geheimen Wahlrechts festgehalten werden.

Nachdem der Redner dann des längeren über die national-liberale Schulpolitik gesprochen, stellt er die Frage: Was können wir tun, um unsere Wünsche durchzusetzen? Können wir unsern Blockfreunden denn sagen: Wenn Ihr nicht auf unsere Forderungen eingeht, dann spielen wir nicht mehr mit? Nein, das werden wir nicht sagen! Wir sind bedingungslos national gesinnt und werden es nicht so machen, wie es das Zentrum gemacht hat. (Stürmischer Beifall.) Ob man die liberale Politik in Preußen anerkennt oder nicht — wir bleiben im Block! Und ich kann die Verzögerung abgeben, daß auch die freisinnige Volkspartei gar nicht daran denkt, um preussischer Forderungen willen aus dem Block auszutreten! Aber wenn wir im Parlament nicht die Macht haben, unsere Wünsche durchzusetzen, so ist doch noch ein Faktor vorhanden, den auch die Regierung nicht unberücksichtigt lassen kann: das deutsche Volk! Das Volk hat den Versprechungen liberaler Reformen geglaubt und ist deshalb bei der Wahl dem Rufe Bülow's gefolgt. Aber das Volk läßt sich nicht täuschen! Und wenn die liberalen Wünsche nicht erfüllt werden, dann — werden die nächsten Wahlen zu einer Niederlage der Regierung führen wie sie schlimmer nicht gedacht werden kann. Der Sieg von 1907 wäre dann ein Pyrrhus' Sieg gewesen!

Somit Herr Schiffer unter dem Beifall seiner Freunde. Daß die Ausführungen einen wahren Gieritzsch darstellten, ist wohl den wenigsten Zuhörern zum Bewußtsein gekommen. Das deutsche Volk soll die liberalen Wünsche durchdrücken, sie die „liberalen“ Parlamentarier um des Blockes willen kreisgeben! Und zu solchem Spiel und Her Klatschen die Herrschaften rufen Beifall, gerade in der Zeit, wenn der Name Bülow's den nationalen Lippen des Redners entfließt oder wenn er mit teuflischer Männlichkeit verkündet: Wir sind national und jeden Preis und stellen das liberale Geiz zurück! Zur Erfüllung der liberalen Wünsche ist ja das Volk da — und es wird sie erfüllen, aber die nationalen Schiffer werden keinen Teil daran haben!

— Zur Beachtung! In der Bezirksversammlung für den Stadtteil Sudenburg, welche am Montag in der „Berliner Wochenschrift“ tagt, hat über das Thema „Reichstag und Freitag“ das Referat der Genosse Mitich übernommen. Für zahlreiche Besuche werden die Parteigenossen höfentlich sorgen.

— Gehändjucht wurde am heutigen Sonnabend früh in der Wohnung des Schneiders Karl Lehmann, Kleine Klosterstraße 2, von zwei Kriminalbeamten nach der Prozedur „Krieg dem Kriege“ von Domela Nienmehay. Die Polizei, die also wohl dem Krieg gegen den Krieg Krieg angelegt hat, machte unberührter Sache wieder abgehen.

— Ein Unglück kommt selten allein. Am Freitag nachmittags um 3½ Uhr wurde eine alte Frau am Alten Markt von einem Kutschwagen angefahren. Die Frau zu Fall und zog sich einige Verletzungen zu. Der Kutschwagen und ein Herr halfen die Frau wieder auf, die sich erst nach etwa zehn Minuten wieder erhob. Der Unfall hatte zunächst auch eine Menge Neugieriger angezogen, unter denen sich auch ein Schülerbefragter befand, der eine bunte Glasfuge unter dem Kutschwagen. Bei dem stürzenden Kutschwagen, das er an dem Vorfall beobachtete, bemerkte er nicht das Herannahen eines andern Kutschwagens. Dieser fuhr ihm plötzlich in die Seite, wobei die Schiene zur Erde fiel und in heftigen Scherben zerbrach. Der Kutschwagen trug dabei einige glänzende Handverletzungen davon. Der Lehmann's Kutschwagen zerbrach, die Frau folgte, machte ein herrliches Schicksal ein Ende.

— Ein Opfer seines Berufs wurde am Freitag abend auf dem hiesigen Hauptbahnhof der Arbeiter Delze aus Kahldorf, der beim Wagenwechsel zwischen zwei Waggon geriet und getötet wurde. Die Leiche wurde in das städtische Krankenhaus eingeliefert.

— Unfälle. Der Schlosserlehrling Rudolf Göze, Magdeburg, Ansohenstraße 32 wohnhaft, beschäftigt in der Maschinenfabrik „Walden“, zog sich am Freitag bei der Arbeit eine Rippenwunde an der rechten Hand zu. — Die 83 Jahre alte Witwe Elisabeth Hopp, Warden, Nordstraße 6 wohnhaft, ist in ihrer Wohnung hingefallen, wobei sie sich eine Verletzung des linken Beines zuzog. — Reihe Verlegungen wurden der Arbeiterin Eudenberg zugefügt. — Der auch der Arbeiter Friedrich Lange, Nordstraße 6 wohnhaft, Kahldorf, der am Freitag abend in der Sudenburger Straße jenseits der Eisenbahn mit einer schweren Kopfverletzung aufgefunden wurde. Lange konnte am Sonnabend früh noch nicht gehen, auf welche Weise er sich die Verletzung zuzog.

— Noch nicht aufgefunden wurde die Leiche des bei dem Eisenbahnunfall am 19. Oktober im Kutschwagen getöteten Arbeiter

getötet wird, ist die in der Ube gefundene und nach der Leichenhalle des Neustädter Friedhofs gebrachte Leiche nicht die des Verunglückten.

— Selbstmord einer Gräfin. Die 87 Jahre alte Witwe Charlotte Paproff, Sudenburg, Helmstedter Straße 19 wohnhaft, suchte am Freitag durch Durchschneiden der Pulsader ihrem Leben ein Ende zu machen. Sie wurde mittels Krankenkorbs der Krankenanstalt Sudenburg zugeführt, wo sie infolge der Verletzung am Freitag nachmittags verstarb.

— Städtische Konzerte. Am Mittwoch den 23. d. M. findet im „Fürstenthor“ ein Volkskonzert des städtischen Orchesters unter Musikdirektor Frau-Waldsee's Leitung statt. Als Solist wird Herr 1. Konzertmeister Oskar Koch mitwirken. Nichtnumerierte Eintrittskarten im Vorverkauf in den besagten Stellen; numerierte Saalplätze, Logen und Balkon sind nur bei Heinrichshofen zu haben.

— Stadtheater. Spielplan vom 20. bis 27. Oktober. Sonntag, nachmittags 3 Uhr (Volksvorstellung): Heimat; abends: Hugobrecht's Brautfahrt. — Montag: Kolberg 1807. — Dienstag: Hugobrecht's Brautfahrt. — Mittwoch: Der Herr von Madessa. — Donnerstag: Hugobrecht's Brautfahrt. — Freitag: Hans Jünger; hierauf: Wiener Walzer. — Sonnabend: Der Herr von Madessa. — Sonntag, nachmittags 3 Uhr (Volksvorstellung): Des Meeres und der Liebe Wellen; abends: Hans Jünger; hierauf: Stradella.

— Wilhelm-Theater. Spielplan für diese Woche: Sonntag, nachmittags: Die Geisha, abends: Don Cesar. Montag bis Mittwoch dreimaliges Gastspiel des Fr. Alma Saccur. Montag: Die Geisha. Dienstag: Die Fledermaus. Mittwoch: Die Geisha. Donnerstag (zum erstenmal): Der Goldfisch, Operette in 3 Akten, von Richard Jäger. Freitag und folgende Tage: Der Goldfisch. Musik von Georg Jarro. Freitag und folgende Tage: Der Goldfisch. Sonntag nachmittags: Der Rastelbinder. — „Der Goldfisch“, die erste Novität in dieser Saison, ist von zwei uns hierorts wohlbekannten Autoren. Das Textbuch ist von dem unter dem Namen Max Richard hier engagiert gewesenen jetzigen Heldenhelden Richard Jäger. Die Musik hat der Kapellmeister Georg Jarro geschrieben. Die Uraufführung der Operette fand im Januar d. J. am Neuen Schauspielhaus in Breslau statt und erzielte dort einen von Publikum und Presse anerkannt durchschlagenden Erfolg.

— Zentral-Theater. Das am 16. Oktober neu eingezogene Ensemble interessanter Spezialitäten bietet wieder ausnahmslos Ausgezeichnetes. Sämtliche Nummern erzielen allabendlich stimmungsvollen Beifall, ein Beweis für die Güte des in seiner Zusammenstellung mustergetreuen Spielplans. Auf die heute Sonntag nachmittags ¼ 4 Uhr beginnende Vorstellung bei halben Eintrittspreisen sei hiermit nochmals besonders aufmerksam gemacht; in derselben werden gleich wie in der Abendvorstellung sämtliche Künstler auftreten. Anfang der Abendvorstellung ist präzis 8 Uhr. Infolge des steten, großen Andrangs an der Abendkasse empfiehlt es sich, die Eintrittskarten bereits vorher zu lösen. Die Kasse ist Sonntag vormittags von 11 bis 1 Uhr und ab 3 Uhr ununterbrochen geöffnet. Die im Viertelmarkt konzertierende, neue Original-Wiener-Solisten-Kapelle unter der schneidigen Leitung ihres Kapellmeisters Konrad Weiß hat sich übrigens im Zuge die Gunst des Publikums erobert. Am Sonntag findet von 11—1 Uhr das übliche Frühjahrskonzert statt. Das Abendkonzert beginnt um 8 Uhr, beide bei freiem Eintritt.

— Fürstenthor-Theater. Vom Sonntag an gelangt im Fürstenthor-Theater ein neues Programm zur Aufführung, aus dem besonders die Burlesken „Sein erster Kisse“ und „Wie man böse Weiber kurirt“ zu nennen sind. Ferner findet das erste Gastspiel der Gedankenkönigin Ethy und Henry Priole statt. Siehe Inserat.

— Zirkus Adolf Straßburger, welcher am 25. Oktober er. mittels Sonderzuges hier eintrifft, wird sich für eine kurze Zeit in dem Zirkusgebäude in der Klugstraße niederlassen. Der Zirkus verfügt zurzeit über einen Bestand von 80 Pferden edelster Rasse sowie verschiedene Elefanten, Dromedare, Bären usw. Die Direktion hat keine Kosten und Mühe gespart, um eine Fülle von Attraktionen zu engagieren.

— In der freireligiösen Gemeinde, Marktstraße 1, wird am Sonntag, nachmittags 5 Uhr, Dr. Kramer über „Die Macht der Leidenschaften“ sprechen. Wichtigkeitsreden haben Zutritt.

— Der 12. Volks-Unterhaltungsabend des Allgemeinen Frauenvereins hat das Thema „Das deutsche Volkslied“ und findet am Mittwoch den 23. Oktober in Richard's Festsaal statt. Herr Stolte wird über Ursprung, Entwicklung, Blüte, Verfall und Auferstehung des Volksliedes sprechen. Frau Marie Stolte-Schlag wird balladenartige Volkslieder und volkstümliche Balladen rezitieren und das Magdeburger Konzert-Quartett eine Reihe der schönsten Volks- und volkstümlichen Lieder darbieten, so daß der Abend reichen Genuß verspricht. Näheres im Inseratenteil.

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 18. Oktober 1907.

Schwindel. Der verurteilte Reisende Johannes Schaefer hier, geboren 1875, war im Jahre 1906 für den Wuchshändler Korte tätig und legte diesem in der Zeit vom 26. Februar bis zum 12. April 1906 fünf Bepflichtungen unter der Versicherung vor, die Werteller seien zahlungsfähig und hätten die übliche Anzahlung geleistet. Dadurch ließ Korte sich bestimmen, 10 Mark Provision an ihn zu zahlen. Später stellte sich heraus, daß die Werteller zahlungsunfähig waren. Im August und September 1906 betrieb Schaefer in dem Lokal des Gastwirts Trint gewerbsmäßig Glücksspiele. Nach dem Gutachten der beiden ärztlichen Sachverständigen ist Schaefer geistig normal. Die Kammer erkannte wegen der beiden Vergehen auf 4 Monate Gefängnis und rechnete darauf 3 Monate Untersuchungshaft als verbüßt an. Von der weiteren Anklage der Urkundenfälschung in Verbindung mit Betrugs erfolgte Freisprechung.

Ein Faß dieb. Der Wirt Max Leonhardt hier, geboren 1881, stieg am 1. September d. J. in den Lagerplatz des Wirtshausmeisters Schmidt und stahl ein Faß. Den Angeklagten traf ein Beweisen 3 Monate Gefängnis.

Letzte Nachrichten.

* Berlin, 19. Oktober. Die Wahlrechtsfrage soll im preussischen Abgeordnetenhaus von freisinniger Seite angenommen werden. Wie der Abgeordnete Reinhardt Schmidt in einer Versammlung in Elberfeld mitteilte, wird die Landtagsfraktion der freisinnigen Volkspartei sofort nach dem Zusammentritt des Landtags ihren alten Antrag auf Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen von neuem einbringen, um dadurch möglichst schnell eine Stellungnahme der Regierung zu der Wahlrechtsfrage herbeizuführen. „Eingebracht“ hatte man den Antrag ja auch in der letzten Session, dann aber hatte man ihn mit Rücksicht auf den Block freiwillig zurückgestellt.

25. Erurt, 19. Oktober. Auf dem Bahnhof in Gotha wurde gestern abend zwischen 9 und 10 Uhr der Postkutschhof beim Ueberfahren der Gleise von einer Maschine erfasst und zur Seite geschleudert. Er erlitt einen Schädelbruch und ist heute früh gestorben.

Briefkasten.

Salberstadt. Wir mußten wieder einmal 20 Bg. Straßporto zahlen, der Bericht kam zu spät, um ganz Aufnahme finden zu können. Stuttgart. Die Hälfte des Berichts mußte für die Dienstagnummer zurückgestellt werden.

Wettervorhersage.

Sonntag den 20. Oktober: Veränderlich, mehrfach Regenschauer, am Ende stark südwestliche Winde, mild.

1. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 246.

Magdeburg, Sonntag den 20. Oktober 1907.

18. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 19. Oktober 1907.

In der Klemme.

Herr Kopsch, der Rektor, wenn auch nicht Spiritus der Freisinnigen Volkspartei, verlebte am letzten Donnerstag in Berlin einen recht ungemütlichen Abend. Er war von dem Dichterfelder freisinnigen Verein eingeladen worden, über das Thema „Blockpolitik und Wahlrecht“ zu sprechen. Der Zusammenhang der beiden Gegenstände war aber aus seinem Vortrag nicht recht ersichtlich, denn, nachdem er den Block als eine Frucht der „bitteren Notwendigkeit“ verteidigt hatte, schlug er die Wücke zum Wahlrechtsproblem, indem er erklärte: „In der Wahlrechtsfrage stehen uns die Nationalliberalen am nächsten!“ Was ihn freilich nicht hinderte, gleich darauf zu versichern, daß er ein begeisterter Freund des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts sei.

Genosse Kaliski erwiderte, indem er an einer langen Reihe von Tatsachen die völlige Unfruchtbarkeit der Blockpolitik auf dem Gebiete der Verwaltung wie der Gesetzgebung nachwies und schließlich sich vom Referenten die Beantwortung der beiden folgenden Fragen erbat:

1. Wie gedenkt sich der Herr Reichstagsabgeordnete Kopsch zu einem Entwurf eines Reichs-Vereinsgesetzes zu verhalten, der die Ausnahmebestimmungen gegen Nichtdeutsche enthält?

2. Wie verhält sich der Herr Landtagsabgeordnete Kopsch zu dem Vorschlag des Herrn Dr. Barth, von der Regierung die schleunige Einführung des geheimen Wahlrechts zu fordern und die Nichterfüllung dieser Forderung mit dem sofortigen Austritt aus dem Block zu beantworten?

Die Wirkung, die diese Fragen auf Herrn Kopsch ausübten, läßt sich schwer beschreiben. Genug, daß er nach sentimentalen Klagen über diese „echt sozialdemokratische Kampfesweise“ zu dem Entschluß kam, zu erklären: „Ich lehne es ab, auf diese Fragen zu antworten; ich habe das Gefühl, daß man mir hier Fallen stellen will.“

Als Herr Kopsch aus dem ironischen Beifall der anwesenden Genossen und aus Zurufen erfuhr, daß seine Auffassung ganz richtig und daß er schon in die Falle hineingegangen sei, nahm er hastig den abgerissenen Faden wieder auf, verwickelte ihn aber mit solcher Kunstfertigkeit, daß seine Zuhörer so flug blieben wie zuvor. Sachlich beharrte er bei seiner Ablehnung.

Herr Kopsch gehört zu den Männern des Einigungsausschusses, der am Sonntag in Berlin die Vorbereitungen zu dem großen freisinnigen Verneinungstag in Frankfurt getroffen hat. Da in diesem Ausschuss die Parole ausgegeben wurde: „Neben Thema darf nicht geredet werden“, ist sein Verhalten sehr begreiflich.

Furcht vor dem geheimen Wahlrecht.

In der ersten Hälfte des November soll in Frankfurt am Main ein großer Einigungstag der freisinnigen Parteien abgehalten werden. Vertreter der freisinnigen Vereinigung werden zusammentreten, um die Einigkeit des „entschiedenen Liberalismus“ zu manifestieren.

Dagegen aber in Frankfurt, dem Zweck der Veranstaltung entsprechend, nur Delegierte der drei Parteiengruppen zusammentreten, geht die Absicht der Veranstalter dahin, nur sorgfältig ausgewählte Referenten reden zu lassen, jede Diskussion aber auszuschließen.

Nach dem Vorschlag Theodor Barths sollte der Frankfurter Einigungstag dem Fürsten Bülow das Ultimatum stellen: Entweder Vorlegung eines Notgesetzes zwecks Einführung wenigstens des geheimen Stimmrechts zu den nächsten Landtagswahlen oder Austritt des Freisinn aus dem Block.

Dieser Vorschlag, den sogar die „National-Zeitung“ in einem unbewachten Augenblick für „vernünftig“ erklärt hat, der aber von der freisinnigen Blockpresse seit acht Tagen beharrlich totgeschwiegen wird, soll auf dem Frankfurter Einigungstage nicht nur nicht durchgeführt, sondern überhaupt nicht zur Diskussion zugelassen werden.

So einigt man sich im Freisinn zur — Konservativen Schutztruppe.

Aus der Parteibewegung.

G. Zum Gedächtnis Karl Grillenbergers. Heute, am 19. Oktober, ist ein Jahrzehnt verflossen seit dem Tage, da Karl Grillenberger in der Volkstanz der Jahre eines plötzlichen Todes verstarb. Nicht nur die Sozialdemokratie, sondern das ganze bayrische Volk hat Anlaß, Karl Grillenbergers zu gedenken, der, als ein rechter Held, mitten in der Schlacht fiel, im Kampfe um eines der obersten Rechte des Volkes. Wenn heute das bayrische Volk endlich das direkte Wahlrecht erlangt hat, so hat sie dies zu einem großen Teile dem unermüdeten Wirken Karl Grillenbergers mit zu verdanken, der während des Vierzehnhundertens, das er im Dienste der Öffentlichkeit tätig war, fortgesetzt dieses Recht von den Herrschenden reklamiert und dessen Bedeutung dem Volke klargemacht hat. Und als er dann Ende September 1893 mit vier anderen Genossen als die erste sozialdemokratische Vertretung, in die bayrische Kammer einzog, da war es seine erste Tat, daß er dem Präsidium einen Antrag auf Einführung des direkten Wahlrechts übergab, den er bei den späteren Verhandlungen auch mit einer eindrucksvollen Rede begründete und verteidigte. Der Antrag erzielte zwar nur eine Minderheit von 17 Stimmen, aber die Bahn war einmal gebrochen, und als zwei Jahre später in der nächsten Session ein neuer Antrag kam, war die Minderheit jetzt schon auf 53 Stimmen angewachsen. Bei der Wiederkehr des Antrags auf Reform des Wahlrechts in der dritten Session zeigte sich

daß die Sache weiter in Fluss gekommen war. Das Zentrum wollte den Antrag verschleppen und in einen Ausschuss verweisen. In der Debatte hierüber hielt am 19. Oktober 1897 — heute vor 10 Jahren — Grillenberger jene wichtige Rede, die dadurch zu noch größerer Bedeutung gelangt ist, daß sie zugleich auch seine letzte war. Schon während der Rede hatte ihn ein heftiges Unwohlsein ergriffen, das sich bis zum Schluß der Sitzung herauf steigerte, daß seine Freunde ihn zu einem benachbarten Arzt geleiten wollten, allein sie erreichten ihn nicht mehr, im Hausflur laut Grillenberger, von einem Gehirnschlag getroffen, zusammen. Er starb, ohne noch einmal das Bewußtsein erlangt zu haben, noch am Abend des gleichen Tages. Dieser tragische Tod des unermüdeten Verfechters der Wahlreform hat damals wohl auch Einfluß darauf gehabt, daß die Kammer den Antrag, der seinen Namen trug, nicht an den Ausschuss verwies, sondern in Verbindung mit Anträgen anderer Fraktionen schon im Plenum annahm. Zwar verweigerte die Kammer der Reichsräte ihre Zustimmung, doch war endgültig Bescheid geschlagen, die Wahlreform nicht mehr aufzuhalten, sie wurde auch in der nächsten Legislaturperiode durch die Annahme der bekannten Grundzüge durchgeführt. In diesem Herbst zehn Jahre nach Grillenbergers Tod, trat der erste aus Grund des direkten Wahlrechts gewählte Landtag zusammen — ein Ziel, für das er sein Leben lang gekämpft, das er aber nicht mehr erleben sollte. Im Hinblick auf seine großen Verdienste um die Wahlreform in Bayern ist es wohl angebracht, heute seiner ehrend zu gedenken. Die Münchener Parteigenossen haben sein Denkmal auf dem westlichen Friedhofe, das die Urne mit seiner Asche enthält, reich geschmückt. Die „Frankfurter Tagespost“ veröffentlicht Erinnerungen an Grillenberger und einen Auszug aus seiner letzten Rede.

Der Abschied des „Hochverrats“. Genosse Dr. Karl Liebknecht hielt am Freitagabend in Berlin vor einer überfüllten Versammlung einen Vortrag über „Kommunalspolitik“. Schon um 7 Uhr war der Versammlungssaal bis auf den letzten Platz gefüllt und von der Polizei wurde niemand mehr hineingelassen. Ein paar Tausend Menschen drückten es gewissermaßen, die keinen Einlaß mehr fanden und nun draußen auf der Straße ausarten. Drinnen empfing brausender Jubel unsern Genossen Liebknecht, als er den Saal betrat und sich nach der Redebühne durcharbeitete, von der herab ein prächtiger Strauß roter Blumen ihn grüßte. Als die Versammlung geschlossen wurde, scholl es ihm von allen Seiten entgegen: „Auf Wiedersehen! Auf Wiedersehen!“ Langsam leerte sich der Saal. Auf der Straße harzte eine unabsehbare Menge, die Liebknecht umringte und ihn stürmisch begrüßte, als er hinausstrat. Über ihn nachträglich Augenblicke stützten sich ganze Reihen von Schutzleuten auf die Menge, Pflöcke und Stäbe ausstehend. Und zu gleicher Zeit öffnete sich das Tor des benachbarten Straßenbahndepots, und ein Strom von Schutzleuten ergoß sich auf die Straße und suchte den nach der Kaiserstraße ziehenden Begleitern Liebknechts den Weg zu verlegen. Veritane traten heraus, sprangen auf die Trottoirs und warfen sich der nachstehenden Menge entgegen. Kein Mensch begriff, was dieses Ungeheuer der Polizeimacht eigentlich bezweckte. Wenn es zu keinem ernstlichen Zusammenstoß gekommen ist, so ist das wesentlich der Besonnenheit der Berliner Arbeiterbevölkerung zu danken, die sich durch diese Vorzüge nicht provozieren ließ.

Am Montagabend veranfaßte die Genossen Berlins eine weitere Massenversammlung, in welcher Richard Fischer und Dr. Liebknecht über den Hochverratsprozeß sprechen werden.

n. Verurteilung wurde am Freitag vom Reichsgericht die Revision des Genossen Ernst Horn vom „Saalfelder Volksblatt“. Horn war im April vom Landgericht Rudolstadt wegen Mißhandlung, begangen durch einen Wächter, zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die Revision vertrat Genosse Dr. R. Liebknecht.

n. Ein Sozialdemokrat als Geschworener. In Sachsen-Meinungen sind seit einigen Jahren an verschiedenen Amtsgerichten auch Arbeiter als Schöffen zugezogen worden. Jetzt ist als erster Geschworener der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete und Größtmacher Karl Weigelt aus Steinach vorgeschlagen und gewählt worden.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Formier, Schlosser, Dreher und Metallarbeiter aller Art geht auf die Anwerbungen für die Harzer Werke in Blankenburg i. S., Rübeland i. S., Zorge i. S. und Sangerhausen acht. Die Direktion lehnt jede Verhandlung mit den Arbeitern ab. Sie will widerspruchslos Annahme der reduzierten Löhne erzwingen. In den verschiedensten Orten versucht die Firma Formier und andere Arbeiter anzuwerben, die als Arbeitswillige benutzt werden sollten. Zur Information weisen wir darauf hin, daß in den Orten sehr teure Lebensbedingungen vorherrschen, die mit den schlechten Löhnen und Verdiensten nicht zu befriedigen sind. Außerdem ist die Wohnungsfrage an den Orten schwierig. Logis gibt es nicht. Aus dem Grunde muß die Direktion die Arbeitswilligen in den Werksträumen placieren, wo die Leute sich als Gefangene fühlen müssen. In den abgelegenen Orten im Gebirge wird ihnen in den kommenden kurzen Wintertagen keine Freude blühen.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 19. Oktober 1907.

Achtung, Kaufmannsgerichtswähler!

Wer am Tage der Wahl, 16. November, sein Wahlrecht ausüben will, muß rechtzeitig dafür sorgen, daß sein Name in die Wählerliste eingetragen ist.

Die Eintragung kann nur bis zum 28. Oktober bewirkt werden.

Die Bescheinigungen, welche zur Eintragung in die Liste erforderlich sind, können vom Arbeiterssekretariat, Fürstenufer 6 I, bezogen werden.

Außerdem sind sie an folgenden Stellen zu haben:

- K l i t a d t: Heinrich Tiesch, Große Mühlstraße 3 (Expedition der „Volksstimme“).
- P a u l G e i z l e r, Bismarckstraße 7.
- N e u e K e u s t a d t: Heinrich Fresino, Morgenstraße 53.
- K l e i n e K e u s t a d t: August Müller, Salzweberstraße 3, v. I.
- W i l h e l m s t a d t: P. W a c h, Annastraße 24.
- S u d e n b u r g: Karl Martini, Langer Weg 43 II.
- B u c a u: Ernst Richter, Lagerhalter, Nordstraße 1.

Die ausgefüllten Bescheinigungen müssen dem Chef zur Unterschrift oder Abstempelung vorgelegt werden. Die Wähler, welche keine Zeit haben, können die Scheine dann den oben bezeichneten Personen zur Eintragung übergeben. Diese veranlassen dann die Eintragung und händigen sie den Wählern danach wieder aus, weil sie am Tage der Wahl als Legitimation dienen.

Kaufmannsgerichtswähler! Wer nicht in die Wählerliste eingetragen ist, kann nicht wählen. Sorgt daher für pünktliche Beschaffung der Bescheinigungen und rechtzeitige Eintragung in die Listen!

— **Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen.** heißt der Bildungsausschuss und veranstaltet deshalb neben den Vorträgen auch einen Konzertabend, der am Montag den 4. November im Saal des Hofes stattfinden wird. Das Orchester steht unter der Leitung des Herrn Konzertmeisters Dannenberg-Magdeburg. Das Programm weist nur ausgewählte Stücke auf, darunter auch einige Solf. Wer einen genügenden Abend verleben will, versetze sich bei Zeiten mit Programmen, die zugleich als Eintrittskarte dienen und die zum Preise von 25 Pfennig an den bekannten Stellen und auch von den Vertikalkassierern und Zeitungsausbringern der Gewerkschaften schon jetzt zu haben sind.

— **Die Vermittlung guten Lesestoffs an die Industriearbeiter** und ihre Angehörigen durch die Betriebsleiter bedarf nicht die Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg-Großborsfelde systematisch in die Hand zu nehmen. Die Stiftung hält sich auf Grund ihrer Erfahrungen in der Herausgabe und Verbreitung guter und billiger Schriften zu einem solchen Vorgehen für berufen. Die Versorgung der Arbeiterfamilie mit völlig tendenzlos ausgewählten, künstlerisch wertvollen Lesestoffen ist und bleibt der Geschäftsbereich, entwickelt das Verständnis vom Wesen anderer Volksteile und arbeitet so an der notwendigen Erziehung und Regelung des Selbständigkeitsdranges im Arbeiterstand. Wer solche Arbeiterwohlfahrtspflege liest, handelt also nicht nur nach einem höheren Pflichtempfinden, sondern geradezu im Interesse der deutschen Volkswirtschaft. Die Väter der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung eignen sich für die Bekämpfung des Arbeiter und der Arbeiterfrau, zum großen Teil auch für ihre Kinder, besonders, da ihre Auswahl meistens unter dem Gesichtspunkt der Brauchbarkeit für Volksbibliotheken getroffen wurde. Dabei sind die Bücher trotz ihres außerordentlich billigen Preises schön, dauerhaft und praktisch, mit schmucken, abwachbarem Einband ausgestattet. Die Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung hat ihre Vermittlung guten Lesestoffs an die Industriearbeiter jetzt mit der Versendung eines Schreibeens an etwa 3000 industrielle Betriebe in die Wege geleitet.

— **Die volkstümlichen Vorlesungen** in der Aula der Augustastrasse 5, beginnen wieder. Den ersten Einzelvortrag hält am Mittwoch den 23. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Herr Professor Dr. Berger über „Dittobon Guericke“. Dann wird am Dienstag den 29. d. M., ebenfalls um 8 1/2 Uhr, der aus seinen früheren Vorlesungen bestens bekannte Herr Dr. phil. D. Gramow aus Berlin eine 7 stündige Vortragreihe über die „Einführung in Friedrich Liebig'sche Parakemik“ eröffnen. Zu diesem Vorlesung ist eine Eintrittskarte nötig, die in den Buchhandlungen von Klog und Peters sowie in der Aula selbst zu haben ist. Die Einzelvorträge Mittwochs sind kostenfrei. Jeder Erwachsene hat Zutritt. Alle Vorträge beginnen, worauf wir noch ganz besonders aufmerksam machen, pünktlich zur festgesetzten Zeit und dauern etwa eine Stunde. Mit Beginn des Vortrags wird die Eingangstür geschlossen.

— **Ein Geistesgestörter.** Der Arbeiter H o r e n b u r g unternahm am Freitagabend in der Herberge zur Heimat, Bahnhofsstraße hier, in einem Anfall von Geistesgestörtheit einen Selbstmordversuch, indem er sich einen tiefen Schnitt in den Hals beibrachte. Nach Anlegung eines Notverbandes auf dem hiesigen althistorischen Krankenhaus wurde der Verletzte nach der Krankenanstalt in der Sudenburg gebracht.

— **Zu dem Radrennen um den Abschiedspreis** am Sonntag den 20. Oktober auf der Radrennbahn an der Berliner Chaussee wird uns von der Direktion mitgeteilt, daß nach dem Kränzen der drei in Frage stehenden Fahrer D e m k e, S a l z m a n n und S o m b a u t zu schließen der Kampf am Sonntag ein äußerst interessanter zu werden verspricht. Die Rennen beginnen pünktlich um 3 Uhr nachmittags.

Kleine Chronik.

Die 14jährige Kindermörderin.

Weitere Morbtaten der Dachauer Kindermörderin werden aus Schleichheim gemeldet. Durch Recherchen sind mit ziemlicher Sicherheit zwei weitere Opfer der jungen Mörderin festgestellt worden. Im Februar d. J. wurde die damals bei ihren Eltern befindliche Ida Schnell wiederholt bei den in gleichem Hause wohnenden Tagelöhnerleuten Huber zur Pflege ihres 13 Monate alten Kindes Theresje verwendet. Kaum war die Schnell einige Male in der Wohnung, als das gesunde Kind mehrmals schwere Anfälle bekam, welche man für Scharlach hielt. Ende Februar starb das Kind plötzlich während eines solchen Anfalles, ohne daß man sich die Todesursache erklären konnte. Auf Befragen erklärte die Schnell ruhig und gelassen, daß das Kind wieder einen solchen Anfall bekommen habe. Auffallend ist bei allen Todesfällen, daß die von der Mutter gesund verlassenen Kinder unmittelbar nach deren Weggang plötzlich starben. Im Laufe des Sonnabends findet auf dem Friedhof zu Hochmütting die Sektion der beiden Kinder statt. Auch bezüglich zwei weiterer Morde in Gerthof bei München und in München selbst werden noch Erhebungen gemacht.

Die Kindermörderin vom Schleichheim scheint, das geht auch aus dem Zeugnis ihrer Lehrerin hervor, ein sehr minderwertiges Mädchen zu sein. Im Unterricht zeigte sie sich stets sehr apathisch und indolent und machte sehr wenig Fortschritte. Die Mörderin ist die außereheliche Tochter eines Tagelöhners, der in Lützhelm wohnt und in ärmlichen Verhältnissen lebt. Krankhafte Veranlagung und ungeeignete häusliche Verhältnisse scheinen aus dem hageren, schwächlichen Mädchen eine Mörderin gemacht zu haben. Wenn ihre Dienstherrinnen anwesend waren, war sie die liebevollste Pflegerin der kleinen Kinder, aber sobald die Erwachsenen aus dem Hause waren, ließ sie die Kleinen unbesorgt und ging vor das Haus, um sich auf Wagentheile zu schaukeln oder sich ähnlichen kindlichen Zerstreungen hinzugeben. Wenn sie beaufsichtigt wurde, war sie auch sehr fleißig, und im allgemeinen waren ihre Dienstherrinnen sehr zufrieden mit ihr.

Nach der Entlassung aus der Werktagsschule blieb das Mädchen zunächst bei den Eltern; im Frühjahr trat sie zum erstenmal als Kindermädchen in Dienst. Lange hielt sie es in keiner Stellung aus, 14 Tage, 3 Wochen; ein einziges Mal blieb sie 6 Wochen. In Schleichheim fiel es zwar auf, daß das Mädchen so oft den Dienst wechselte, aber man glaubte, ihre geistige Minderwertigkeit sei schuld an diesem häufigen Wechsel. Schließlich, als man erfuhr, daß die Kinder, die sie pflegte, stets nach kurzer Zeit starben, wurde vor dem Mädchen ein Gewarnt. Weist man die Schnell bei Leuten bedienet, die frühmorgens aufs Feld und spät abends heimkommen, sich also wenig um ihre Kinder kümmern konnten. Jetzt war sie bei dem Tagelöhner Herrmeier in Mittenheim bei Ober-Schleichheim tätig. Das Kind, das sie zu pflegen hatte, und das sonst gesund war, starb nach kurzer Zeit. Dann kam sie zu dem Deponomen W i c h l e r in Amperomöding; auch dieser Kind, das schon 1/2 Jahre alt war, starb kurz nach dem Dienstantritt des Mädchens. Auch in München war die Schnell in zwei Stellen als Kindermädchen; ob sie auch hier die ihr anvertrauten Kinder getötet hat, ist noch nicht festgestellt. Zuletzt kam sie zu dem Tagelöhner-Schleifer Oppenheimer auf dem Löwenbrauereigut Staudt-Ober-Großhof zwischen Dachau und Ober-Schleichheim in Dienst. Am Dienstag den 18. September bemerzte Frau Oppenheimer, daß ihr Kind sehr unruhig war, doch konnte man den Grund der

Krankheit nicht erkennen. Als am Mittwoch mittag Frau Oppenheimer vom Felde zurückkehrte, fand sie die Säugling mit dem Gunde sprechend vor dem Hause. „Warum bist Du nicht beim Kinde?“ fragte sie, und ohne eine Spur irgendwelcher Aufregung antwortete das Kindermädchen: „Ich glaub', das Kind stirbt. Vielleicht ist es gar schon tot.“ Das Kind lebte aber noch und schien, nachdem ihm die Mutter die Brust gegeben hatte, sich wieder zu erholen. Sie ging deshalb am Nachmittag wieder aufs Feld, wurde aber bald zurückgeholt und fand ihr Kind lebend, in heftigen Zuckungen vor. Die Leichenschau ergab, daß das Kind am Halse zwei blaue Flecken hatte.

Eine Liebestragödie.

Das Berliner Schwurgericht verurteilte den Privatwäpfer Waldeck zu fünf Jahren und zwei Wochen Gefängnis. Waldeck hatte seine Geliebte dadurch geädert, daß er ihr die Pulsadern öffnete. Sie selbst brachte er dann auch Verletzungen bei, die aber nur geringfügiger Natur waren. Die Geschwornen erklärten durch ihren Wahrspruch den Angeklagten der vorsätzlichen und mit Ueberlegung ausgeführten Tötung der Michaelis auf deren ausdrückliches Verlangen schuldig und bewilligten ihm mildere Umstände. Der Staatsanwalt beantragte 4 Jahre 2 Wochen Gefängnis unter Anrechnung von 5 Monaten Untersuchungshaft. Der Verteidiger empfahl die mildeste Strafe, da die Tat doch nicht aus unedler Gesinnung entsprungen sei, es sich vielmehr um eine Liebestragödie handele.

Pia Monikas Schicksal.

Frau Roselli hat sich entschlossen, die Prinzessin Pia Monita an den sächsischen Hof auszuliefern. Die Bedingungen der Auslieferung sind folgende: Frau Roselli erhält die Verechtigung, die Prinzessin für die Dauer eines Monats in jedem Jahre bei sich zu haben, ihre übrigen Kinder einmal jährlich zu sehen und die Auszahlung der bisherigen Pfanage muß weiter erfolgen. Seit letzter Zeit soll Frau Roselli mehrfach unter Weinträmpfen gelitten haben.

Olga Molitor gegen Dr. Diez.

Auf Antrag des Fräulein Olga Molitor ist nunmehr gegen den Rechtsanwalt Dr. Diez, den Vertreter des zum Tode verurteilten amerikanischen Rechtsanwalts Karl Han, Verteidigungsaklage erhoben worden. Die Sache wird voraussichtlich im Monat November die Gerichte in Karlsruhe beschäftigen. Dr. Diez hat dem Vernehmen nach dem Justizrat Bernheim (München) seine Verteidigung übertragen.

Eine Schweinegelei.

egen die Firma Conradi Nagie vor dem Gewerbegericht in Kiel der Hafenarbeiter Kererich auf Auszahlung von 19,20 Mark zurückbehaltenen Lohnes. Der Vertreter der Beklagten machte

dagegen geltend, er sei dabei abgefahrt worden, als er beim Entlösen des Dampfers „Ernst“ in den Roggen uriniert habe. Die Auftraggeberin, die Firma Satorz u. Berger, habe die Summe zurückbehalten, für den Fall, daß eine Reklamation seitens des Empfängers erfolgen sollte. (III) Demgegenüber wurde jedoch vom Gericht darauf hingewiesen, daß verbüßter Lohn ausgekehrt werden müsse. Dem Beklagten stehe es dagegen frei, seine Ansprüche anderweitig geltend zu machen. Er erhielt infolgedessen seine 19,20 Mark ausbezahlt.

Ueberschwemmungen.

Die Herbststürme und die in ihrem Gefolge niedergehenden starken Regenmassen haben in aller Welt große Ueberschwemmungen verursacht. Halb England und ein großer Teil Schottlands stehen unter Wasser. Ein noch nicht dagesessener, 24 Stunden lang andauernder starker Regen verursachte ein Uebersetzen der Flüsse. Ganze Grafschaften sind überflutet, Flecken und Dörfer sind von der Verbindung mit der Außenwelt abgeschnitten. Großer Schaden ist an den noch auf dem Felde Liegenden Halmfrüchten und an den Kartoffeln angerichtet. Viel Vieh wurde fortgeschwemmt.

Sehr schwer ist auch Oberitalien betroffen worden. Infolge von starken Regengüssen ist der Lago Maggiore höher gestiegen, als dies seit 1872 der Fall war. Die unteren Stadtteile von Pallanza und Sira sind überflutet. Die Flüsse Adige, Brenta und Piave sind infolge von Regengüssen bedeutend gestiegen. Mehrere Ortschaften der betroffenen Gegend haben durch Ueberschwemmungen gelitten, und die Wegeverbindungen sind an verschiedenen Stellen durch Bergstürze unterbrochen. Sieben Brücken sind eingestürzt, mehrere Ortschaften stehen unter Wasser, darunter das Dorf Caprice, in dem ein Haus eingestürzt ist und andre Häuser gefährdet sind. Der Regen dauert fort.

Aufklärung eines Mordes nach 19 Jahren.

Am 18. Juni 1888 verschwand in Deutsch-Wietar, Kreis Beuthen, der Gerichtsvollzieher Schott, ohne daß sich über seinen Aufenthalt Näheres ermitteln ließ. Es wurde festgestellt, daß Schott in das Lokal des Gastwirts Bonczkowitz gegangen war und dort „Lustige Sieben“ gespielt hatte. Als Bandhalter hatte Schott vom Wirt etwa 1000 Mark gewonnen. Als Schott während des Spieles hinausging, folgte ihm Bonczkowitz auf dem Fuße, kehrte aber später allein in das Lokal zurück; über den Verbleib des Schott befragt, sagte er: „Da ist der Kerl sicher mit dem Gelde nach Hause gefahren und läßt uns hier sitzen, nachdem er Tausende gewonnen hat.“ Schott wurde später tot im Brunnen im Hofe des Gasthauses aufgefunden. Die Leiche lag mit dem Kopfe nach unten, die Beine nach oben gestreckt. Bonczkowitz wurde darauf verhaftet, aber nach 13 Monaten wegen Mangels an Beweisen entlassen. Endlich nach 19 Jahren kommt Licht in das Dunkel dieser Mordtat. Ein Kutscher will die Tat

beobachtet und von Bonczkowitz 3000 Mark Schweinegeld erhalten haben. Die Festigung, die der Kutscher für jene 3000 Mark erstand, brannte ab und später verlor der Kutscher bei einem Unfall beide Beine. Die Häufung dieses Unglücks veranlaßte ihn zu der Neufassung: „Das Geld von Bonczkowitz hat doch keinen Segen gebracht!“ Die Staatsanwaltschaft hat von diesen Worten Kenntnis erhalten und ein neues Ermittlungsverfahren eingeleitet, den Beschuldigten aber gegen Kaution von 10 000 Mark auf freiem Fuße gelassen.

16 Personen ertrunken.

Der dänische Dampfer „Alfred Erlandsen“ ist am Donnerstagabend bei Ebbens Rock in der Nähe von Saint-Nicks Head (Schottland) gestrandet, wobei die gesamte, aus 16 Personen bestehende Besatzung ertrunken ist. Als der Dampfer am 11. September Kopenhagen angelangt hatte, befanden sich unter der Benennung drei Deutsche, der Matrose Emil Schupphaus, der Koch Mathiesen Mortensen aus Schleswig und der Leichtmatrose Julius Vetter.

Vereine und Versammlungen.

Freiengedulten.

In der am 14. Oktober im „Sachsenhof“ stattgefundenen Generalversammlung wurden die Einladungskarten zu dem am 10. November in Georg Winters Lokal (Alte Neustadt) stattfindenden Herbstvergängen verteilt. Dann wurde beschlossen, die Geschäfte zu veröffentlichen, die organisierte Gehilfen beschäftigen. Außer einigen, die aus Geschäftsgründen nicht veröffentlicht werden können, werden folgende bekannt gegeben.

- Alte Stadt: Stochniol, Große Junkerstraße 18.
 - Neue Neustadt: Coors, Sünder Straße 99a; Henschel, Sünder Straße 97; Karle, Wasserwerkstraße 5; Wede, Luisenstraße 1a; Mayer, Neuhaldensleber Straße 11; Starke, Müllergasse 24; Stiller, Umfassungstraße 23.
 - Alte Neustadt: Bodemann, Hofpfortstraße 50.
 - Buckau: Hoffmann, Martinstraße 14.
 - Sadenburg: Benke, Friedenstraße 8; Gebhardt, Lutherstraße 15; Köhler, Lemsdorfer Weg 20; Köppe, Kurfürstenstraße 29; Wessling, Ambrosiusplatz 1; Westram, Schöninger Straße 19.
 - Wilhelmsstadt: Langloß, Zimmermannstraße 6.
 - Cracau: Lechner, Wilhelmstraße 2.
 - Burg: Hentling, Berliner Straße 8; Kirchner, Berdter Straße 3; Mendel, Magdeburger Straße 15.
- Die Versammlungen finden jeden Montag, abends 10 Uhr, im „Sachsenhof“, Große Storchstraße 7, statt. Der Arbeitsnachweis ist bei E. Stiller, Neue Neustadt, Umfassungstraße 23.

Öffentl. Volksversammlung

am Mittwoch den 23. Oktober, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr
im Saale des „Luisenpark“, Spielgartenstraße 1c.

Tagesordnung:

Der Prozeß Liebknecht vor dem Reichsgericht in Leipzig

Referent: Stadtverordneter **O. Landsberg.**

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Der Einberufer.

Gewerkschaftskartell
Magdeburg.
Donnerstag den 24. Oktober, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr
Sitzung bei
Lüchtesfeld, Knochenhauerufer 27.

- Tagesordnung:**
1. Mitteilungen.
 2. Wahl von zwei Vorstandsmitgliedern.
 3. Die Aufgaben des Kartells. Referent: Sen. Hubertich.
 4. Die Gewerbegerichts Wahl. (Bericht der Kommission.)
 5. Berichtlesen.
- Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Barleben Gewerkschaftshaus Barleben
Sonntag den 20. Oktober, von 4 Uhr ab
Familien-Kränzchen.
Nur Mitglieder haben Zutritt. 1482
Zu zahlreichem Besuche ladet ein Der Vorstand.

Hente Sonnabend Grosses Prämiens-Billardspiel
Gänse und Hasen.
Morgen Sonntag: Großer Preisfest.
Es ladet freundlichst ein
Heinrich Niehe, Henhaldensleberstraße 4.

Jeden Montag, abends 8 Uhr
Preis-Skat
Jeden Sonnabend, abends 8 Uhr
Preis-Billardspiel
Ergebnis ladet ein
Wilhelm Meyer, Buckau Weststraße 4.

Städtisches Orchester
Fürstenhof
Mittwoch den 23. Oktober 1907
abends 8 Uhr
Grosses Volkskonzert.
Leitung: Kgl. Kapellmeister
Joseph Krug-Waldsee.
Eintrittskarten
an Vorkauf . . . 20 Pf.
an der Abendkasse . . . 40 Pf.
Logen, Balkon u. num.
Tischplätze . . . 65 u. 55 Pf.
abends . . . 30 u. 55 Pf.

Stadt-Theater.
Sonntag den 20. Oktober, nachm. 3 Uhr
Seimat.
Abends 7 Uhr
Engeltrichs Brautfahrt.
Montag den 21. Oktober
Kolberg 1807.
Wilhelm-Theater.
Sonntag 21. Oktober, nachm. 3 $\frac{1}{4}$ Uhr
Die Geisha.
Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Don Cesar.
Stummers Restaurant
Branzenbergstraße 97.
Tisch: G. Prämiens-Billardspiel.

Deutscher Tabakarbeiter-Verband.
Mitglieder-Versammlung
am Montag den 21. d. M., abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr
bei Herrn Gustav Böhme, St. Klosterstr. 15/16.
Tagesordnung:
1. Abrechnung. 2. Wahl der in Vorschlag zu bringenden Bevollmächtigten und Kontrollen. 3. Bericht von der Generalversammlung. 4. Bericht vom Gewerkschaftskartell. 5. Berichtlesen.
Zahlreiches Erscheinen notwendig.
1518
J. A.: Johann Roof, 2. St.

Barleben.
Sozialdemokratischer Verein
Mittwoch den 23. Oktober, abends 8 Uhr
Außerordentliche Generalversammlung
Tagesordnung:
1. Berichterstattung vom Parität und Bericht des Gen. R. Nitsch
2. Wahl der Delegierten zum Parität. 3. Wahl des Delegierten.
4. Entscheidung über die Erhebung der Forderungen.
Um zahlreiches Besuche ladet ein
Der Vorstand.

Eisfrone
1480
in Karton ist wirklich feinste
Delikatess-Margarine mit hoch-
feinem Mollereibutter-Geschmack.

Sanitäts-Molkerei
G. m. b. H.
Deiforfstraße B. 1562 Fernsprecher 1213.
Sanitäts-, Kur- u. Kinder-Milch
gewonnen durch Verarbeitung bester Evokersutter-
mittel und unter ständiger ärztlicher Kontrolle.
35 Pfennig pro Liter.

Jägerhof Grünewalde.
Heute Sonntag
Großer Tanz.
Um recht zahlreichem Besuche bitten
2900 Paul Haase.

Burg Burg
Grand Salon
Heute Sonntag von 3 $\frac{1}{2}$ Uhr an
Tanz
Freundlichst ladet ein P. Schumann

Schönebeck.
Stadtpark
Jeden Sonntag
Tanz.
Es ladet freundlichst ein
1214 W. Nabel.

Schönebeck
Gasthaus z. Bürgerhaus
Heute Sonntag
Tanzkränzchen!
Freundlichst ladet ein
1425 Max Haack.

Neuhaldensleben.
Montag den 21. Oktober findet im
Lokale des Herrn W. Herzog ein
Humorist. Unterhaltungsbend
statt, ausgeführt von der
Volksänger-Gesellschaft Strzelewicz-Berlin.
Anfang pünktlich abends 8 Uhr.
Programme, welche zum Eintritt berechtigen, an der Kasse
30 Pf., im Vorverkauf 25 Pf.
Bei allen Gewerkschaftsvorständen sind Programme zu haben.
1493 **Das Komitee.**

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 246.

Magdeburg, Sonntag den 20. Oktober 1907.

18. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Aschersleben, 18. Oktober. (Töblicher Unfall.) Am Freitag morgen geriet der Rangierer S. Bed zwischen die Puffer. Der Brustkorb wurde ihm eingebrückt. Nach einigen Stunden verstarb er. Bed war erst am zweiten Tage mit dieser Arbeit beschäftigt. Das in der Nacht eingetretene Regenwetter hatte die Schienen geglättet. Da Bed in dieser Arbeit noch nicht die genügende Sicherheit erlangt hatte, dürfte dieser Umstand zu dem Unfall beigetragen haben. Bed war 26 Jahre alt und unverheiratet.

(Volkverein.) Zu dem Bericht des Volksvereins ist nachzutragen. Als Delegierter zur Bezirkskonferenz in Magdeburg wurde Genosse Mikowitsch gewählt.

(Volksvorstellungen.) Durch die zu gewährende Subvention für das Stadttheater wird die Direktion zur Abhaltung von Volksvorstellungen verpflichtet. Der Eintrittspreis beträgt 20 Pfg. Der Billetpreis hat auch eine zweifelhafte Regelung gefunden. Es sind drei Verkaufsstellen eingerichtet, wovon die eine in der Johannisvorstadt bei dem Genossen Greiner sich befindet. Das Arrangement ist so getroffen, daß in jeder Verkaufsstelle von sämtlichen Plätzen die gleiche Anzahl Biletts zur Ausgabe gelangt. Die irrige Ansicht, daß bei dem Genossen Greiner nur Biletts für die geringeren Plätze zu haben sind, sei hiermit widerlegt. Die Genossen und Genossinnen wollen sich dieserhalb rechtzeitig nach dieser Verkaufsstelle bemühen, um in den Besitz von Biletts zu gelangen. Es ist dies um so nötiger, da sonst die Kreise, die ihrer wirtschaftlichen Lage nach die anderen Vorstellungen besuchen könnten, den Verkäufern die Biletts wegstehlen.

(Stadtbad.) In der Zeit vom 21. bis 26. Oktober ist das Schwimmbassin wegen dringender Reparaturen geschlossen.

(Unglücksfall.) In dem Betriebe des Landwirts F. Mehry stürzte die Arbeiterin Droschke. Sie erlitt einen Schädelbruch und mußte in das Krankenhaus überführt werden. Lebensgefahr scheint nicht vorzuliegen.

Hörderstedt, 19. Oktober. (Mein Vokal.) Dem Vorstand des Volksvereins wurde durch Herrn Gastwirt Kasper mitgeteilt, daß er sein Lokal dem Verein nicht mehr zur Verfügung stellen könnte, weil ihm sonst das Militär entzogen werde. Genossen! Haben wir auch jetzt kein Lokal, die Organisation wird nicht vernichtet werden können. Es muß auch vielmehr ein Ansporn sein, dem Volksverein neue Mitglieder zuzuführen, damit wir ein Lokal bekommen, in dem wir nicht allein unsere Vereinsversammlungen sondern auch Volksversammlungen abhalten können. Unsere Gegner, gestützt auf ihre wirtschaftliche Macht, suchen immer mehr Arbeiter in den Reichstreuen Verein hineinzubringen, dem müssen wir entgegenarbeiten. Darum muß die Parole lauten: Einmütig in die Organisation, auf zur Agitation!

Salzberstadt, 19. Oktober. (Vom Herzschlag) getroffen wurde am Freitag nachmittag auf einem Spaziergang in der Plantage der 76jährige Rentner Schulze. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

(Spielplan des Stadttheaters.) Montag: Der Biberpelz, Komödie. — Dienstag: Julius Caesar, Drama. — Mittwoch: Es werde Nacht, Drama. — Donnerstag (3. Fremdenvorstellung): Die Rabensternin, Schauspiel. — Freitag: Die Siebzehnjährigen, Schauspiel. — Sonnabend (4. Vorstellung zu ermäßigten Preisen): Wilhelm Tell, Schauspiel. — Sonntag: Der Turmbau zu Babel, Schauspiel.

(Zu dem Zusammenstoß) des Brautfuhrwerks mit einem Straßenbahnwagen auf der Kaiserstraße am Dienstag teilt die Verwaltung der Straßenbahn mit, daß sich nach der eingeleiteten Untersuchung ergeben hat, daß dem Führer des Straßenbahnwagens eine Schuld an dem Zusammenstoß nicht beigemessen sei. Wie von einwandfreier Seite bezeugt wird, ist der Zusammenstoß dadurch hervorgerufen worden, daß der Führer des Brautfuhrwagens im gefährlichen Augenblick die Geschwindigkeit verlor und die Pferde dazwischen anhielt, daß der Brautfuhrwagen dicht vor dem herannahenden Straßenbahnwagen auf dem Gleise zum Stehen kam. Hätte der Führer des Straßenbahnwagens nicht sofort den Motorwagen zum Halten gebracht, so wäre das Unglück jedenfalls weit größer geworden. Es mag dieser Vorfall zur erneuten Mahnung dienen, die Straßenkreuzungen der elektrischen Bahn vorsichtig und langsam zu befahren.

Stendal, 19. Oktober. (Kartellbericht.) Der Vorstehende brachte ein Zirkular des Bezirkssekretariats Magdeburg zur Verlesung. Dann wurde beschlossen, die Kartellberichte in der Presse zu veröffentlichen. Darauf wurde bekanntgegeben, daß am 21. Oktober in Wendisch-Lokal eine öffentliche Gewerkschaftsversammlung stattfindet. Tagesordnung: Die Alkoholfrage, Redner Genosse Neumann (Hamburg). Zum Schluß wurden dann noch einige lokale Vorkommnisse besprochen. Die Präsenzliste ergab, daß die Sitzung sehr schlecht besucht war und nicht weniger als sechs Gewerkschaften durch Abwesenheit glänzten. Hoffentlich wird das bald besser.

Stahfurt, 19. Oktober. (In der Volksvereinsversammlung) am Donnerstag abend erstattete Genosse Greiner einen beifällig aufgenommenen klaren Bericht. Außerdem wurden einige Vereinsangelegenheiten erledigt. Leider war die Versammlung nur schwach besucht.

Stahfurt, 19. Oktober. (Stadtverordnetenversammlung vom 17. Oktober.) Der Finanzausschuß hat beantragt durch die in der vorigen Sitzung zur Sprache gebrachte auffällige Gelberwerbungsart der im Jahre 1905 im Krankenhaus antretenden Oberärztin, einen Antrag dahingehend eingebracht, daß sämtliche Krankenhausrechnungen auf dem geschäftsmäßigen Wege zu erledigen seien. Herr Stadtrat Hoffmann führt dazu aus, daß im Jahre 1905 die Etatüberschreitung im Krankenhaus die enorme Höhe von 15 600 Mark erreicht habe. Davon entfielen allerdings 7219 Mark auf notwendig gewordene bauliche Veränderungen. Auch die Beschaffung moderner Einrichtungen zur Krankenbehandlung haben einige tausend Mark gekostet, in der Hauswirtschaft mußte auch manches ergänzt werden, immerhin sei die von der damaligen Oberärztin betriebene Wirtschaftsweise unerlässlich, Magistrat und Kuratorium seien in Verzwweiflung gewesen, aber sie haben nichts machen können. (1) So könnte es nicht mehr weitergehen und der gegenwärtige Antrag sei beizustimmen. Der Oberarzt, Dr. Nöhreke, beklagt, daß er in Wirtschaftsangelegenheiten keinen Einfluß gehabt habe, und führt an, daß nach dem Abgange der Oberärztin Auguste keine ihrer Nachfolgerinnen sich habe einarbeiten können, da sie sehr schnell gewechselt haben, es sei jetzt die siebente oder achte hier. Auf Antrag des Herrn Dr. Israel wird Herr Nöhreke als ordentliches Mitglied in das Krankenhauskuratorium aufgenommen undliches Mitglied in der Finanzausschüsse angenommen. Nunmehr soll der Antrag für den verzögerten Stadtrat Großpfeiffer eine Neuwahl vorgenommen werden. Herr Stadtrat Mendorf bittet zunächst von der beabsichtigten Wahl seiner Person Abstand zu nehmen, da für ihn das Amt mit beratender Aufregung verbunden sein würde, daß sein Gesundheitszustand darunter leiden könnte. Auch Herr Stadtrat Ulrich verzichtet, da er im nächsten Jahre nach Leopoldshall übersiedeln werde. Gewählt wird Herr Stadtrat Gildensperg mit 14 Stimmen, Herr Israel erhält 11, Stadtrat Gildensperg 2 Stimmen. — An Stelle des verzögerten Herrn Mendorf wird Herr Rhein als Armenbezirksvorsteher gewählt.

Nun beschäftigt wieder die Frage der Errichtung einer Realschule im Kompatinat mit dem Staate die Versammlung. Der Magistrat ist für die Errichtung unter der Voraussetzung, daß die Staatsregierung Entgegenkommen wegen der Baugeldderzeige. Herr Stadtrat Hoffmann gibt einen Vorschlag. Die Betriebskosten der Schule würden sich auf jährlich 57 240 Mark belaufen. Abgerechnet den Staatszuschuß und das zu erwartende Schulgeld würde die Stadt mit 28 910 Mark belastet werden. Da für die jetzt bestehenden höheren Klassen 19 740 Mark ausgegeben werden, die dann wegfallen würden, so würde eine Mehrbelastung von 10 170 Mark eintreten. Das Baukapital ist auf 200 000 Mark zu veranschlagen. Die Verzinsung mit 4 Prozent, Amortisation mit 2 Prozent würden weitere 12 000 Mark beanspruchen. Mit einigen andern kleinen Ausgaben würden insgesamt 24 000 Mark erforderlich sein. Das würde die Erhöhung des Steuerzuschlags um 13 1/2 Prozent bedeuten. Würde die Steuerkraft der Stadt sinken, so würde sich das Verhältnis ungünstiger gestalten, beispielsweise sei die Steuerzahlung des Fiskus von 83 600 Mark im Jahre 1901 auf 53 200 Mark im Jahre 1906 heruntergegangen. Sollen parallele Gymnasialklassen beibehalten werden, so würden die Kosten sich um 7500 Mark erhöhen, von denen der Staat vielleicht die Hälfte übernehmen würde. Ueber die teilweise Tragung der Baukosten ist mit der Regierung noch nicht verhandelt. Wenn Sie den Steuerzuschlag um 13 bis 14 Prozent erhöhen wollen, dann beschließen Sie den Bau der Schule, der Magistrat wird dem nicht widersprechen. Herr Stadtratverordneter Direktor Fröhlich verliest eine längere schriftliche Auseinandersetzung. Für die jetzt bestehenden höheren Klassen sei es immer schwieriger, Lehrkräfte zu beschaffen, die Realschule sei nicht für die Wohlhabenden, sondern für den Mittelstand bestimmt, für die Volksschulen gebe die Stadt 160 000 Mark aus, wir wollen nun auch einmal etwas für unsere Steuern haben. Er beantragt, das Angebot der Staatsregierung anzunehmen und zu versuchen, von ihr eine Beihilfe zu den Baukosten zu erlangen. Die Diskussion dreht sich auch darum, ob Realschule oder Gymnasium wünschenswerter sei. Herr Dr. Israel führt aus, daß man nicht alle Wünsche befriedigen könne, daß aber die Mehrheit doch wohl nach der Realschule strebe. Die Stadt habe so viel Geld ausgegeben, um durch die Errichtung des Schlachthauses gesundes Fleisch und durch die Anlage der Wasserleitung gutes Trinkwasser zu beschaffen, möge sie nun auch Geld für geistige Nahrung aufwenden. Die kleineren Steuerzahler werden durch die 13 Prozent Zuschlag nicht besonders belastet, die größeren werden ihn auch tragen können. Bei der Abstimmung über den Antrag Fröhlich erheben sich von den anwesenden 27 Herren zwölf, er ist somit abgelehnt. Der Magistratsantrag wird darauf einstimmig angenommen. — Das Gehalt des Hitzenzarztes im Krankenhaus wird mit Rücksicht auf die vom Metzerverband gestellten Forderungen von 1500 auf 1800 Mark erhöht. — Die Versammlung erklärt sich grundsätzlich damit einverstanden, daß die Vergütung des Stadteiles rechts der Bode nach einem neu aufgestellten Plan, ohne Anschluß der Häuser, kanalisieren soll. Die Prüfung des Projekts wird der Wanderschaft überwiesen, die durch die Herren Saling, Mendorf, Venneke vertritt wird. — Eine Interpellation fragt bei dem Magistrat an, was er angesichts des fortjährenden Verfalls des Stadteiles rechts der Bode infolge der Vergütungen zu tun gedenke. Zunächst verlangt Herr Stadtrat Mendorf auf Grund des § 33 der Geschäftsordnung die Entfernung des Herrn Stadterverordneten Biervogel, weil er als Leiter der Vergütung hierüber persönlich in Frage komme. Herr Biervogel protestiert, Herr Mendorf besteht auf Handhabung der Geschäftsordnung, und Herr Biervogel verläßt sich schließlich verstimmt den Saal. Nunmehr werden Klagen vorgebracht, die auch den Magistrat und die Polizeiverwaltung treffen, daß die Vergütung die Grundstücke, deren Gebäude abgebrochen werden müssen, einfach einzäumt. Man wünscht Aenderung der alten Fluchtlinie, Bepflanzung der frei werdenden Streifen usw. Es wird eine Kommission aus den Herren Mendorf, Venneke, Arndt, Fröhlich, Gruppe gebildet. Von den schweren Schädigungen, die Hausbesitzer und Geschäftleute erleiden, ist nicht die Rede gewesen. — Die Interpellation betreffend die Gebäudeversicherungen wird durch Erklärungen des Magistrats erledigt. — Für den Umbau der Liegehalle am Krankenhausgebäude werden 1650 Mark bewilligt. — Herr Stadterverordneter Fröhe empfiehlt den Antrag des Magistrats, 15 000 Mark für die Erneuerung der Dampfmaschinen des Trinkwasserwerks zu bewilligen. Die Versammlung beschließt demgemäß.

Gingefandt.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung

An die Handlungsgehilfen Magdeburgs!

Werte Kollegen!

Die erste Wahlperiode des hiesigen Kaufmannsgerichts geht zu Ende und es gilt die Weisheit für abzuwarten drei Jahre zu wählen. Wiederum ist es also in eure Hand gegeben, euch eure Richter selbst zu wählen.

Schon sind alle Interessenten eifrig mit den nötigen Vorarbeiten für die Wahl beschäftigt.

Für die Prinzipale ist die Entscheidung nicht schwer, denn ihre Vertreter waren zu jeder Zeit das Interneinteresse, mögen auch sonst noch jeblicher Trennungspunkte vorhanden sein. Wenn es gilt, das alte „ehrwürdige“ Ausbenderprivileg zu verteidigen, dann sind alle einig. Der Stoffkonservativ geht dann Hand in Hand mit dem rabiatesten Demobrat.

Wie verhält sich demgegenüber die Gehilfenschaft? Man sollte meinen, daß es für diese auch nur einen Standpunkt geben könne, nämlich die Wahrnehmung des Interesses der Kollegen. Dem ist aber nicht so! Und warum nicht? Nun, das Interneinterne hat stets nach dem Grundgesetz gehandelt, Teile und herrsche! Durch allerlei Klüngele und Bevorzugungen, teils ideeller und teils materieller Art, hat es einen Teil der Gehilfenschaft von der großen Masse der Angestellten zu trennen gewagt, so daß diese dadurch beirrt und beeinflusst, bewußt und unbewußt die Geschäfte des Interneinterne besorgen. Um nun dieses selbstschädigende Treiben zu vermeiden, hat man ein Mäntelchen beschaffen, es heißt „Harmonie der Interessen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer“. Mit ihm wird alle Selbsterniedrigung verhüllt und beschönigt.

Während die Prinzipale nie ernstlich von einer Harmonie der Interessen zwischen Chef und Angestellten reden und solche auch noch nirgends betätigen, sondern immer nur dann damit herbeizurufen, wenn sie die Angestellten von der Wahrnehmung ihrer wirklichen Interessen abbringen wollen, geht jener Teil der Handlungsgehilfenschaft, welcher aus Dünkel oder Eigenwitz an der Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse der großen Masse der Kollegen nicht mitarbeiten will, bei jeder Gelegenheit damit haustieren. Bedauerlich ist es nur, daß gerade die Handlungsgehilfen diesen Märchenzählern noch so zahlreich anhängen und nachlaufen und dadurch von der Verfolgung der eigenen Interessen zurückgehalten werden. Einzigste Kollegen und das Gros der Arbeiterchaft haben längst erkannt, daß eine Interessengemeinschaft zwischen Prinzipalen und Angestellten undenkbar ist, daß vielmehr die schärfsten Gegensätze bestehen.

Betrachten wir uns nur einige:

Der Angestellte braucht:

1. Ein ausreichendes Gehalt, um sich und die Seinen anständig durch das Leben zu bringen und um an den Ertragsleistungen der Kultur teilnehmen zu können.
2. Eine Arbeitszeit, die ihn nicht völlig entkräftet und entwertet und ihm noch Gelegenheit zur Weiterbildung und Erholung bietet, sowie ihm gestattet, sich seiner Familie in gehöriger Weise widmen zu können.
3. Sanitäre Einrichtungen in den Geschäfts- und Wohnräumen, die ihn vor den Berufschädigungen schützen und eine vorzeitige Invalidität verhindern.
4. In der Lehrzeit die nötige Muße und Gelegenheit, um sich mit allen vorzukommenden Berufsarbeiten vertraut zu machen und einen Fortbildungsschul-Unterricht, der die vorhandenen Kenntnisse vertieft und erweitert.
5. Bewegungsfreiheit, um seine Arbeitskraft so vorteilhaft als möglich verwerten zu können.
6. Eine Rechtsprechung, die schnell und sachverständig vorhandene Differenzen beseitigt.

Der Prinzipal gewährt:

1. Nur so viel Gehalt, als der Gehilfe unumgänglich zur Fristung eines kargen Haushalts bedarf, und wenn sich ihm genügende Hilfskräfte anbieten, dann zahlt er noch weniger, ob damit der Betreffende auskommt oder nicht. Die Hauptlast für ihn bleibt sein Profit.
2. Eine solche nicht. Er sucht die Arbeitsdauer möglichst zu verlängern und setzt allen Bestrebungen auf Verkürzung der Arbeitszeit den heftigsten Widerstand entgegen.
3. Wegen der damit verbundenen Lasten diese nur mit größtem Widerstreben und kann zu deren Einführung nur durch wiederholte schwere Unglücksfälle und durch empfindliche Strafen veranlaßt werden.
4. Weder die Zeit noch die Gelegenheit, um dem Lehrling die volle Ausbildung zu ermöglichen. Den Fortbildungsschul-Unterricht stellt er feindselig gegenüber, wo er eingeführt ist, und sucht ihn zu hindern, wo er noch nicht vorhanden ist. Der Lehrling gilt ihm nur als ein Ausbeutungssobjekt, welchem gerade so viel gezeigt wird, als zur intensivsten Ausbeutung unumgänglich nötig ist.
5. Ihm diese nicht, sondern hat ihn durch die Konkurrenzklauel derart gebunden, daß es ihm wenig gelingt, sich bessere Stellen zu verschaffen.
6. Sie dem Angestellten nur da, wo das Kaufmannsgericht obligatorisch eingeführt ist. In den andern Orten stimmt er stets gegen dessen Einführung.

Diese Aufzählung könnten wir noch beliebig vermehren. Es mag aber genügen, um den Gegensatz der Interessen aufzuzeigen. Betrachtet man sich aber nur diese wenigen Beispiele, dann muß selbst dem Einfältigsten klar werden, daß eine Interessengemeinschaft zwischen Prinzipal und Angestellten nicht vorhanden ist und nicht verwirklicht werden kann. Wenn trotzdem ein Teil der Gehilfenschaft, der sich auf seine angeblich größere Bildung nicht wenig einbildet und mit besonderer Berachtung auf die „dummen“ Arbeiter herabsieht, sich von solchen Phrasen einfangen läßt, so beweist er damit, wie wenig Recht er zu solcher Ueberhebung hat und daß er noch viel hinzulernen muß, um mit Erfolg seine Interessen wahrnehmen zu können.

Die ursprüngliche und noch bestehende Feindschaft der Prinzipalität gegen die Kaufmannsgerichte müßte die Gehilfenschaft veranlassen, sich nur solche Kandidaten auszuwählen, welche ohne Furcht und Scheu das Recht der Angestellten den Vertretern der Prinzipalität gegenüber zu verteidigen in der Lage und gewillt sind.

Die alten Gehilfenverbände haben eine solche Tätigkeit bisher vermieden lassen. Deren Vertreter haben vor lauter „Harmonie“ freisich die Interessen der Angestellten verraten oder so schwächlich vertreten, daß diese davon nie etwas merken konnten.

Diesen Verbänden hat sich nun auch der Deutsch-nationale Handlungsgehilfenverband angeschlossen, obwohl er anfänglich recht ungeschicklich und „revolutionsär“ auftrat. Nachdem auch er Prinzipale als Mitglieder aufnimmt, haben seine Führer ebenfalls proklamiert, daß eine „Harmonie der Interessen“ vorhanden sein soll. Die Folge ist natürlich, daß nun die Interessen der Gehilfen hintenangekehrt werden. Wenn es nicht so wäre, so hätte sich in diesem Verbande bei seiner angeblich großen Mitgliederzahl längst die Gelegenheit, die wirtschaftlichen Verhältnisse zugunsten der Kollegen zu verbessern. Wer aber „harmonisch“ arbeiten will, darf an solche klüglichen Sachen gar nicht denken, geschweige denn sie hervorheben.

Als zuverlässiger Hort ihrer Interessen bleibt den Handlungsgehilfen nur noch der Zentralverband der Handlungsgehilfen und -gehilfinen Deutschlands, Sitz Hamburg. Er hat stets und unbeirrt für die wirtschaftliche Verbesserung der Handlungsgehilfen getüht und ist unablässig bemüht, einerseits die Kollegen über ihre traurige Lage aufzuklären und andererseits ihnen die richtigen Wege zur Beseitigung aller beruflichen Mängel zu zeigen. Seinen Bemühungen ist es schon vielfach mit Hilfe der Vertretung der Arbeiterchaft in den Parlamenten gelungen, wesentliche Verbesserungen für die Kollegen zu erringen, während die Vertreter der andern Gehilfenverbände entweder nichts taten oder die Interessen der Kollegen preisgaben. Dem nun daran liegt, daß seine Interessierten wirkungsvoll vertreten werden, der kann bei der kommenden Kaufmannsgerichts-wahl am 18. November d. J. nur den Kandidaten des Zentralverbandes seine Stimme geben, da nur diese ihm Gewähr bieten, daß sie in entscheidenden Augenblick nicht harmonisieren, sondern rücksichtslos die Gehilfeninteressen vertreten!

Kollegen, sorgt dafür, daß eure Namen in die Wählerlisten eingetragen werden, und stimmt Mann für Mann für die Kandidaten des Zentralverbandes der Handlungsgehilfen und -gehilfinen Deutschlands, Bezirk Magdeburg!

Die Ortsverwaltung.

Vereins-Kalender.

- Gewerkschaftskartell Magdeburg.** Donnerstag den 24. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, Sitzung bei Richterfeld. —
- Frauen- und Mädchen-Bildungsverein Wilhelmstadt.** Versammlung Montag den 21. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im „Luisenpark“.
- Arbeiter-Radfahrerkund Solidarität, Unterbezirk Groß-Ottersleben.** Sonntag, 20. Oktober, morgens 10 Uhr, Unterbezirks-Versammlung bei E. Stiller, Fernersleben. 408
- Arbeiter-Theaterverein Eintracht, Neue Neustadt.** Montag den 21. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, Generalversammlung im „Weißen Hirs“.
- Matrosenverein Dinau.** Dienstag den 22. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, Vortrag im „Chorum“. 410

Der Ausverkauf

der aus der **J. Fliess'schen Konkurs-**masse herstammenden und anderer Waren bietet **niemals wiederkehrende Vorteile!**

Vorhanden sind noch: **Grosse Posten Teppiche, Gardinen, Portieren, Vorlagen, Tischdecken**, welche weit unter Wert abgegeben werden. — **Prima federdicke Inletts, beste böhmische Bettfedern, Tischwäsche, Leibwäsche, Küchenwäsche**, um vor Schluß des Ausverkaufs damit zu räumen, zu nie wiederkehrenden billigen Preisen. — **Ca. 1000 Stück diverse Schlafdecken und Barchentflaken**, darunter ein grosser Posten weisse Decken, Wert 3.00 jetzt 2.15 Mk. — **Grosse Posten Normalwäsche, Barchentwäsche, Herrenwesten, Walkjacken, Sweater**, darunter schwere reitwollene, für Schiffer passend, zu ganz horrend billigen Preisen. — **Weisse Oberhemden, alle Halsweiten**, Wert bis 5.00 jetzt zum Ausruhen Stück 2.50 Mk. — **Sämtliche Kurzwaren, Besätze und Schneiderei-Artikel** sind noch reichlich vorhanden und bieten unendliche Vorteile.

Verkauf nur Buckau, Schönebecker Straße Nr. 107

Geöffnet von 8 bis 1/1 Uhr, von 1/3 bis 8 Uhr; Sonntags von 11 bis 2 Uhr

1563

Nur Barverkauf!

Umtausch nicht gestattet!

Louis Behne

Größtes Spezialgeschäft für feine Bijouterie- und Luxuswaren.

Figuren
Büsten und Vasen
in jeder Preislage.

Piedestale
sowie Säulen
von 3 bis 200 Mark.

Kaffee-Service
messingvernickelt, rein
Weidel und echt Porzellan.

Tafel-Bestecke
in
Alpaka u. Alpaka-Silber
aus der Bernsdorfer Metall-
warenfabrik.

Uhren
Wand- u. Standuhren
Wecker.

Hochzeitgeschenke.



Waschservice

in vielen Mustern und allen
Preislagen.

Waschständer Waschfische.

Echt weiß Porzellan
Gebrauchsgeschirre.
Kaffeetassen.

Bowlen
in Kupfer u. Steinzeug.

Aufsätze
Zierkannen .. Pokale.

Wandbilder
in allen Größen u. Preislagen.

.. Kronen ..
und Lampen
für Petroleum, Gas und
elektrisch Licht.
Schreibtisch-Lampen.

Wand-Dekorationen
in großer Auswahl.

„**Maxi-Max**“ ist in jedem Haushalte unentbehrlich.

Zum Sonntag empfiehlt die
Bäckerei und Konditorei von Gustav Kruse in Salbke
Apfel-, Pfäulen-, Käsetuchen, Bienenstich,
Windbeutel, Kaffee- und Legebäck.



Verlobungs-Ringe

hochgeschliffene Formen, massiv Gold, gezeichnet gestempelt,
volle Garantie, kauft man sehr vorteilhaft in dem
Rob. Sasse : Magdeburger Ringbetrieb : 7 Goldschmiedebrücke 7.

Ringfabrikation
Fabrikation und Verkauf direkt
an Private.
Solofiale Ausstellung. — Auffallend große Auswahl in
Ringen. — Gravierung der Ringe gratis. 1447
Sittig genau auf meine Firma zu achten.

Krankenkontrollleur.

Den gef. Bewerbern zu Nachricht, daß die Stelle besetzt ist. Wir
agen allen besten Dank.
Magdeburg, den 19. Oktober 1907. 1544

Die Vorstände der
Ortskrankenkasse für die im Maurer- u. Zimmergesellen-Ortskrankenkasse
Haugewerk besch. Pers. zu Magdeburg. zu Magdeburg.

12. Volks-Unterhaltungs-Abend

des Allgemeinen Frauenvereins.

Mittwoch, 23. Oktober, abends 8 1/4 Uhr
in Richard's Festsaal (Apfelstraße)

Thema: Das deutsche Volkslied

Vortrag, Gesang, Rezitation. 1560

Eintrittskarten 20 Pfg., in den Buchhandlungen von
Seinrichshofen und Peters. — Kassenpreis 25 Pfg.

Naturheilverein Buckau (E.V.)

Verein für naturgemäße Lebens- und Heilweise.

Dienstag den 22. Oktober, abends 8 Uhr, im „Choren“

Vortrag

über: Erziehung zur Gesundheit, der Weg zum per-
sönlichen u. sozialen Glück. Ref.: Herr Schirmer (Berlin).
Eintritt für Mitglieder bei Vorzeigen der roten Mitgliedskarte
frei. Gänge 20 Pfg. 1561 Der Vorstand.

Geschäfts-Übernahme.

Reinen lieben Freunden und Bekannten zur Kenntnis,
daß ich den

Gottfried Jennrich'schen Gasthof
in **Rothensee, am Elbdamm**

übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, die mich
Besuchenden in gewohnter Weise zu bedienen. 1559
Sodann um freundlichen Zuspruch bitten, zeichnen
sichungsvoll

Der kleine Hermann
und Frau.

empfehlen die
Gratulationskarten Buchhandlung Volksstimme.

Für starke Figuren

bringen wir grosse Sortimente

Jackets, Paletots, Umhänge
Goldkragen, Havelocks, Kimonos
Kostüme, Blusen und Kostümröcke

in gut sitzenden bequemen Fassons
— dabei elegant und schlank aussehend —
in allen Preislagen.

Unsere Konfektion für starke Figuren

erfreut sich mit Recht der grössten
Anerkennung.

Glass & Co.

Breiter Weg 193-194.

Sudenburg

Empfehle heute ganz besonders:

Holsteiner Schinkenwurst 1.00
das Pfund
in ganzen Würften

Echter Algäuer Limburger Alpen-Käse 33 Pf.
der ganze Käse

1/2 Käse 17 Pf.
Prachtvolle, delikate
Hauerkäse, Harzkäse
Spitzkäse, Korbkäse

Sonntags abend erwar-
te die erste Sendung fetter

Sprotten 45 Pf.
das Pfund
in Käse
von 1/2 Pfund 1.50 Pf.

Butterhandlung
Vergißmeinnicht
10 Rittersdorfer Straße 10
Eiskellerplatz

Burg

Bodensteiner
empfiehlt **Karl Jach**, Bier-
verlag, Brüderstr., Teleph. 513.

Burg Grammophone, Phonographen
Platten, Plattenkasten D.R.G.M.
empfiehlt **C. Dummer**.

Sonntag: 705
Frisch. Fleisch u. Gebacktes Pfd. 80 Pfg.

Montag:
Frische Hausschlachtwurst.
R. Korduan

Gubelstraße 21, Ecke Ottenbergstr.

Als Schneiderin in u. außer dem
Hause empfiehlt sich **Helene Stephan**,
Fermersleben, Wilhelmstr. 3, II.
Partstr. 7, v.I.I. möbl. Zimmer 101.

Pfand-Versteigerung.

Mittwoch den 23. Oktober,
nachm. von 2 Uhr an, sollen in
meiner Geschäftstotal, Magdeburg-
Neustadt, Schmidtstr. 18, die
in der Zeit vom 1. Dezember 1906
bis Ende Januar 1907 1542
sub Nr. 80776—82300

meines Pfandbuchs verzeichneten
Pfänder durch den vereideten Au-
ktionator Herrn Biosenthal öffentlich
meistbietend versteigert werden.

1542 **Hermann Rühring.**

Streih, 3 Chöre, billig zu
berf. Erbsberg 4, II

Suche einige gute Stämme
sowie Trutische Kanari-
vögel, Hähne und Weibchen,
zu kaufen. Offerten erbitte
Karl Gorges, Thale a. Harz
1484 Schänkeplatz 2.

Gastwirtschafts-Verkauf!

Gutgehendes Restaurant, passend
für Fleischer, Viehhändler, Materia-
listen usw., billig zu verkaufen. Gef.
Offerten unter B 646 an die Exp.
der „Volksstimme“, Gr. Mühlstr. 3.

Jeden Mittwoch Schlachten
und frische Wurst. 2716
Emilie Lampert, B. Feldstr. 7.

Jeden Sonnabend, abds. 8 Uhr

Preis-Billardspiel

Jeden Sonntag, von 3 Uhr an
Preis-Skat u. Preis-Schießen

1506 bei
Gustav Böhme, Kl. Klosterstr. 15

Chr. Duldhardt's Restaurant
Alte Neustadt, Dafenstraße 1
Heute Sonntag:

Preis-Skat

wozu ergebnis einladet D. D.
Empfehle meine ff. Wurstwaren
eigener Schlachtung. 701

Aschersleben.

Frauen- und Mädchen-
Bildungsverein.

Sonntags abend den 19. Oktober, abends
8 Uhr, findet im Fürstenthof unser
Stiftungsfest

bestehend in
Konzert, Theater und Ball
statt.

Eintrittspreis 25 Pf.
Hierzu laden Freunde und Gönner
unseres Vere ns freundlichst ein.
1489 Der Vorstand.

Zigarren-Arbeiter!

Dauernde Hausarbeit
zu guten Löhnen ver-
gibt **sofort** für
Magdeburg u. Calbe a. S.

Gottlob Nathusius
Zigarren-Fabrik 1554
Magdebg., Alt. Brücktor 0-10
Calbe a. S., Ritterstraße 2.

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 246.

Magdeburg, Sonntag den 20. Oktober 1907.

18. Jahrgang.

Zwischen Mann und Kind.

Briefe über Erziehung an eine Arbeiterfrau.

Auf die Dauer werden überhaupt keiner Frau, deren Mann ein Trinker ist — er braucht noch lange nicht ein systematischer Säuer zu sein — sehr empfindliche Konflikte zwischen ihren Pflichten als Mutter und ihren Wünschen als Ehefrau erspart bleiben. Als Mutter hat sie die Verantwortung, das Wohl und das sittliche Gedeihen ihrer Kinder in unglücklichsten Fälle auch gegen deren eignen Vater zu verteidigen und das durchzusetzen; als Gattin widerstrebt es ihr selbstverständlich, den Vater ihrer Kinder herabzusetzen, sein väterliches Ansehen durch ihre Kritik zu untergraben, das Verhältnis zwischen Vater und Kindern friedlos und freudlos werden zu lassen. Aber es bleibt doch nun einmal die harte, bitterböse Tatsache, daß der Vater in der Betrunktheit jähzornig und ungerecht ist gegen seine Kinder, daß er ihre Empfindungen mißachtet, sein Vaterrecht mißbraucht, daß er ihnen ein verderbliches Beispiel ist, und es bildet sich schließlich daraus die andre Tatsache, daß er den eignen Kindern zum Gespött wird, daß ihre Achtung sich verliert und daß Fremdheit und Widerwillen gegen ihn emporenwachsen. Was soll in diesem Konflikt die Mutter tun, die ihre Kinder liebt und die doch auch für ihren Mann noch Zuneigung genug empfindet, um ihn nicht einfach verachtend aufzugeben?

Die meisten Frauen in solcher Lage setzen eine krankehafte Mühe daran, vor ihren Kindern das ganze Elend zu vertuschen und zu verbergen. Sie gehen in ihrer persönlichen Nachgiebigkeit gegen den betrunkenen Mann bis zum Äußersten, um nur ja einen Skandal vor den Kindern zu vermeiden. Sie stecken die Kinder rasch ins Bett oder zu einer mißfälligen Nachbarin, wenn sie ihn unsichern Schritten nach Hause kommen sehen. Sie vermeiden aufs peinlichste, das Urteil der Kinder laut werden zu lassen oder gar ihrer Erinnerung nachzuhelfen. Sie bemühen sich, vom abwesenden Vater so freundlich und harmlos wie möglich zu sprechen. Sie verbergen ihren eignen Gram um so tapferer, und schließen ihre Kinder um so inniger in die Arme, wenn ihr Vater sie anwirdig oder roh behandelt hat. Ach, wer könnte alle diese liebevollen und jähzornigen Rufen auszählen, die eine empfindende Mutter in solcher Bedrängnis zu erfinden weiß!

Aber die Vertuschung ist ein sehr morsches System. Bei kleinen Kindern läßt sie sich noch unter ständiger Angst und Mühe durchführen. Aber einmal geht den Kindern doch das Verständnis auf, einmal lernen sie doch auf die rotgeweineten Augen der Mutter, auf die unsinnigen, lächerlichen oder rohen Reden des Vaters achten, einmal werden sie doch aufs tiefste beschämt und erschreckt, wenn sie, mitten in lustigem Spiel auf der Straße, einen betrunkenen, umjohlten Mann daherschreien sehen, der ihr Vater ist! Und dann ist doch der Riß mit einem Male da, der von der hangen Mutter so lange verklebt worden ist. Vielleicht geschieht äußerlich gar nichts; vielleicht werden sie auch in Zukunft nie ein despektierliches oder auflässiges Wort gegen den Vater wagen. Aber ihre Achtung, ihr ruhiges Vertrauen, ihr sorgloser Glaube ist hin. Das Band der freundlichen sanften Gefühle, das die Mutter so mühsam zu halten suchte, ist nun doch zerrissen.

Es ist unvermeidlich, daß dem Kinde die traurige Erkenntnis kommt. Und darum soll die Mutter diejenige sein, die die Erkenntnis gibt. Der Zufall, die Spielgefährten, der nachbarliche Klatsch geben sie soviel jähher und soviel roher. Die Mutter kann sie langsam und vorsichtig vermitteln. Sie wird sie auch nicht geben in dem Sinne, daß sie sie dem Kinde aufdrängt. Sie wird nur sein Erschrecken nicht beschwichtigen, sein Entsetzen nicht hinwegtäuschen. Sie wird aber unter allen Umständen ehrlich sein. Sie wird das Kind nicht gleichzeitig vor dem fremden betrunkenen Pfui rufen lassen und für den eignen Vater, der auch trinkt, die höchsten Gefühle erzwingen wollen. Sie wird nicht weiterhin dem Kinde die doppelte Moral predigen

können: Alle andern Trinker sind verächtlich; aber dein Vater bleibt verehrungswürdig, weil er dein Vater ist.

Viele Frauen fürchten sich vor dieser Ehrlichkeit? Gewiß, es ist wahrscheinlich, daß die Ehe nicht weniger schwer, das Familienleben nicht weniger unruhig wird, wenn sie die Kinder nicht mehr über die Schuld ihres Vaters hinwegtäuschen. Aber die Ehrlichkeit gegen die Kinder ist auch nur die halbe Lösung des Problems. Die mutige Ehrlichkeit gegen den Mann ist die zweite und noch wichtiger: Hälfte. Das verborgene Weinen nützt nichts. Andere Frauen versuchen es mit heftigen Vorwürfen und erreichen damit noch weniger. Sie können aber nur mit ruhigem Ernst und mit eindringlicher Offenheit bei nüchternem Zustande des Mannes die Arbeit aufnehmen. Die Frau soll ihm rückhaltlos die Gefühle der Kinder schildern, rede ihm eindringlich von der Gefahr, daß er ihre Achtung für alle Zeit verlieren kann, packe ihn immer wieder an seiner moralischen Mitverantwortung durch sein würdeloses Beispiel. Sie wird unendlich viel Geduld haben müssen, viel Fremdschicklichkeit und Festigkeit. Aber sie wird damit doch wirklich etwas tun für den Aufbau eines friedlichen Familienlebens; sie wird nicht mehr nutzlos Tränen weinen und das Elend weitergehen lassen. Durch Vorlesung, Zureden, Ermahnungen, Ermutigungen und Raten ist freilich nicht alle Trunksucht aus der Welt zu schaffen. Aber vielleicht bei keiner andern sozialen Frage als bei dieser ist es so nützlich und notwendig, auch das aufklärende Wort und die überzeugende Eindringlichkeit wirken zu lassen.

G. M.

Soziales.

Die Errichtung einer Schulzahnklinik, deren Finanzschwäche durch die Schulkinder völlig unentgeltlich sein soll, ist vom Großen Rat in Zürich beschloffen. Ueber die Unentgeltlichkeit entspann sich in der Beratung eine längere Debatte. Besonders die Freisinnigen wollten die Unentgeltlichkeit nur für die Bedürftigen gelten lassen, so daß ihr von vornherein der Stempel des Almosen angehaftet hätte. Dieser Vorschlag wurde aber abgelehnt und die Gesamtvorlage mit den Stimmen der Sozialdemokraten und Demokraten gegen die Freisinnigen angenommen.

Sexuelle Aufklärung der Jugend. Der Frankfurter Zweigverein der Föderation hielt Umfrage bei den Schulvorständen dortselbst, wer für wer gegen die sexuelle Aufklärung der Jugend in der Schule sei. Von 10 Direktoren höherer Knaben- und Mädchenschulen waren 7 dafür, 3 dagegen. Für Mütterabende, welche das Gebiet behandeln sollen, waren ebenfalls 7 Direktoren. Von 26 Direktoren der Bürgerschulen waren 10 für, 6 gegen Aufklärung; 8 für, 4 gegen Mütterabende. Von 9 Direktoren an Privatanstalten waren 6 für, 2 gegen Aufklärung.

Genossenschaftsfleischereien. In der „Konsumgenossenschaftlichen Rundschau“ schreibt Martin Kroll: „Die gleichen Einwendungen (wie gegen die Konsumvereinsfleischereien) sind früher auch gegen Errichtung von privater und konsumgenossenschaftlichen Wädereigrößbetrieben erhoben worden, die dann durch die Praxis glänzend widerlegt wurden. Die konsumgenossenschaftliche Praxis hat auf dem Gebiete der Fleischproduktion seit länger als einem Jahrzehnt den Beweis erbracht, daß es wohl möglich ist, den Detailverkauf in Fleischwaren zu zentralisieren. Der Konsum-, Bau- und Sparverein „Produktion“ in Hamburg hatte im Jahre 1906 in der Schlächtereier einen Umsatz von 601 003 Mark oder 15,3 Prozent des Gesamtumsatzes. Dabei muß berücksichtigt werden, daß der Schlächtereierumsatz zum erstenmal im Jahre 1903 in Höhe von 42 266 Mark erzielt wurde. In eigener Regie wurden im Jahre 1906 geschlachtet 2592 Schweine, 143 Ochsen, 103 Kälber. Gegenwärtig werden wöchentlich über 200 Schweine geschlachtet. Der Konsumverein Leipzig-Plagwitz erzielte im Jahre 1906/07 im Detailverkauf einen Fleischwarenumsatz von 1 645 113 Mark.

Ihre beste Widerlegung findet die Behauptung, daß es unmöglich sei, Großschlächtereien auf genossenschaftlicher Grundlage zu errichten, in dem vom Allgemeinen Konsumverein in Basel erbrachten Beispiel. Dieser Konsumverein begann die Fleischproduktion im Jahre 1900 und schloß das erste Betriebsjahr mit einem Defizit von 16 613 Mark ab. Im Jahre 1906 erzielte die Schlächtereier einen Umsatz von 9 096 829 Mark und einen Heberwerb von 228 345 Mark, d. i. 7,37 Prozent vom Umsatz. Geschlachtet wurden im Jahre 1906: 1552 Ochsen, 150 Stiere, 571 Kühe, 3078 Kälber, 9524 Schweine und 287 Schafe. Die Genossenschaft bezieht ihren Viehbedarf direkt oder durch Vermittlung von Importfirmen aus dem Ausland, und zwar aus Frankreich und Italien, und beschäftigt heute im Schlächtereiergeschäft insgesamt 154 Personen. Es ist also

wohl möglich, auf der Basis des organisierten Konsums nutzbringend Großschlächtereien zu betreiben.

Militär-Justiz.

5. fünf Minuten Vertilgung sozialdemokratischer Gesinnung. Wie weit der Militarismus in das bürgerliche Leben eingreift und wie selbst die privatesten Betätigungen der Staatsbürger dadurch getroffen werden, zeigt die folgende Verhandlung vor dem Kriegsgericht der 8. Division in Halle, vor welchem sich der 31-jährige Wehrmann Hermann Moberate aus Schweiditz bei Wittenberg verantworten hatte. Der Angeklagte ist von Beruf Maurer, Vater von drei Kindern, hat sich bei dem Militär sehr gut gestellt und ist bisher unbestraft. Gelegentlich seiner letzten 14-tägigen Uebung im Juli d. J., bei dem Artillerie-Regiment Nr. 40 in Burg, hatte er Sonntagurlaub bekommen. Er ist Vorsitzender der Filiale des Maurerverbandes in Gießen und Schweiditz und ging mit Soldatenhose, Jackett und Hut bekleidet in das Arbeiterkaffee, um seinem Schwager, dem Maurer Kreuzmann, mitzutellen, daß dieser sein Korn vom Felde herinholte. Der Aufenthalt in dem Lokal hatte etwa fünf Minuten gedauert; der Angeklagte hatte seine Bestellung verrichtet, dabei einen Schnitt Bier getrunken und war dann schnell wieder weggegangen, da er am selben Sonntag nachmittags wieder zur Uebung nach Burg zurück mußte. Bald nach seinem Wegzuge kamen der Amtsvorsteher und der Oberwachmeister in das Kaffee, wo eine Maurerverammlung stattfinden sollte. Da aber der Einberufer der Versammlung, Moberate, nicht anwesend war, verlangte der Amtsvorsteher, der Einberufer müsse zur Stelle sein, widrigenfalls die Versammlung nicht stattfinden könne. Man schickte zu Moberate. Da dieser aber nicht kommen konnte, weil er zur Uebung bereits wieder abgereist war, verbot der Amtsvorsteher die Versammlung. Moberate sollte nun durch das Betreten des Kaffees als betrauerter Soldat und durch die Bestellung an seinen Schwager vom Konzepteinhaken seine sozialdemokratische Gesinnung bekümmert haben. Der Amtsvorsteher erblickte in Moberates Verhalten einen erheblichen Nachteil für die Disziplin, meinte, sozialdemokratische Partei und Maurerverband wären eins und beantragte zwei Monate Gefängnis. Das Gericht erkannte aber nur wegen unerlaubten Betretens des Kaffees auf acht Tage Mittelarrest. — Der verheiratete Mann, der nie bestraft wurde, muß nun sein Kommissariat unter dem Arm nehmen und ins Loch wandern. Wieder ein Anhänger des Militarismus mehr.

Eingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Zusendungen werden nicht zurückgeschickt. Besprechung vorbehalten.
Von der **Neuen Gesellschaft** (Herausgeber Dr. Heinrich Braun und Lily Braun, Verlag, Berlin NW 6, Charitéstraße 3, Verbandshaus des Deutschen Metallarbeiterverbandes. Preis für das Einzelheft 10 Pfg., Probehefte kostenlos.) ist soeben das Heft 16 des 5. Bandes erschienen, das folgenden Inhalt hat: Wolfgang Steine: Der Hochverratsprozess. — Friedrich Stampfer: Mordrechnung. — Karl Veitner: Wiener Nachlässe. — W. S. Biiegen (Amsterdam): Die niederländische Sozialdemokratie und die Kolonialpolitik. — Dr. med. Karl Bremer: Der 14. internationale Kongress für Hygiene und Demographie in Berlin. — Karl Morburger: Das schullose Kind.

Genossenschaftliche Volksbibliothek. Herausgegeben vom Verband Schweizerischer Konsumvereine. 6. Heft. Die Klassenkampftheorie und das Neutralitätsprinzip der Konsumgenossenschaftsbewegung. Von Dr. Hans Müller. Basel, Verlag des Verbandes Schweizerischer Konsumvereine. 1907. Preis 50 Cts. 108 Seiten.

Im Kommissionsverlag von Paul Singer in Stuttgart ist soeben erschienen: **Rechtsstaat und Klassenjustiz.** Vortrag, gehalten zu Stuttgart am 23. August 1907 von Dr. Karl Sieblich. Preis 20 Pfg.

Cabet, Das Weib, sein unglückliches Schicksal in der gegenwärtigen Gesellschaft, sein Glück in der zukünftigen Gemeinschaft. Vorwort von Dr. Hugo Lindemann. Sammlung gesellschaftswissenschaftlicher Aufsätze. 18. Heft. Verlag von M. Grise, München. 80, XI und 20 Seiten. Preis 40 Pfg. Diese kleine Schrift Cabet's ist einer der zwölf Briefe eines Kommunisten, die Cabet im Jahre 1841 in Paris erschienen ließ; sie wurde dann wiederholt selbstständig herausgegeben, zuletzt 1848. Es ist ein guter Gedanke, Cabet's Schrift „Das Weib“ wieder erscheinen zu lassen und sie zugleich mit einem Vorwort zu verbinden, wie Dr. Hugo Lindemann es hier beigelegt hat. Der erste Teil der Schrift schildert das Los des Weibes in der heutigen Gesellschaft; der zweite skizziert ihre Stellung in der zukünftigen. In dem Vorwort sind die wichtigsten Stellen aus Cabet's Schriften und Ausführungen über die Erziehung der Frau, ihr Verhältnis zum Manne und ihr Wirken zur Ergänzung der Verlegung in der vorliegenden Schrift ihrem Inhalt nach kurz wiedergegeben. Die Frauenfrage ist aktuell und verschwindet nimmer aus der Reihe der modernen Kulturfragen, trotz der Abwesenheit eines noch großen Teils der Männer, Frauenrechte anzuerkennen. Cabet schiebt die Frau zwar noch dem politischen Gebiet aus, will aber im Interesse der sozialen Emanzipation der Frau die Frauenorganisation der Gesellschaft auf der Grundlage des Kommunismus. Die soziale Emanzipation kann aber ohne die politische nicht bestehen.

Sittliches Faustrecht. Individuelle Betrachtungen von Felix Weichbrodt. 1907. Verlag von Alfred Pulvermacher, u. Ko., Berlin W 30.

Raucht Eckstein-Zigaretten!
Nr. 5
Diese rühmlichst bekannte Zigarettenmarke wird auch nach Einführung der Zigarettensteuer in derselben vorzüglichen Qualität u. Handarbeit hergestellt.
Preis: 10 Stück 25 Pfg.
Der enorme Konsum befähigt die Fabrik, die Zigarettenhandlungen stets mit frischer Ware zu versorgen.
Man verlange ausdrücklich:
Eckstein's Nr. 5
und prüfe genau, daß jede Zigarette die volle Firma „A. M. Eckstein & Söhne“ nebst Schutzmarke trägt.
(Über 1000 Arbeiter.)
In Zigarettenhandlungen zu haben.
Schularartikel empfiehlt die Buchhandl. Volksstimme

Vitello
und immer wieder
Vitello
Margarine ist bester Ersatz feinsten
Butter

Weltausst. St. Louis 1904. Höchste Auszeichnung Grand Prix
Globus
Putz-Extract
putzt besser als jedes andere
Metall-Putzmittel.
Auf Kredit!!
Herren- und Knaben-Anzüge und Paletots
(Mietenauswahl)
Anzahlung von 3 Mark an, Abzahlung wöchentlich 1 Mark, sowie
Kleiderstoffe, Bettwäsche, Gardinen, Tisch- und Steppdecken, Teppiche, Spiegel und
Uhren jeder Art.
H. Sieverling, Jakobstr. 17, 1.

Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft

Firma Mayer & Co.

Größtes Spezialgeschäft für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung

Breiteweg 189-190, gegenüber der Steinstraße, Verkaufsräume 1 Treppe hoch, kein Laden!

Herbst- und Wintersaison 1907/8

Herbst-Paletots und -Ulster	elegante Fassons und neueste modernste Stoffe	von 10 bis 28	Wrl. an
Winter-Paletots und -Ulster	in uni und fein gemusterten Eskimo-Stoffen	von 10 bis 40	Wrl. an
Winter-Paletots und -Ulster	Saison-Neuheiten in nur modernen Phantasiestoffen	von 20 bis 50	Wrl. an
Loden-Joppen	aus echtem GebirgsLoden, mit warmem Futter und Brusttaschen	von 6 bis 20	Wrl. an
Schlafrocke	aus weichen Velour-Stoffen und passenden Besätzen	von 10 bis 30	Wrl. an
Knaben-Paletots und PyJacks	häßliche Neuheiten, auch Original-Krieler	von 4 bis 10	Wrl. an
Knaben-Loden-Joppen	mit warmem Futter und Brusttaschen	von 2 bis 5	Wrl. an
Havelocks und Pelerinen	aus wasserdichten Stoffen	von 6 bis 15	Wrl. an
Herren-Jackett-Anzüge	in den neuesten karierten und gestreiften Dessins	von 10 bis 20	Wrl. an
Herren-Jackett-Anzüge	aus mod. Phantasiestoffen, aparte Neuheiten, Hochhaarbearbeitung	von 20 bis 45	Wrl. an
Rock- und Gehrock-Anzüge	in den feinst. Tuch- u. Samtgarnstoffen, eleg. Maßarbeit	von 25 bis 55	Wrl. an
Jünglings-Anzüge	in nur modernen Stoffen und neuesten Fassons	von 10 bis 30	Wrl. an
Herren-Hosen	in Buafin, Cheviot und Samtgarnstoffen, neuester Schnitt	von 2.50 bis 10	Wrl. an
Knaben-Anzüge	neueste schide Fassons, hochelegante, aparte Saison-Neuheiten	von 3 bis 8	Wrl. an
Knaben-Schul-Anzüge	hochgeschlossene Fassons, aus haltbaren Stoffen	von 2.50 bis 5	Wrl. an
Arbeits-Anzüge in Engl. Leder, Leinen u. Pilot,	in größter Auswahl und billigsten Preisen.		

Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft

Firma Mayer & Co.

Größtes Spezialgeschäft für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung.

Breiteweg 189-190, gegenüber der Steinstraße, Verkaufsräume 1 Treppe hoch, kein Laden!



❖ Das Neueste und Schönste ❖
in
Kleiderstoffen ◊ Seidenstoffen
Damen-Konfektion
Kinder-Konfektion
usw. finden Sie bei
Steigerwald & Kaiser

Breiteweg 152-153 : Magdeburg : Ecke Gr. Münzstr.

Lederausschnitt 1208 empfiehlt **Gustav Moritz, Straße 52.**
Stahlnacharbeit und Werkzeuge empfiehlt **Halberstädter**
Billiges Brennholz 1208 empfiehlt **W. Hohmann, Halberstädt, Str. 20.**
Hammermaschine 1 Schneiderrinnen, E. Singer, nicht geb., hat 105 für 68 Wl., Gar. 5 Jahr., zu vertanf. Garkov-Adolf-Str. 28, S. p.

Wollen Sie recht und billig bedient sein?

Dann decken Sie Ihren Bedarf in 1514

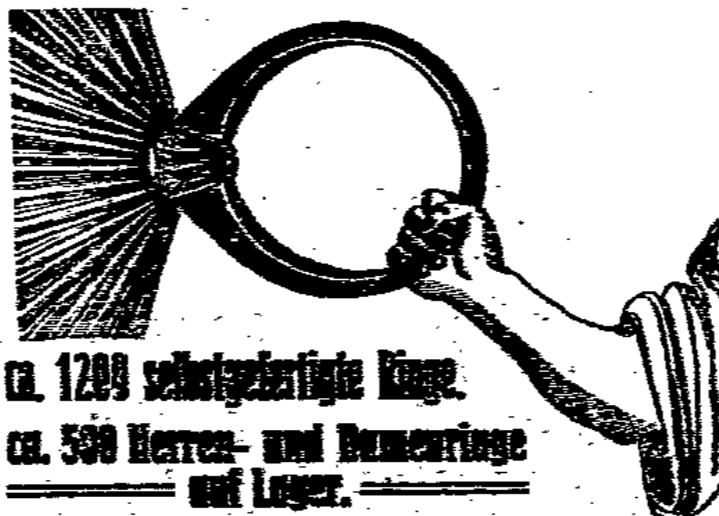
Uhren, Gold- u. Silberwaren

bei **Walter Heller, Goldschmied, Sudenburg**

51 Halberstädter Strasse 51.

Nach rigor. Fabrikation und großen Absatz konkurrenzlose Preise.
Verlobungs- und Stehringe ganz besonders preisw.

Eigene Werkstatt in Uhren und Goldwaren.



ca. 1200 selbstgeherigte Ringe.
ca. 500 Herren- und Damerringe auf Lager.

Mein Panier!

Reellität
und 1488
Kulanz!!

Kredit Friedländer

Möbel auf Kredit
an Jedermann ohne Ausnahme
Kredit nach überall!

118
Breiteweg

Anzahlung Nebensache!

Möbel! Möbel!
Ganze Ausstattungen
in nur bester Ausführung empfiehlt zu billigsten Preisen
Möbelmagazin G. Vahle Halberstädter Str. 30c
Lemsdorfer Weg 3.
Langjährige Garantie. — Transport frei.
Auf Wunsch auch Teilzahlung gestattet!

Neu eingetroffen! Neu eingetroffen!
Neueste Damen-Konfektion:
Hochelegante schwarze Paletots, bis zu den elegantesten, in Blüsch-Afrahant.
Farbige Paletots in neuesten Stoffen und Fassons.
Schwarze Kragen in Eskimo und Afrahant.
Kinder-Paletots und Sakkos in den schönsten Ausführungen.
Neueste Pelz-Röcke, Stolas und Kolliers
in den neuesten Fassons und Bekarten bis echt Skunk.
Neueste Seidenstoffe und Kleiderstoffe.
Neueste Stoffe für Herren-Anzüge und Paletots.
Große Posten d. este u. Manchester für Knaben-Anzüge.
Neueste Stoffe und Blüsch für Damen-Mäntel.
Afrahant, Kelmmer und Sammet für Kinder-Mäntel in allen Farben.

Neueste Kostümstoffe und Kostümtüche
in den schönsten Farben und Mustern.

Große Posten neu eingetroffen in:

Gardinen — Möbelplüsch — Teppichen
Portieren — Hebergardinen — Tischdecken
Schlafdecken — Reisedecken — Bargentlaken.

Große Posten **Schlesische Leinenwaren**, besonders federdicke Zulettis und Drelle, Bezüge und Bettzeuge, glatte Leinen für Tafeln, Hemden, Handtücher u. Tischzeuge.

Prima Bettfedern, garantiert doppelgereinigt. Beste Zulettis sind stets fertig genäht am Lager und können Betten sofort gestopft werden.

In sämtlichen Winterartikeln und fertiger Wäsche, wie Damen-Tag- u. Nachthemden, Wollkleidern, Nachtsachen, Kor-malhemden, Tricotagen, gestreifte Westen u. Wolljacken: Bargentlaken sind große Posten neu eingetroffen und empfehle ich

Alles in größter Auswahl!
Alles in nur guten Qualitäten!
Alles zu außerordentlich billigen Preisen!

Gelegenheitskauf-Geschäft **A. Karger**
Gr. Marktstrasse 8 Ecke Jakobstraße, aber Eing. Gr. Marktstr. 8.

Ich mache wiederholt darauf aufmerksam, daß ich nach wie vor nur wirklich reelle, gute und moderne Ware billig verkaufe, ordinaire Qualitäten, wie solche zu Kellern und Ausverkaufswaren angeschafft werden,ahre ich überhaupt nicht und bin ich nur durch meine persönlichen Käufeinkäufe großer Massen und Lager sowie durch die geringen Geschäftskosten in der Lage, wirklich gute Ware billig zu verkaufen.



Isidor Gabbe



Brettweg 9/10 Verkaufsräume 1 Treppe Brettweg 9/10
gegenüber der Zelterstraße. gegenüber der Zelterstraße.

Neu eingetroffen! Sämtliche Warengattungen in allen Abteilungen meiner drei großen
hellen Verkaufsräume sind von Neuheiten in

Herbst- und Wintererzeugnissen überfüllt und gelangen u. a. zu tatsächlich ausserordentlich
billigen Preisen abnorm **Herbst-Damenkleiderstoffe**, Massen-Farbenstoffente, Aus-
große Zusatzstoffe neuester **Herbst-Damenkleiderstoffe**, zentaurische, Satinische, karierte
und gestreifte Tuche, Cheviots, Serges, Granits sowie hervorragende Auswahl Kleiderstoffe
in engl. Geschmack, pro Kleid — 6 Meter — 3.60, 5.40, 7.20 — 12.00 u. bessere zum Verkauf.

Große Zufallskäufe 130/140 cm breite Damenkostümstoffe, glattfarbig und in englischem
für Damenkostüme, Damenröcke, Damen- und Mädchenpaletots usw., jetzt pro Meter
1.00, 1.50 bis 2.50, regulärer Wert fast das Doppelte.

Große Zufallskäufe hocheleganter halbfertiger gestickter Damenblusen pro Stück 2.50 an.
Ferner hervorragende halbfertiger Roben für Ball- u. Tanzstunden 5.50 Mk. an bis zu dem
Neuhetten Kleider pro Stück von 5.50 apartesten Genre.

Unvergleichlich billig.
Diesenaus- **Herrenanzugstoffe, Paletotstoffe**, Stoffe für Pelzerinnen, Zoppen und Hosen
wahl neuester Herrenanzugstoffe, Paletots, Knaben-Anzüge, Seidenkleider etc.
Passende Restkanten für Herren-Anzüge, Paletots, Knaben-Anzüge, Seidenkleider etc.
und werden diese zu konkurrenzlos billigen Preisen verkauft.

Massenauswahl 130/140 cm breiter **Damen-Konfektionsstoffe** pro Meter von
schwarzer und farbiger hochweiner **Damen-Konfektionsstoffe** Mk. 1.50 bis 4.50.
Bedeckender Vorent englischer Seidenplüsch, Seiden-Mstrachan, ferner weiße,
schwarze und farbige Mohairplüsch, Mohair-Mstrachan, Sammet sowie pelzartige
Mohairplüsch werden zu verblüffend billigen Preisen abgegeben.

Wegen vollständiger Räumung
werden die in großer Auswahl am Lager habenden farbigen, reinseidenen Damast, etc.,
farbigen Seiden-Pongés, farbige Atlasse, um die Hälfte der bisherigen Verkaufspreise
ausverkauft.

Günstigste Gelegenheitskäufe zur Beschaffung von Tischwäsche,
Bettwäsche, Bettfedern, Daunen und fertigen Betten.

Waschkiepen Zähne 2 Mk. an
eigene Fabrikat, von 4.00 Mk. an
130 Auf Wunsch Teilzahlung p. Woche 1 Mk.
Reizende Sachen in offener Damen-
Absolut schonendste Behandlung. Blumen von 1 Mk. an.
Körben von 50 Pf. an. Refe-
F. Richter, Breiter Weg 102, Alex Friedländers Zahn-Atelier
gegenüber dem Centraltheater. Kaiser-Wilhelm-Platz 11.

Kredit auch nach außerhalb!
Auf Abzahlung Möbel
Kredit auch nach außerhalb!
Für 1 Zimmer Anzahl. 10 Mk., wöchentl. 1 Mk.
Für 2 Zimmer Anzahl. 20 Mk., wöchentl. 2 Mk.
Für 3 Zimmer Anzahl. 25 Mk., wöchentl. 3 Mk.
Für 4 Zimmer Anzahl. 40 Mk., wöchentl. 4 Mk.
u. w. Ferner
Einzelne Ersatzteile bei allerkleinster Anzahlung.
Winter-Paletots
Anzüge für Herren und Knaben
Damen-Jackets, Hosen und Pelzjackets
sowie Manufakturwaren jeder Art
Teppiche, Portieren, Gardinen usw. in großer Auswahl.

Magnummäßig größtes Möbel- und Waren-Kredithaus ersten Ranges am Platze.
S. Osswald
Waren-Kredit-Geschäft
Magdeburg, Alte Ulrichstraße 14, I. Et.
vis-à-vis der Ulrichskirche.

S. Osswald
Waren-Kredit-Geschäft
Magdeburg, Alte Ulrichstraße 14, I. Et.
vis-à-vis der Ulrichskirche.
Kunden, welche ihr Konto beglichen haben, und
Sämtliche erhalten Kredit auch ohne Anzahlung!

MAIZENA

Selt mehr als 50 Jahren vorzüglich bewährt.
Unübertroffen als Nahrungsmittel für Kinder, Rekonvaleszenten und
Unentbehrlich für die Zubereitung von Kuchen, Puddings, Suppen,
Saucen usw.
1 Pfund-Paket 60 Pfg., 1/2-Pfund-Paket 30 Pfg. (engl. Gewicht).



Vorteilhaft und billig kaufen Sie die besten
Fahrräder, Nähmaschinen
Wringmaschinen und Zubehörtelle
bei
G. A. Buchheim, Brettweg 99.

Erstklassige Fahrräder schon von 85 Mark an
Nähmaschinen von 60 Mark an
Wringmaschinen von 15 Mark an
Karbidlampen von 2.50 Mark an
Oellampen von 1 Mark an
Reizenlampen von 2 bis 4 Mark
Sättel von 2.25 Mark an
Leuchtblenden von 3 Mark an
Leuchtblenden von 4.50 Mark an
Leuchtblenden von 3.50 Mark an
Ein Positiv-Fahnpumpen, sehr sauber und dauerhaft gearbeitet,
à 1.50 Mark.
Reparaturen fachgemäß bei billigster Berechnung.

Carl Julius Braun
Leber-, Schäfte- und Schuhmacherbedarfartikel - Handlung,
130 Specialität: **Leberauschnitt**
Magdeburg-Buckau
Schönebeckerstraße 48
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.
Billigste Preise.

Brettweg 56 Elite Brettweg 56
Photographisches Atelier
12 Visit von 1.80 an 12 Kabinett von 4.80 an
Jeder Besteller erhält bei 1 Dtzd. Bilder matt
Ein Vergrößerungsbild (30/36) gratis
Aufnahmen von morgens 8 bis abends 7 Uhr
Bitte um Besichtigung meiner Ausstellung im Hausflur

Möbelstoffe
Gardinen
Dekorationsstoffe
Matratzendelle, Polstermaterial
Gardinenstangen
1240 in Messing und Holz, alle Farben.
O. E. Müller.
Selbstgestrickte Strümpfe und
Längen sehr gute Strickwolle
empf. F. March, Stumpfabrik,
jeht Breiter Weg 93, 1 Treppe

Musikhaus Max Meinel
Berlin W.
Göbenstr. 7
Spezialität:
Grammophone
alle Systeme, in allen Preislagen
Platten und Bestandteile
Coloria-Patent-Violine
Bunte Noten — Bunte Saiten
Einziges Instrument
zum Selbsterlernen!
Patentiert in allen Kultur-
staaten mit Schule zum Selbst-
unterricht D. R. P. Nr. 179328.
Auch gegen monatliche
TEILZAHLUNGEN

Magdeburger
Strumpfwaren-Fabrik
Huldreich Schmidt
Brettweg 68
Fernsprecher 3897.
Strumpfwaren . . .
Tricotagen
Strickgarne . . .
nur bewährte Qualitäten.
Regulär gestrickte
Knaben-Anzüge.

Leihhaus
b. **Gustav Oelssner**
Beinfährstr. 5a, 1 Treppe
Fernsprecher 3577
besucht Gegenstände all. Art

Baumgärtners
Millionen-Halle!!
nur
Buttergasse 4, Ehladen.
heute und folgende Tage:
Großer Schuh-Verkauf!
von Herren-, Damen- u. Kinder-
Stiefeln, Socken, Pantoffeln,
Handschuhen, Schuhschneidern und
andern Sorten in allen Größen
Ferner Herren- u. Damenuhren,
Ketten, Ringe u. Schmuckwaren
— Alles selten billig.
nur
Baumgärtners Millionen-Halle
Buttergasse 4. 1118

Nähmaschinen
bestes deutsches Fabrikat
unter 3jähriger Garantie
weit unter Preis
Adolph Michaelis
Spezialhaus
für Gelegenheitskäufe
Ratswageplatz 1, 1.

Neue und gebrauchte
Fahrräder, Nähmaschinen,
Sattel-Anzüge u. Leder-
schuhe, gold. u. silb. Taschenuhren,
Regulateure, gold. Ringe,
Uhrketten, Spezialität: die Gold-
Schmuckwaren, 25 und 40/100 Teile
mit Garantie, sowie feinsten
Schmuck aus Silber, Gold,
3 alte gute Uhren, 1 Uhr,
2 Uhren, 2 Jagdgeschwe,
Zigarren u. verschiedene andere
Gegenstände sehr billig
Firma **Gustav Oelssner**
Beinfährstr. 5a, 1.
NB: Auf jede neue Uhr
tliche Garantie.

□ □ □ Nicht übersehen! □ □ □

Wegen Ersparung bedeutender Unkosten, wie Ladenmiete, große Beleuchtung usw., verkaufe mindestens 25 Prozent billiger sämtliche Damenkonfektion. Nur zuletzt erschienene Neuheiten kommen zum Verkauf. Bitte um Besichtigung meines Schaufensters, Große Münzstraße, 1. Tür

Mäntelhaus Rotes Schloß

8 1539

Kanarienvögel
gewöhnl. à 200 Mt.
bessere nach Gefangnis
und weiches
Tischler, Mühlstraße 25.

Sudenburg
O. Stahnkes
Wollfabrik und Pelzwaren
Krawatten, Wäsche, Herren- und Damen-
westen, Stiefeln ..
1403 Spezialität
Pelzwaren
Pelzkolliers
neueste Pariser und Wiener
Modelle von 1 bis 200 Mt.
Nur streng reell bei wirklich
billiger Preisstellung!
Reparaturen prompt u. billig.
Halberstädter Straße 39a u. 121b

Möbel
kauft
man am
besten und
billigsten
in der
778

Möbel-Fabrik
gegründet 1845
W. Diesing

4 Dreieckszelle
Teilzahlung gestattet.
Bei je 10 Mt. Anzahlung
für 100 Mt. Möbel.

Zahn-Atelier
Richard Sass 77
Nr. 56 Breiteweg Nr. 56
Spezialzahnarzt

Speisekartoffeln
Büden, magnum bonum u. Reg-
entisch, vorzüglich feind und
schmeckend, offeriert billig
H. Krenn, Rothenker Straße 8.

Littauers
Nähmaschinen
oder Nähmaschinen
sowie alle
Abgaben.
Bei Barzahlung
höher Rabatt.
Grosze Zangsdry 50 Markt.
Reparaturen billig. 1206

Breiteweg 272.

Kredit nach auswärt
und im jedermann
ausgehende Kunden
und keine
keine Anzahlung!

Kassa-Einkäufe

Gelegenheits-Posten von großen verbunden mit ganz geringen Preisen setzen mich in den Stand, zu unübertrefflich billigen Preisen zu verkaufen. Ich empfehle:

Herren-Anzüge
Knaben-Anzüge
Wetter-Pelerinen in jeder Größe.
Herbst-Paletots unter Preis.
Winter-Paletots in jeder Größe.
Wäster
Soppen
Stoffhosen
Kellnerhosen
Arbeitshosen

Uhren
jeder Art, als
Zimmer-Uhren
in modernster Ausführung, gute Werke.
Taschenuhren
in Gold und Silber, für Damen u. Herren.
Ein kleiner Gold. Herren-Savonnet-
Remontoir-Uhren weit unter Preis.
Westenuhren.
Uhrketten für Damen und Herren.
Tran- u. Schmuckringe.

Damen-Jacken
in Astrachan, Tuch, Eskimo, Double zc.
Damen-Paletots,
Mädchen-Jacken u. Paletots,
Kostümröcke.
Ein Gelegenheits-Posten
Pelz-Stolas
Kolliers
unglaublich billig.
Gardinen
Regenschirme

Adolph Michaelis

Spezialhaus für Gelegenheitskäufe, Marktwagenplatz Nr. 1, eine Treppe, vom Leihhaus völlig getrennter Eingang: Apfelstrasse, erste Tür.

G. Gehse

Magdeburg
Johannisfahrtstraße 14
neben dem Wilhelm-Theater
Filialen in Neustadt und Formersleben

Maß-Anfertigung

feiner Herren-Garderobe
in mittlerer Preislage
Jackett-Anzüge 48—65 Mk.
Winter-Paletots 48—75 Mk.
Feinste Abarbeitung
Tadelloses Passen garantiert

Billige Stiefel
nur Altes Brücktor 2

Genossen, Arbeiter u. Arbeiterinnen!
Berücksichtigt bei Euren Einkäufen die
Interate in heutiger Nummer!

Reitnern u. Invaliden
bietet sich Gelegenheit zu leichtem
und lohnendem Nebenverwerb.
Offerten senden unter Chiffre B. 695
an die Expedition des Blattes.

Neu! Pelzkolliers

Winter-Konfektion für Herren und Damen
eingetroffen

Nr. 66
Breiteweg

Ph. Biener & M. Chusid

Waren-Kredithaus

Kredit nach auswärt
und im jedermann
ausgehende Kunden
und keine
keine Anzahlung!

Möbel

ganze Wohnungseinrichtungen und
auch einzelne Stücke
Anzahlungen von Mk. 3.00 an
Abzahlungen von Mk. 0.50 an

Selten billig!

Ein großer Posten
Kleider-Velour
ca. 2500 Meter
nur gute Qualitäten, für Damen
1487 und Kleider
Bis zur Hälfte des
Wertes herabgesetzt.
Ein Teil obiger Waren ist im
Schaufenster ausgestellt.

J. Brilles
Neustadt
Lübecker Straße 20

Ehrliche

Leute erhalten Uhren und Ketten
zu bekannt billigen Preisen auf
Teilzahlung
Kleine Anzahlung, 11
Abzahlung 1 Mark pro Woche
Uhrenhandlung M.-Neustadt
Ritterstr. 1b, 1. Etg.

Zentral-Leihhaus

Kl. Münzstraße 3, prt.
ohne vis-à-vis
J. Jacoby.
Höchste Beleihung.
1551

Für Brautpaare

Empfehle komplette möbl.
Wohnungseinrichtungen
275 Mt., einzelne Erfah-
stücke spottbillig. — Kein
Laden, nur Lager, daher so
billig. 1460
Knecht, Brauneckstr. 10

Leihhaus

M. Korn
Franziskanerstraße 3a.
Täglich bis abends 8 Uhr
geöffnet.

Winter-Paletots

Soppen, Anzüge,
Herren- und
Damen-Uhren,
Ketten, Ringe,
Wanduhren
zu spottbilligen Preisen
zu verkaufen. 1556

M. Korn
Franziskanerstraße 3a.

Schick garnierte Damen-Hüte

in reicher Auswahl zu bekannt billigen Preisen

Ein Posten Damen-Hüte, garniert und ungnarniert Wert bis 4.75 jetzt Stück 98 Pf.

Matrosen-Mützen marine Filztuch 58 38 Pf.	Jockey-Mützen marine Filztuch 48 35 Pf.	Mädchen-Hauben Tuch und Watte 2.25 bis 95 Pf.	Knaben-Polls gestrickt 68 88 19 Pf.
Matrosen-Mützen mit Abzeichen und Befehl 75 68 Pf.	Jockey-Mützen mit Schriftband 75 58 Pf.	Mädchen-Eisbär-Hauben in glatt u. gestrickt 1.75 1.25 85 Pf.	Knaben-Baretts gestrickt 1.75 1.48 95 Pf.
Matrosen-Mützen mit Schriftband und Flagge 1.10 85 Pf.	Jockey-Mützen mit Kreuze u. Knopf 98 85 Pf.	Mädchen-Hauben mit Lammfell u. Raauhstoff 1.48 1.10 75 Pf.	Knaben-Käpse mit Drauhstoff und Eisbär 1.25 85 48 Pf.

Muffen, Kolliers für Mädchen, in Raauhstoff, Eisbär und Lammfell in jeder Preislage. 1548

Bazar-Magdeburg, Jakobs- u. Peterstrassen-Ecke

Wir bitten um Besichtigung unsrer 22 Auslagen!

Wilhelmstadt, Gr. Diesdorfer Str. 29

Neustadt (J. Brilles), Lübecker Str. 118



Grosser

Ausverkauf

Herren- u. Knaben-Garderoben unerreichbar billig!

Da ich meinen Laden wegen Vermietung schon am 12. November räumen muss, bin ich gezwungen, mein grosses Lager ganz neuer und modernster 1553

Paletots, Joppen Anzüge, Hosen etc.

für Herren und Knaben

ganz billig zu verkaufen.

Überzeugen Sie sich!

Sie werden die Reellität dieses Angebots sofort anerkennen!

Julius Lange

Magdeburg, nur Bretteweg 147, Ecke Georgenplatz.



Die besten Verlobungsringe

sind die ohne Löffuge mit gefälligem Goldstempel und Firmenzeichen. Verkauf hier sehr billig durch freie Ladenumstände. Gravierung gebe gratis zu.

Magdeburger Ring-Haus Goldschmiedebücke 6 Stein- und Schmuckringe neuester Muster, zu allen Preisen.

Gut erhalt. birkenen Möbel Blüschgarnitur, Schrank, Vertiko, Kommode, Tisch, Stühle billig zu verkaufen. Schmidtstraße 48.



Wegen vorgerückter Saison 300 Garnituren Pneumatiks fehlerfrei, mit Garantie! Laufbecken . . . à M. 6.00 Luftschläuche . . . à M. 4.00 Ich nehme in Zahlung 1 alten Mantel mit M. 1.00 1 alten Schlauch mit M. 0.50 1250 Laufbecken à M. 4.75 1250 Luftschläuche à M. 3.00 rein netto zu verkaufen.

Robert Bensch, Breiter Weg 258, an der Mollstr., und Johannisberg, gegenüb. d. Kirche.

Möbel.

Sinen grossen Posten Garnituren 100 M., Chaiselongues 30 M., Bettstellen 35 M. mit u. ohne Matr. 15 M.

Fr. Geßler, Berliner Straße 8 I. Kein Laden. 1212

Großes Brot

Fräftig und wohlschmeckend, das Stück 35, 50 und 60 Pf., bringt in empfehlende Erinnerung 1457 Friedrich Brandt, Gr. Storchstr. 5.

Olsenstedt

Bringe meiner werthen Kundschaft mein reichhaltiges Schuhwarenlager in empfehlende Erinnerung. Bei Einkäufen von 5.50 M. an erhält jeder ein Paar Filz-pantoffel als Geschenk. Reparaturen werden sofort prompt erledigt. Um geneigten Zuspruch bittet Wilhelm Albrecht, Olsenstedt. Kaffeeantuchen billig zu verkaufen Neustadt, Wolmirstetter Straße 30

aus Hausschlächter 1511 Hermann Isensee junior Barleben, Bürger Straße.

Große Konkurswaren-Ausverkauf

der Firma Engelhardt & Tiebe Nachf. Kaiserstrasse 101, neben der „Kaiserhalle“ ist geöffnet von 8 bis 1 und von 3 bis 7 Uhr. Zum Verkauf kommen Eisen-, Kurz- u. Spielwaren aller Art zu anerkannt billigen Preisen. Wiederverkäufer hohen Rabatt. 967

Neu! Holzhandlung Neu!

Jul. Herrmann - Fernsprecher Nr. 3323 Rothenseer Straße - dicht an der Wasserturkstrasse. Empfehle mein reichhaltiges Lager in allen Sorten Tischler-, Schal-, Verschlag- und Kistenbrettern, Blockbrettern, Baum- und Staketpfählen, Kantholz, Stollen, Latten usw. Einzelverkauf zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch werden gekaufte Waren nach Angabe bearbeitet und frei Haus geliefert. 706

Verlobungs-Ringe

ohne Löffuge Große Lager in Silber- und Alfenidwaren in reicher Auswahl Franz Willecke Viktoriastraße 15 Ecke Prälatenstr. 1034

Gebrauchte Nähmaschinen

1558 tadellos nähend, billig zu verkaufen bei N. Ziegler, Sudenburg, Schöniger Str. 28.

Sudenburg Sudenburg. Zeige hiermit ergebenst an, daß ich Hesekielstraße 6a ein Blumengeschäft eröffnet habe, und bitte vorkommendenfalls mich gütigst besuchen zu wollen. 707 Buketts und Kränze in geschmackvollster Ausführung bei billigster Preisberechnung. Hochachtungsvoll Meta Hochgräbe.

Total-Ausverkauf des gesamten Warenlagers fertiger Herren- u. Knaben-Garderoben wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts.

Da sich mein Geschäft mit speziell um neuen Herren-Garderoben in der Schopenstraße nicht rentiert, so bin ich gezwungen, dasselbe der schlechten Geschäftslage wegen aufzulösen. Ich verkaufe sämtliche vorhandenen Waren, um damit so schnell als möglich zu räumen, zu jedem nur annehmbaren Preise. 1557

Max Herzberg Nachf.

Schopenstr. 1a. vis-à-vis d. Katharinenkirche

Warenhaus Gebr. Barasch

Montag - Dienstag - Mittwoch

Zufallskauf!

Montag - Dienstag - Mittwoch

Vorgezeichnete Sonderarbeiten

Reguläre Waren! - Erstklassiges Fabrikat!

Ein Posten	Kinder-Lätzchen	Wert 12 Pf.	6	Pf.
Ein Posten	Waschtisch-Garnituren	Wert 85 Pf.	48	Pf.
Ein Posten	Waschtisch-Garnituren	Wert 2.25	1.45	
Ein Posten	Kissen	Wert 1.55	85	Pf.
Ein Posten	Klammer-Schürzen	Wert 1.25	78	Pf.
Ein Posten	Vogelbauerdecken	Wert 1.75	1.15	
Ein Posten	Stopfbentel	Wert 1.75	1.15	

Ein Posten	Küchen-Handtücher	Wert 1.75	1.15	
Ein Posten	Küchen-Handtücher	Wert 1.95	1.25	
Ein Posten	Küchen-Handtücher	Wert 2.25	1.45	
Ein Posten	Weißer Parade-Handtücher	Wert 2.25	1.45	
Ein Posten	Weißer Parade-Handtücher	Wert 2.50	1.65	
Ein Posten	Weißer Parade-Handtücher	Wert 2.95	1.95	
Ein Posten	Weißer Parade-Handtücher	Wert 3.75	2.48	

Ein Posten
Weißer Decken
Wert 95 jezt **58** Pf.

Ein Posten weisse
Nachttischdecken
Wert 75 jezt **48** Pf.

Ein Posten
Weißer Servietten
Wert 75 jezt **48** Pf.

Ein Posten	Küchendecken	Wert 1.45	95	Pf.
Ein Posten	Weißer Läufer	Wert 2.25	1.45	
Ein Posten	Weißer Läufer	Wert 2.25	1.45	
Ein Posten	Weißer Serviertischdecken	Wert 2.25	1.48	
Ein Posten	Tablettdecken	Wert 60 jezt	39	Pf.
Ein Posten	Tablettdecken	Wert 85 jezt	48	Pf.
Ein Posten	Tablettdecken	Wert 1.15 jezt	75	Pf.

Ein Posten	Weißer Nachttischdecken	Wert 95 Pf.	60	Pf.
Ein Posten	Weißer Nachttischdecken	Wert 1.55	98	Pf.
Ein Posten	Weißer Milieus	Wert 1.55	98	Pf.
Ein Posten	Weißer Milieus	Wert 2.25	1.45	
Ein Posten	Weißer Milieus	Wert 2.60	1.75	
Ein Posten	Weißer Milieus	Wert 2.75	1.85	
Ein Posten	Weißer Milieus	Wert 3.65	2.45	

Ein Posten	Hemdenpfeifen	echte Madeira-Handtücher	Wert 1.45 1.25	95	Pf.
Ein Posten	Langnetten	echte Madeira-Handtücher	einfach Wert 28 Pf. doppelt Wert 35 Pf.	28	Pf.

Ein Posten	Caschentücher	echte Madeira-Handtücher	Stück	95	Pf.
Ein Posten	Teneriffa-Eisdeckchen	mit Mittelstück	Stück	25	Pf.

Nur soweit Vorrat!

Magdeburger Sportplatz
(Radrennbahn an der Berliner Chaussee)

Heute Sonntag nachmittag 3 Uhr

1497

Gombault, Demke, Salzmann

Abschiedspreis
Stadrennen mit
Motorschrittmachern
Fliegerrennen

Fürstenthor-Theater
Eing. Prälatenstraße
Direktion Müller-Lipart.
2 große Vorstellungen
4 und 8 Uhr.
Neuer Spielplan!
In beiden Vorst. das große Prog.
Sein erster Affe
Buzl, 3. Trän. nach
Else Hassé
die lebende Puppe.
Ein betrübter Witwer
Auftr. d. Bravour-
Bassisten
Karry Baumann.
So kuriert man böse Frauen
Poste zum Piepen.
Heß Meißner und Hans
mit ihrem Repertoire.
Dazu das neue Programm.
Außerdem Gastspiel des herköhnt.
Gedankenlesers Priole.
Das anwesende Publikum wird
bannen; rätselhaft, unerforschlich,
berühmend! Jeder überzeuge sich.
Schreie, interessant f. jung u. alt.
Nachm. Erwach. 20. Kinder 10 Pf.
abends betante Preise.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Alle Vorzugskarten gelten.

Thalia - Buckau.
Am Sonntag
Oeffentlicher Tanz.
Abonnement 75 Pfg.
Ergebnis ladet ein 130. J. Westphal.

Luisenpark
Grosses Konzert- und Ballhaus
Wilhelmstadt, Spielgartenstraße 1c.
Im bedeutend erweiterten Saale
Heute Sonntag den 20. Oktober
Großes Streichkonzert
mit vorzüglich gewähltem Programm; ausgeführt
von der stark besetzten Kapelle des Herrn Kilian.
Anfang pünktlich 3 Uhr.
Entree 15 Pfg. — Konzert-Programm 5 Pfg.
Von 7 Uhr an:
Gesellschaftsball
Im besondern empfehle gut gepflegtes Lagerbier
aus der Brauerei Berlin sowie Rulmbacher und
andere Biere. Vorzügliche Weine und andere Getränke.
Anerkannt gute Küche.
Ergebnis ladet ein **Carl Lankau.**

Köhler's CONCERT- u. BALLHAUS Buckau
Heute Sonntag: **TANZ.** Anfang 3 1/2 Uhr.
Von 7 Uhr an: **Kavalleriemusik.**
Mittwoch den 16. Oktober
Eröffnung der Variété- u. Singpielhalle.
Ergebnis ladet ein **Hermann Köhler.**

Burg Hohenzollernpark Burg
Heute Sonntag von 3 1/2 Uhr ab von gut besetztem Orchester
Tanz.
Freundlich ladet ein **Otto Eicke.**
In folgenden Parteilokalen
heute Sonntag nachmittag von 3 Uhr an
Tanz
Magdeburg
Luisenpark, Spielgartenstraße 1c
Zerbster Bierhalle, Schöninger Straße 28
Weißer Hirsch, Friedrichplatz 2
Sachsenhof, Große Storchstraße 7
Zur Krone, Moldenstraße 43-45
Gross-Ottersleben
Strumpfs Restaurant, Breite Straße 18

Standesamt.
Magdeburg, Altstadt, 18. Okt.
Geburten: Georg, S. des
Oberlehrers Dr. phil. Carl Franz
Johanna, L. des Schloßers Ernst
Kratz. Charlotte, S. des Drage-
meisters Otto Schachtel. Elisabeth,
L. des Fleischer Walter Hammer-
mann. Charlotte, L. des Fleischer
Inhabers Paul Hellmuth. Richard,
S. des Arbeiters Richard Knoch-
hauer. Melanie, L. des Kaufmanns
Dietrich Geißel. Erna, L. des
Kaufmanns Albert Ditz, Nina, L.
des Handelsmanns Moses Vogelhut.
Vertraut, L. des Malers Franz
Kirchhof. Rosa, L. des prakt. Arztes
Dr. med. Ferdinand Brill.
Todesfälle: Schiffsahrts-
Inspektor a. D. Jakob Eibau, 73 J.
3 M. 1 T. Privatmann Karl
Strachan, 71 J. 11 M. 19 T.
Böttcher Wilhelm Jabel, 60 J. 6 M.
7 T. Kriminalkommissar Berthold
Weinert, 58 J. 6 M. 9 T. Elise
geb. Graf, Ehefrau des Kaufmanns
August Linde, 39 J. 5 M. 14 T.
Witwe Emma Schmidt geb. Lind-
stedt, 38 J. 8 M. 25 T. Agathe
geb. Freitag, Ehefrau des Kaufm.
Karl Pieper in Bremen, 26 J. 3 M.
9 T. Dienstmagd Martha Danker,
15 J. 9 M. 17 T. Rudolf, S.
des Heizers Hermann Meißner,
9 M. 26 T.
Eubenburg, 18. Oktober.
Geburten: Gerhard, S. des
Kaufmanns Ernst Jacoby, Martha,
L. des Formers Wilhelm Wilsdorf.
Elise, L. des Tischlers Wilhelm
Werloff.
Todesfälle: Luise, L. des
verst. Juchters Karl Blaufuß,
9 J. 11 M. 15 T. Zimmermann
Karl Binger, 48 J. 11 M. 22 T.
Friedwig, L. des Arbeiters Hermann
Kabelitz, 3 J. 11 M. 13 T. Ehefrau
des Invaliden Gottl. Haase, Wil-
helmine geb. Jahn, 68 J. 11 M.
7 T. Handlungsgehilfe Ray Müller,
21 J. 5 M. 14 T.
Buckau, 18. Oktober.
Eheschließungen: Förster
Gustav Karl Gerde mit Marie
Elfriede Moll in Bedendorf. Heizer
Karl Wilhelm Grape mit Elsbeth
Ida Sommer.
Geburten: Elise, L. des Malers
Wilhelm Seeger. Emma u. Anna,
Zwillingsstöchter des Arb. Hermann
Zweiger.
Todesfälle: Emma u. Anna,
Zwillingsstöchter des Arb. Hermann
Zweiger, je 1 Z.
Neustadt, 18. Oktober.
Aufgebote: Sattler Adolf Otto
Hermann Wiert mit Katharine
Karoline Sippel. Maler Franz Otto
Hermann Tisch mit Dora Minna
Ella Präuß.
Eheschließungen: Kaufmann
Wilhelm Spröde mit Martha Beyer.
Maler Edmund Jude mit Ida
Kirschberg.
Geburten: Heinz, S. des Ver-
waltungsbeamten Karl Koppel. Kurt, S. des
Porzellandrehers Otto Seiber. Hans,
S. des Arbeit. Heinrich Hille. Kurt,
S. des Tischlers Heinrich Kühle.
Karl, S. des Arb. Willi Belling.
Mischerleben.
Aufgebote: Kaufmann Paul
Knoche mit Elise Jozik, Schlosser
Otto Köhner mit Anna Müller.
Geburten: S. des Arbeiters
Ludwig Deike. L. des Arbeiters
Anton Gienede.
Todesfälle: Erba, L. des
Arbeiters Hermann Frankfeld, 43 J.
8 M. 14 T. Witwe Karoline März
geb. Pösch, 71 J. 9 M. 10 T.
Neuhaldensleben.
Aufgebote: Steingutbrecher
Wilhelm Theodor Robert Röde mit
Bertha Anna Elise Schmidt. Stein-
gutbrecher Karl Hubel hier mit
Dorothee Luise Neubauer in Hundis-
burg. Fleischermeister Franz Pöhl
mit Agnes Elisabeth Frensdorf.
Geburten: L. des Handchul-
machers Wirt Albert Wöhe. L. des
Arb. Heinrich Kleinmann. S. des
Arbeiter Ehr. Meves.
Todesfälle: Friedrich Wilhelm,
S. des Arb. Karl Frede, 4 M. 25 T.
Stahlfurt.
Geburt: S. des Kaufmanns
Wlad. Goff.
Eheschließung: Steingut-
brecher Wilhelm Waldbauer
Schreier in Giesleben mit Marie
Luise Marie Goffe hier.
Todesfälle: Heizer Friedrich
Franz Dorn, 56 J. Elfriede Gieseler,
Martha Ringler, 3 J.

Heute Sonnabend 689
Schlachtfest
u. Preis-Billardspiel
Ergebnis ladet ein
Edmund Kühne, Martiu-
straße 5.

Zentraltheater
Direktion: Anton Lölgen.
Enormer Erfolg
des neuen internationalen
Effekt-Programms!
Heute Sonntag
2 Vorstellungen 2
Nachmittags 3 1/2 Uhr
Halbe Preise!!!
Les Niards
franz. Bravour-Akrobaten
Die Kinder der Sonne
grosser phantastischer
Transformations-Akt
Johnson und Dean
d. weltberühmte Mulatten-Duo
Karl Maxstadt
m. gänzl. neuem Repertoire
Leslie Brothers
die urkomischen australischen
Musikal-Excentrics.
Und die weiteren
Attraktionen.
Abend-Vorstellung
Einlass 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Theaterkasse geöffnet von
11 bis 1- und ab 3 Uhr.
Im Bier-Restaurant (Türmel)
Konzert d. Wiener Solisten-Kapelle
Kapellmeister Konr. Weiss
Vorm. 11 bis 1 und ab 5 Uhr
Eintritt frei!
Wein-Salon. American Bar.

Königsborner
Straße 5 **Zum Kyffhäuser** Fernsprecher
3801
Tanz-Kränzchen
Freundlich ladet ein **Fritz Lorbeer.**

Friedrichshöhe i. Flickels Gesellschaftsbau
Besitzer: **Fr. Laass.**
— Schönster Tanzsaal der Umgebung. — 1168
Heute Sonntag: **Großer Gesellschaftsball.**
Jeden Montag: **BALL** des Klubs Edelweiß.
Schönste Damen aus Stadt und Land. Kolossaler Betrieb.
Tadelloses Amusement. — Straßenbahn- und Omnibusverkehr.
Angenehmer Familienaufenthalt.

Lemsdorf
Gasthof z. Deutschen Kaiser
Radfahrer-Station. — Inh.: J. Cäsar. — Telefon Nr. 2871.
Heute sowie jeden Sonntag: **TANZ.**
Hierzu ladet freundlich ein **Julius Cäsar.**
Neuer Parkettfußboden, neue Musik, die neuesten Tänze!

Zirkus A. Straßburger
Voranzeige. 569
80 Pferde edelste Rasse
Schul- und
Freiheitspferde
150 Personen Künstler
und Künstlerinnen
I. Ranges
darunter das gesamte beste Material des Zirkus Ed. Wulff.
Sonnabend 26. Oktober
Sonnabend 26. Oktober
Abends durch besondere Plakate und Annoncen.

Köhlers Konzert u. Ballhaus
Heute Sonntag: Im großen Saal
Gesellschaftstanz
Anf. 3 1/2 Uhr, ab 7 Uhr Kavalleriem.
Im kleinen Saal 1167
Variété- und Singpielhalle
Täglich Freitanz der Damen-
kapelle Arminia, Dir. S. Lange.
Auftreten der Gesangsduettisten
Geschwister Waldini.
Stets heitere u. kom. Vorstellung
Anfang 6 Uhr, Sonntags 4 Uhr
Jeden Sonntag **Matinee.**
Eintritt frei. Kein Sammeln.
Kein Programm-Verkauf.
Ergebnis ladet ein **H. Köhler.**

Am Mittwoch starb nach
kurzem, aber schwerem Leiden
mein lieber Mann, unser lieber
Vater, Schwager, Onkel, Schwie-
gervater und Großvater, der
Arbeiter
Ludwig Lichtenberg
im 47. Lebensjahre. Dies zeigen
tiefbetriibt an mit der Bitte um
Ruhe Teilnahme
704
Magdeburg, 17. Oktober 1907
Pauline Lichtenberg
geb. Albrecht weilt Kindern.
Die Beerdigung findet am
Sonntag vormittag 10 1/2 Uhr
vom Leinwärfen, Hundis-
burger Straße 9, aus statt.

Walhalla-Theater 1464
**Das glänzende II. Oktober-
Programm**
nur erstklassige Spezialitäten!
Stürmischer Erfolg.
4 Bracks 4
mit ihrem sensationellen
!!! Wunderakt !!!
Max Steidl
und die übrigen Attraktionen.
Anfang der Vorstellung:
Vorabend um 8 Uhr
Sonntag um 7 1/2 Uhr

Deutscher Metallarbeiterverband
Quedlinburg-Thale.
Am Donnerstag starb nach
langem Leiden der Kollege
Rudolf Kleinert
im Alter von 26 Jahren.
Sein Andenken wird von
allen Kollegen in Ehren gehalten
werden.
1552
Die Verwaltung.
Die Beerdigung findet am
Sonntag nachm. 4 1/2 Uhr vom
Hütten-Krankenhaus in Thale
aus statt.

**Deutscher Metallarbeiter-
Verband**
Verwaltung Magdeburg.
Nachruf.
Am 17. d. M. verschied
unser Mitglied, der Püper
Paul Hauf
43 Jahre alt, selbst sein Leben.
Die Beerdigung findet am
Sonntag nachmittag 3 Uhr in
Eggersdorf vom Leinwärfen
aus statt. Die Verwaltung.

Approb. Apotheker bez. alle Krank-
heiten, spez. I. Autorität in Geschlechts-
leiden. Olanstedter Str. 62, p. r.
Die herzlichsten
Glückwünsche
zum heutigen Tage
dem Fräulein Anna!
793 **G. R. D. D.**

Heute, Sonntag von 11 bis 2 Uhr geöffnet
Werk tägliche Verkaufszeit 8 bis 1½ und 3 bis 8 Uhr

Total-Ausverkauf!

wegen vollständiger Auflösung zu Sensationspreisen

teils unter Einkauf!

Besonders günstige Gelegenheit zur Neuanschaffung und Vervollständigung von

Braut-Ausstattungen!

K
O
L
O
S
A
L
E
S
A
L
E
N

W
A
R
E
N
S
P
O
S
T
E
N

E
N
O
R
M
B
I
L
L
I
G

Wäsche und Leinenwaren

Hemden, Beinkleider, Nachtjacken, Unterröcke, Tischwäsche, Bettwäsche, Inletts, Bettfedern, Handtücher, Küchenwäsche, Kaffeedecken

Seiden- und Kleiderstoffe

glatt und gemustert, schwarz und farbig

Ball- und Gesellschaftsstoffe in größter Auswahl

Handschuhe, Strümpfe und Unterzeuge
Gardinen, Teppiche, Portieren usw. usw.

Damen-Konfektion und -Blusen

Sämtliche Neuheiten in Damenputz

Herren-Wäsche, Krawatten und Schirme

Unterröcke - - Schürzen und Taschentücher

:: Handarbeiten und Wäsche-Stickereien ::

ca. 600 Stück **Echte Straußfedern** kommen ganz besonders
billig zum Verkauf!

Sämtliche Pelzwaren, wie Kolliers, Stolas, Muffen etc.

Modenhaus Alfred Lewin & Co.

Kaiserstrasse 17.

Besichtigung der Waren ohne jeden Kaufzwang.

J. Lublin

Montag — Dienstag — Mittwoch

Vorzugspreise für

Montag — Dienstag — Mittwoch

Strumpfwaren

Gestrickte Frauen-Strümpfe

Vigogne grau und braun meliert Paar 60 27 Pf.
 Wolle plattiert schwarz und grau Paar 60 35 Pf.
 Halbwolle schwarz und grau Paar 1.00 80 75 70 Pf.

Reinwollene deutsch lang gestrickte Frauen-Strümpfe

„Rekord“ mittelfest, echt schwarz Paar 85 Pf.
 „Kraft“ fest gestrickt . . . Paar 1.10
 „Rekord prima“ mittelfest Paar 1.25
 „Kraft“ fein gestrickt, echt schwarz Paar 1.45
 mit 2 u. 2 gestrickten Beinlängen, extra schwere Qual.
 „Rekord“ echt schwarz . . . Paar 1.10
 „Kraft“ echt schwarz, prima Qualität Paar 1.30

Gewebte, wollene Damen-Strümpfe

Reine Wolle extra englisch lang nachlos, echt schwarz Paar 70 Pf.
 Reine Wolle nachlos, fettsäutig Paar 95 Pf.
 Reine Wolle mit Doppelferse u. Spitze Paar 1.05
 Schwarzbunt geringelt reine Wolle Paar 90 Pf.
 Schwarzbunt geringelt reine Wolle Paar 1.35
 Graubunt geringelt reine Wolle Paar 1.90

Ersatz-Füße

Reine Wolle echt schwarz Paar 40 Pf.
 Reine Wolle gestrickt, Fuß ohne Naht Paar 50 Pf.
 Reine Wolle gestrickt, Ia. Qualität Paar 60 Pf.

Kniewärmer

Halbwolle Paar 65 Pf.
 Reine Wolle fest gestrickt Paar 1.00 85 Pf.
 Reine Wolle normalfarbig, extra fest gestrickt Paar 1.15 1.00

Echt schwarze Kinder-Strümpfe

Wolle plattiert 1x1 gestrickt
 Fußlänge ca. 13 1/2 14 1/2 15 1/2 16 1/2 17 1/2 19 20 1/2 21 1/2 23 cm
 Paar 25 35 40 45 50 55 60 65 70 Pf.

Reine Wolle 2x2 gestrickt, haltbare Qualität
 Fußlänge ca. 13 1/2 14 1/2 15 1/2 16 1/2 17 1/2 19 20 1/2 21 1/2 23 cm
 Paar 30 40 45 50 60 70 80 90 1.00

Kraft-Strümpfe, reine Wolle Kammgarn, engl. lang
 Fußlänge ca. 13 1/2 14 1/2 15 1/2 16 1/2 17 1/2 19 20 1/2 21 1/2 23 cm
 Paar 50 60 70 80 90 1.00 1.10 1.20 1.30

Rekord-Strümpfe, reine Wolle mittelstarke, haltbare Qualität
 Fußlänge ca. 13 1/2 14 1/2 15 1/2 16 1/2 17 1/2 19 20 1/2 21 1/2 23 cm
 Paar 55 65 75 85 95 1.05 1.15 1.30 1.45

Herkules-Strümpfe, reine Wolle prima Qualität extra engl. lang
 Fußlänge ca. 13 1/2 14 1/2 15 1/2 16 1/2 17 1/2 19 20 1/2 21 1/2 23 cm
 Paar 60 70 80 90 1.00 1.15 1.30 1.45 1.60

Germania-Strümpfe, reine Wolle extra prima Kammgarn, vorzügliche Qualität, 1x1 gestrickt, mit Doppelferse, schwarz und leberfarbig
 Fußl. ca. 13 1/2 14 1/2 15 1/2 16 1/2 17 1/2 19 20 1/2 21 1/2 23 cm
 Paar 80 90 1.00 1.10 1.20 1.35 1.50 1.65 1.80

Weiße reinwollene Kinder-Strümpfe
 aus feingarnigen prima engl. Kammgarn
 Fußl. ca. 13 1/2 14 1/2 15 1/2 16 1/2 17 1/2 19 20 1/2 21 1/2 23 cm
 Paar 65 75 85 95 1.05 1.20 1.35 1.50 1.65

Bunte Kinder-Strümpfe

Wolle, plattiert 1x1 gestrickt, schwarzweiß oder rot geringelt
 Fußlänge ca. 13 1/2 14 1/2 15 1/2 16 1/2 17 1/2 19 20 1/2 21 1/2 cm
 Paar 40 45 50 55 65 75 85 95 Pf.

Reine Wolle Kammgarn mit verstärkter Ferse und Spitze, schwarzweiß und schwarzrot geringelt
 Fußlänge ca. 13 1/2 14 1/2 15 1/2 16 1/2 17 1/2 19 20 1/2 21 1/2 cm
 Paar 45 50 60 70 80 90 1.00 1.10

Reine Wolle prima Qualität, schwarzweiß und bunt geringelt
 Fußlänge ca. 13 1/2 14 1/2 15 1/2 16 1/2 17 1/2 19 20 1/2 21 1/2 cm
 Paar 65 75 85 95 1.05 1.20 1.35 1.50

Anstrick-Längen echt schwarz 1x1 gestrickt

„Rekord“, reine Wolle Kammgarn, mittelfest
 Länge ca. 30 35 40 45 50 55 60 cm
 Paar 35 45 55 70 85 1.00 1.15

„Herkules“, reine Wolle schwere Qualität
 Länge ca. 30 35 40 45 50 55 60 cm
 Paar 40 50 60 75 90 1.05 1.20

„Germania“, reine Wolle vorzügliche Qualität, auch in leberfarbig
 Länge ca. 30 35 40 45 50 55 60 cm
 Paar 65 80 95 1.10 1.25 1.40 1.55

Erstlings-Zephir-Strümpfe

weiß, schwarz, rosa Größe 0 1 2 3
 2x2 gestrickt Paar 30 35 40 45 Pf.

Reizende Neuheiten in schwarzbunt und weißbunt gemusterten Kinder-Strümpfen! □ □

Gestrickte Herren-Socken

Vigogne grau und braun meliert Paar 30 25 18 Pf.
 Wolle plattiert mit Patentschaft Paar 50 45 38 Pf.

Landwolle fest und kräftig Paar 50 Pf.

Reinwollene gestrickte Herren-Socken

Kammgarn mittelfest m. Patentschaft Paar 55 Pf.

Kraft-Socken mittelfest m. Patentschaft, grau u. braun Paar 75 Pf.

Rekord-Socken a. Kammg. m. Patentschaft, schw. Qual. Paar 80 Pf.

Kammgarn extra fest, 5-bräftig, grau mit Patentschaft Paar 1.15

National-Socken feingarnig, dunkelgrau u. schw., Paar 1.00

Spezial-Socken reine Wolle, schwarz, feingarnig Paar 1.10

Kaschmir-Socken schwarz gew., reine Wolle Paar 85 Pf.

Kaschmir-Socken reine Wolle, versch. Farben, Spitze Paar 1.25

Haarsocken aus best. reinwoll. Material dunkelgrau, m. Patentschaft gegen Einlaufen präpariert, Paar 1.50

Kamelhaar-Socken mittelfest, glatt, mit Patentrand, Paar Ia. 1.50 und 1.30

Normalsocken gewebt, feingarnig, Halbwole Paar 60 Pf.

Normalsocken gewebt, reine Wolle Paar 90 Pf.

Schweiß-Socken

Extra prima starkfädig, wollreich, mit Patentschaft . . . Paar 60 Pf.

Union mittelgrau Paar 70 Pf.

Union prima Paar 1.00

Gestrickte Herren-Strümpfe

aus kräftiger Kammgarnwolle, mit 2 u. 2 gestrickter Schafslänge
 Schafslänge ca. 40 cm ca. 50 cm
 Paar 1.25 1.35

Sämtliche Strickarbeiten werden schnellstens ausgeführt. Für Neustricken und Anstricken wird nur der veranschlagte Stricklohn berechnet.

Gamaschen für Kinder, Damen und Herren in gestrickter Wolle und Trikot in grossem Muster-Sortiment!

H. LUBBLIN

Die

**Eröffnung meines
Erweiterungshauses**

erfolgt

Montag den 21. Oktober

◆ Sonntag bleiben meine Verkaufsräume geschlossen ◆

4. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 246.

Magdeburg, Sonntag den 20. Oktober 1907.

18. Jahrgang.

Ein Richter und Mensch.

Wer Gelegenheit gehabt hat, amerikanische Knaben kennen zu lernen, der wird bei ihnen, im Gegensatz zu unserer deutschen Schuljugend, nicht nur eine größere Selbstständigkeit, sondern auch ein weit höheres Ehrgefühl, einen größeren Sinn für innere Reinlichkeit entdeckt haben. Ohne gegen die Schattenseiten des öffentlichen Lebens in Nordamerika blind zu sein, kann man sich nie der Einsicht verschließen, daß der bürokratische Geist, der Gang zur Formel und zum Schema in der ganzen Erziehung in Deutschland es ist, der den Unterschied zwischen deutschen und amerikanischen Schulknaben oder Menschen jugendlichen Alters überhaupt so groß ins Auge springen läßt.

Vor allem aber ist es eine gewisse Freimütigkeit und Offenheit im Verkehr mit Erwachsenen, welche bei der amerikanischen Jugend so angenehm auffällt. Der deutsche Pädagoge wird ein derartiges Betragen natürlich respektwidrig nennen und es vor allem für nötig erachten, daß der Jugend Achtung vor der Autorität mit oder ohne ungebrauchte Miße eingeschärft werde. Daher das unsichere, fast scheue Benehmen unserer deutschen Schüler, sobald sie vor den Lehrern oder noch höheren Autoritäten stehen. Und ihr Mangel an Offenheit ist gar nichts anderes als die nicht unbegründete Furcht, ihre Offenheit könnte ihnen als Widersehlichkeit angerechnet werden.

Was hier von der, wenn wir so sagen dürfen, normalen männlichen Jugend Deutschlands einerseits und der der Vereinigten Staaten andererseits gilt, das trifft in noch höherem Maße auf die verbrecherischen Kinder zu. Aus diesem Grunde wäre in Deutschland ein Mann wie der Richter Lindsey, der Vorsitzende des jugendlichen Gerichtshofes in Denver (im Staate Colorado), völlig undenkbar; denn erstens würde einem solchen Richter in Deutschland das besonders geachtete jugendliche Verbrechermaterial fehlen und zweitens würde ein solcher Richter nach den ersten Monaten seiner Tätigkeit auf dem Disziplinarwege bei uns unmöglich gemacht.

Der Richter Lindsey in Denver ist mehr als der durch seine milden Urteile unter dem Namen „Der gute Richter“ bekannte Tribunalpräsident Magnaud in einer der Pariser Vorstädte. Er ist ein junger Mann, dem nicht nur das Herz voller Menschlichkeit für die Entertnten schlägt, sondern der auch ohne alle Sentimentalität ein tiefer Menschkenner und ein energischer Organist ist. Man braucht nur sein Porträt zu sehen, mit der breiten, mächtigen Stirn, den scharfblickenden, aber durch einen verständnisvollen Humor für alles Menschliche gemilderten Augen, dem liebenswürdigen Mund und dem energischen Sinn — um seinen Einfluß auf die jugendlichen Verbrecher, mit denen er an dem durch seine Arbeit geschaffenen „Juvenile Court“ zu tun hat, zu verstehen.

In einem Artikel des „MacClure's Magazine“ wird erzählt, durch welche Episode in seiner Richtertätigkeit er aus seiner geschäftsmäßigen Urteilsprechung aufgerüttelt wurde. Gegen seinen Willen war er in die Richterkarriere gedrängt worden. Als neunundzwanzigjähriger Mann wurde er Vorsitzender eines Gerichts und hatte eines Tages schon verschiedene „Fälle erledigt“. Es war schon ziemlich

spät, der Richter war hungrig und müde. Da brachte man noch einen jungen Dieb vor ihn. Der Fall lag klar und konnte keine lange Zeit beanspruchen. Der verschlafen auf der Zeugenbank stehende Gendarm hatte sein Protokoll in der Hand und schwor auf seinen Dienstleid hin, daß es sich um einen wirklichen Diebstahl handle. Der kleine Angeklagte leugnete auch nicht. Das Gesetz schrieb zwei Monate Korrekthaus vor und die wurden dem Jungen aufgediktet. Der Junge sollte gerade abgeführt und noch ein Fall aufgerufen werden, als plötzlich etwas Unvorhergesehenes passierte. Ein lauter Schrei schreckte den Gerichtshof und die Zuschauer auf. Er kam aus dem Munde eines verlumpten Weibes, das sein Haar ranfte, seine Kleider zerriff und seinen Kopf gegen die Wand schlug. Ein Diener wollte die „Ruhstörerin“ hinausbefördern, aber der junge Vorsitzende des Gerichts, Lindsey, ließ die Frau vor sich rufen. Lindsey selbst erzählt den Fall folgendermaßen:

„Ich hatte die Frau schon während der Sitzung beobachtet. Sie sah zusammengekauert auf einer der hinteren Bänke und sah wie eine richtige Bewohnerin eines Kellertages aus. Sie war die Mutter des jugendlichen Diebes. Bis zu diesem Moment, wo sie mir das sagte, war ich ein Jurist, der „nach Gesetz und Recht“ einen Fall nach dem andern „aburteilte“. Der Mutter schrei dieser Frau hat mich zur Menschlichkeit zurückgerufen. Da sah ich mir den „Verbrecher“ mit neuen Augen an. Es war ein italienischer Junge. Sah er wie ein Dieb aus? Nein. Vielleicht wie ein Laugenichts, aber nicht wie ein hoffnungsloser Verbrecher. Ich rief ihn auch zu mir und redete mit dem beiden. Sie hatten zusammen ein Zimmer in einer Kellerwohnung. Aber es war wenigstens eine Wohnung, ein Heim; und das Mutter und Kind sich liebten, das sah ich. Und jetzt hatte ich ihn von der Mutter zu reißen und ihn ins Gefängnis zu allen, schweren Verbrechern zu schicken. Da stieß ich meinen eignen Richterpruch um, tröstete die Mutter sagte, ich wolle sie einmal besuchen. Die Mutter und ich arbeiteten zusammen an dem Jungen, aber die Hauptsache leistete der Junge selber. Er ist jetzt ein fleißiger, famoßer Kerl, der vor sich selber die Achtung wiedergewonnen hat. Er hat eine Probezeit von fünf Jahren hinter sich und bekleidet jetzt schon eine hübsche Stellung.“

Der zweite Fall, der den jungen Juristen aus dem Hals schlief der geschäftsmäßigen Rechtsprechung aufrüttelte, war ein Diebstahl, der von einer ganzen Bande junger Ströcke und Laugenichts im Laubenhause eines Farmers ausgeübt wurde. Zwei der „Burschen“ waren nach langem Suchen endlich von der Polizei erwischt worden. Die Anklage lautete auf Raub, weil ein wirklicher Einbruch verübt worden war. Der Geschädigte fiel dem jungen Richter sofort auf. Er erinnerte sich an dieses alte Gesicht und erinnerte sich schließlich auch, daß er selbst, als Junge, diesem nämlichen Manne eine Taube gestohlen hatte. Er war damals wohl erwischt, aber nicht angeklagt worden. Denn er war der Sohn reicher Eltern, und nun sollte er diese Jungen, die das Gleiche getan wie er, auf ein halbes Jahr ins Gefängnis schicken, weil sie die Kinder armer Teufel waren. Er nahm die beiden Knaben allein zu sich in ein Nebenzimmer und sprach mit ihnen, so wie er zur Zeit, als er selbst noch Lauben stahl,

gesprochen hätte, wie ein Junge zu Jungen, aber doch mit dem Hintergrunde verständigen Ernstes. Er bekam heraus, daß die beiden kleinen Diebe Mitglieder einer Bande von zwei und fünfzig kleinen Laugenichts waren. Seine Art, zu sprechen, machte auf die beiden kleinen Ströcke einen solchen Eindruck, daß sie sich erböten, die andern fünfzig am andern Tage herzubringen. Der junge Richter entließ die Laubendiebe trotz des Protestes des Polizeioffiziers. Am andern Tage erschien die ganze Bande vor Lindsey und er redete nun mit ihnen in seiner Art. Durch Strafenlehren verdiente sie auf Lindsey's Vorschlag so viel, daß dem Farmer der Schaden ersetzt werden konnte. Märcher von diesen zwei und fünfzig steht noch heute mit dem damals jungen Richter in brieflichem Verkehr und ist durch ihn ein anderer Mensch geworden.

Es würde zu weit führen, eingehend zu schildern, mit wieviel Mühen der junge Richter endlich die Schaffung eines eigentlichen Gerichtshofes für jugendliche Verbrecher erreicht hat. Seine Methode ist sehr einfach. Er ist nicht der Erfinder neuer Systeme — er ist einfach ein tapferer lebenswürdiger Mensch, der wieder Leben und Menschlichkeit in die trockenen Gesetzesparagrafen gebracht hat. Sein Hauptgrundsatz bei jugendlichen Verbrechern, die nach seiner Ansicht ganz wunderbar raffinierte Dügner sind, ist der: „Laß nie ein Kind mit einer Lüge auf seiner Seele von dir gehen. Ist einmal die Brust erleichtert und das Herz rein, so ist die halbe Schlacht gewonnen.“

Laufende jugendlicher Verbrecher hat er durch sein Wirken auf den rechten Weg zurückgeführt; und sein Juvenile Court, der erste Kindergerichtshof in Amerika, hat schon in vielen Staaten Nordamerikas Nachahmung gefunden.

Aber bei uns wird er keine Nachahmung finden. — G. R.-y.

Vermischte Nachrichten.

* **Kinematographische Bilder aus der Naturwissenschaft**, die mit Hilfe des Mikroskops hergestellt waren, wurden zum erstenmal in größerer Zahl auf dem kürzlich in Dresden abgehaltenen Naturforscherkongreß gezeigt. Früher, als der Kinematograph noch nicht erfunden war, gab es ja auch schon Projektionsvorstellungen mit Bildern von lebenden kleinen Organismen. Damals aber mußten die Infusorien eines Wassertropfens oder einer Käsemilch zwischen Deckgläschen in das Mikroskop eingeschaltet und dann auf die Leinwand projiziert werden, auf der man sie aber nicht so genau beobachten konnte wie jetzt bei kinematographischen Aufnahmen. Die Vorführung solcher Bilder macht jetzt auch viel weniger Schwierigkeiten als die alte, direkte Methode. Die in Dresden erschienenen Naturforscher waren auch von den interessanten Bildern hoch befriedigt, die ihnen Ingenieur Erneemann mit dem Kinematographen vorführte. Auch die Ethologie-Gesellschaft hatte wertvolle lebende Bilder demonstriert. Man sah das Leben in einem Wassertropfen, wie Amöben und andre winzige Lebewesen ihre Körperform verändern und blickschnell durch das Wasser eilen, und konnte Käsemilch beobachten, die sich langsam auf ihrem Nährstoff fortbewegten. Interessant waren auch die kinematographischen Aufnahmen der jedem Aquarienkundigen bekannten Wasserlöcher, kleiner Krebschen, die sich ruckartig fortbewegen. Auf den kinematographischen Bildern, die einige hundertmal größer waren als das Original, konnte man das Herz dieses kleinen Wassertierchens funktionieren sehen und auch bemerken, daß das Auge des Wassertierchens sich auf einem Nervenapparat fortwährend dreht. Noch viele andre lebende Bilder aus dem Gebiete der Naturwissenschaft gab es zu beschaun. So

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Garman & Worsie.

Erzählung von Alexander L. Stelldan.

(65. Fortsetzung.)

„Das betrachte ich als das größte Kompliment, das mir in meinem Leben zuteil geworden ist,“ antwortete Worsie lächelnd.

„Mein Vater war doch in vielen Stücken ein vorurteilsvoller, altmodischer Mann. Und gerade viele von diesen modernen Ideen, von denen Sie so eingenommen sind waren ihm fremd, ja sogar geradezu verhaßt,“ Rachel sagte dies mehr, um Worsie zu prüfen, als um den Vater herabzusetzen.

„Konjul Garman,“ sagte Worsie und erhob sich, „war ein unzufriedener Mann. Sein ganzes Leben war ein verhängnisvoller Kampf zwischen dem Alten und dem Neuen. Mir schenkte er ein selbstvertrauensvolles Vertrauen, und ich traf bei ihm Ideen, die niemand bei dem korrekten, altmodischen Kaufmann vernutzen haben sollte. Aber es gelang ihm nicht, die beiden entgegengesetzten Strömungen in seinem Leben zu vereinigen. Das Unreife, Stürmische, „Unkorrekte“ in der neuen Zeit waren ihm durchaus zuwider; und wenn seine große Rechtlichkeit ihn dazu zwang, die Wahrheit, die dahinter lag, zu erkennen, fehlte nicht viel daran, daß er sich ärgerte. Darum suchte er auch, wie ich glaube, ein Gegengewicht in seiner unbegrenzten Bewunderung für den alten Konjul Garman.“

„Aber war Großvater nicht ein ungewöhnlicher Mann; meinen Sie nicht?“ fragte Rachel mit Interesse.

„Ich will Ihnen sagen, was ich glaube, gnädiges Fräulein! er war ein Mann, der in einer Zeit lebte, in die er paßte und in der es sich überhaupt soviel leichter leben ließ.“

„Wie meinen Sie? ließ es sich leichter in der Zeit leben?“

„Ja, ganz sicher!“ fuhr er lebhaft fort, während er auf und ab ging, wie er pflegte, wenn er in Eifer geriet, „sehen

Sie nicht, wie das Leben mit jedem Jahre schwieriger wird. Entdeckungen und Untersuchungen tauchen zu jeder Stunde auf, der Zweifel hört nicht auf, das Ganze zu unterwühlen und zu untergraben; ehrwürdige, festbegründete Wahrheiten werden umgestoßen, und die Alten scharen sich verzweifelt um die morschen Gerüste, schützend, bewahrend, erschreckt, die Jugend verhöhrend und den Untergang der Welt prophezeiend. Ihr Großvater stand auf der Höhe der Bildung seiner Zeit und lebte in einer ruhigen, ihrer selbst sicheren Gesellschaft, die im Besitz ihrer aristokratischen Lebensgewohnheiten von aristokratischer Unwissenheit nach unten erfüllt war. Ihr Vater war ein erwachsener Mann, als die Bewegung uns erreichte; er hatte schon eine feste Lebensanschauung, als das Neue auf ihn einströmte; daher der lange, unzufriedene Kampf. Dagegen wenn wir, die wir eine Generation jünger sind, ins Leben eintreten mit den alten Wahrheiten, die von der Schule her nur zur Hälfte in unsern Köpfen eingepflanzt sind, dann wankt das Ganze. Zweifel, Unsicherheit überall, bald ausgelassene Fröhlichkeit, bald ernstliche Sorge. Wohin wir auch unsern Fuß setzen, überall weicht der Erdboden zurück, und wenn wir uns hinsetzen wollen, zieht eine unsichtbare Hand den Stuhl unter uns weg. So werden wir in einem Kampfe herumgeworfen, zu dem wir nicht ausgerüstet waren, und eine Menge von uns gehen zugrunde. Und die Väter schelten und trocken, und die Mütter weinen, daß wir unsern Kinder glauben untreu werden; bittere Worte und Parteinaumen, die aus dem Streite des Tages aufgeschnappt werden, dringen in die Familien hinein, der eine versteht den andern nicht, sie stehen da und rufen sich im Finstern zu, man macht keinen Unterschied zwischen aufrichtiger Ueberzeugung und Schwärmerei, alles wird über einen Leisten geschlagen, und ein verworrenes Netz von Feindschaft, Mißtrauen, Lüge, Betrug, Heuchelei verbreitet sich über die ganze Gesellschaft!“

Rachel sah ihn mit großen Augen an; schließlich rief sie aus: „Aber wie können Sie es aushalten so zu leben, so schweigsam und verschlossen, wenn ein solcher Aufruhr in Ihnen ist?“

Jacob Worsie hielt inne, und sein Gesicht wurde ruhig,

als er sagte: „Ich habe ein Hausmittel, das ich von Mutter gelernt habe, Ihr Vater benutzte es auch, und das ist: zu arbeiten, vom Morgen bis Abend an der Arbeit zu sein; den Tag mit einem großen Haufen Auslandspost auf dem Buckle da beginnen und ihn am Abend müde und fertig beschließen, fertig für den Tag. Das ist mein Hausmittel, das hält mich am Leben; dazu taugte ich auch; aber weiter reichen meine Gaben nicht.“

„Ich sagte vor einer Weile, daß ich Sie um Ihre Kühle Dankbarkeit beneide; ich sagte es nicht gerade in einer liebenswürdigen Weise; überhaupt rede ich oft, — ich weiß selbst nicht warum —, rede ich oft zu Ihnen —,“ sie stolperte und wurde ein wenig rot.

„Etwas offenherzig, meinen Sie?“ sagte Worsie und lachte leise, „lassen Sie mich hoffen, daß Sie das tun, weil Sie mich dessen würdig finden.“

Sie sah wieder zu ihm auf; aber er blickte auf eine Landkarte, die über ihr hing.

„Nun gut,“ sagte Rachel, „vielleicht ist das der Grund. Aber um eins beneide ich Sie wirklich, nämlich um diese Lust zu arbeiten oder richtiger nicht soniel um die Lust, denn Sie habe ich auch, sondern daß Sie eine Arbeit gefunden haben, die Sie befriedigt; daß Sie arbeiten können, darin liegt es,“ fügte sie nachdenklich hinzu.

„Ich habe immer die Meinung von Ihnen gehabt, Fräulein Garman, daß das müßige Leben, das eine Dame in Ihrem Stande hier zu Hause fast gezwungen ist zu führen, Ihnen früher oder später ganz unerträglich werden müßte.“

„Ich kann nicht arbeiten,“ antwortete sie müßlos.

„Nun dann versuchen Sie es doch wenigstens!“

„Wo soll ich anfangen? wenn nicht einmal Vater meine Arbeit haben wollte?“

„Ihr Vater konnte Sie nicht verstehen; auch würde es nicht leicht für Sie sein, eine befriedigende Arbeit hier zu Hause zu finden. Aber reisen Sie! sehen Sie sich um in der Welt! Sie sind reich und unabhängig; es gibt andre Länder, wo gearbeitet wird, da wird man auch für Sie Verwendung haben.“

(Fortsetzung folgt.)

Man im Schwanz eines Goldfisches die Zirkulation des Blutes so genau, daß man die einzelnen Blutkörperchen untersuchen konnte. Andre Aufnahmen veranschaulichten, wie unter verschiedenen Temperaturen die mikroskopisch kleinen Kristalle von Salzen und Mineralien wuchsen. Auch die Bewegungen von flüssigen, scheinbar lebenden Kristallen, über die schon ein Jahr früher auf dem Naturforschertag gesprochen wurde, konnte man auf den Kinetographen verfolgen. Manche Bewegungserscheinungen von Eieren wurden durch die gezeigten Aufnahmen sehr gut analysiert. So sah man die Schwimm- und Kriechbewegungen des Rintenschwimmers und die absonderlichen Bewegungen des Trümmelfisches, der Luft einfaugt und sich kugelförmig aufbläst, wenn er aus dem Wasser genommen wird. Kommt er wieder in sein Lebensmedium, dann läßt er die Luft entweichen und wird flach wie ein anderer Fisch. Auf den lebenden Bildern waren diese Veränderungen sehr getreu wiedergegeben. Es ist gewiß, daß der Kinetograph nicht nur für die Forscher, sondern auch für den Unterricht in der Schule in der Zukunft unentbehrlich sein wird.

Das Tal des Todes. Das Tal des Todes ist eine furchtbare Ebene an der Grenze von Kalifornien und Nevada, eine 100 Kilometer lange und 20 bis 40 Kilometer breite Mulde zwischen zwei hohen Gebirgen. Tagtäglich brennt die Sonne von dem wolkenlosen Himmel in diese Fels- und Sandhöhlung; des Nachts weht ein scharfer kalter Wind von den 5000 Meter hohen Schneegipfeln der Sierra herab. Auf den tiefsten Stellen der Mulde dehnen sich meilenlange weiße Felder wie Schneefelder aus. Sie bestehen aus Salz, dem Ueberbleibsel des Ozeans, der einst den ganzen Südwesten Amerikas bedeckte. In der Mulde selbst fällt fast nie ein Tropfen Regen, so daß Pflanzen- und Tierleben unmöglich ist. Das Tal des Todes ist ein ungeheures chemisches Laboratorium, dessen Materialien überall zutage treten. In grünen und blauen Streifen schimmern die Ueberreste des Gesteins, in dem das Kupfer sich verbirgt; rote, zinnüberhaltige Felsen erheben sich turmhoch; gelb leuchtend glänzen schwefelbedeckte Abhänge; grau breiten sich die Granitmassen aus und tief-schwarz heben sich die Lavafelder von den weißen Salzbecken ab. Doch überall in dieser Farbenpracht lauert der Tod. Die wenigen Quellen, die aus den erlöschenden Miniaturkratern hervorsprudeln, enthalten Nitriol und Arsenik oder das Wasser wird von seinem Salz- oder Petroleumgehalt ungenießbar gemacht. Die größte dieser Quellen, die aus einer ehemaligen Krateröffnung auf der Ostseite des Tales entspringt, bildet einen kleinen Bach, dessen Bett aus dem Asphaltniedererschlag des Wassers gebildet ist. Seiner Temperatur wegen erhielt das Wasserchen den Namen *Cliff Springs*. Neben der Quelle errichtete eine Vermessungs-Expedition der Bundesregierung den folgenden Wegweiser: „Tal des Todes, 365 Fuß unter dem Meerespiegel. — Das Verzeihen des Majors ist streng verboten! — Blumenpflücken wird geächtlich verfolgt! — 105 Meilen von Randsburg. — 85 Meilen von Daggett. — 60 Meilen von Holz. — 20 Meilen von Wasser. — 40 Fuß von der Hölle. — Gott segne unser Heim. — Baileys Vermessungs-Expedition, Weihnacht 1900.“

Die gestohlene Kirche. Aus New York wird berichtet: Die Polizeibehörde von Chicago hat von der kleinen Gemeinde Nibergrobe, Illinois, eine Mitteilung erhalten, die einer gewissen Skandale nicht entbehrt. Die braven Dorfbauer bitten die Polizei, doch Nachforschungen nach ihrer Kirche anzustellen, sie sei durchaus nicht mehr zu finden. Die Gemeinde Nibergrobe besteht aus zwei, eine halbe englische Meile voneinander getrennten Häuserkomplexen; inmitten der beiden Teile, auf freiem Felde halten die Nibergrober ihr Gotteshaus errichtet. Als am Mittwoch sich die Bürger zur Andacht bereinigten, mußten sie die unangenehme Entdeckung machen, daß ihre hübsche Kirche spurlos verschwunden war und mit ihr das ganze Inventar, Kanzel, Kirchenbücher und Gesangbücher. Wahrscheinlich haben die praktischen Diebe die Kirche in ein Floß umgewandelt und sind dann auf dem nahen Desplainesfluß entkommen.

Viehmarkt.

Magdeburg, 18. Okt. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb: 118 Rinder, 63 Kälber, 48 Schafvieh usw., 1026 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht (gemäß den Feststellungen durch die Waagen im Viehhof): Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren — 111, b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — 111, c) mäßig genährte junge und ältere 35—37 1/2, d) gering genährte jeden Alters 32—34 1/2. Bullen: a) vollfleischige, ausgemästete, bis zu 5 Jahren 39—41 1/2, b) vollfleischige, jüngere 36—38 1/2, c) mäßig genährte jüngere und ältere 33—35 1/2, d) gering genährte jüngere und ältere 30—32 1/2. Kalben und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes — 111, b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren — 111, c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entworfene jüngere Kühe und Kalben 28—31 1/2, d) mäßig genährte Kühe und Kalben 25—27 1/2, e) gering genährte Kühe und Kalben 21—24 1/2. Fähe: a) beste Mast- (Kollmilchkuh) und beste Saugfäher — 111, b) mittlere Mast- und gute Saugfäher 38—46 1/2, c) geringere Saugfäher 30—37 1/2, d) ältere, gering genährte (Fresser) — 111. Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 36—39 1/2, b) ältere Mastlamm 33—35 1/2, c) mäßig genährte Lamm und Schafe 30—33 1/2. Schweine (mit 20 Prozent Tara): a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/4 Jahren 61—62 1/2, b) fleischige 57—60 1/2, c) gering entworfene 50—56 1/2, d) Sauen 46—54 1/2. Verkauf und Tendenz: Mittelmäßig. Ueberstand: 10 Rinder, — Kälber, 9 Schafe, 5 Schweine.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.		17. Okt.		18. Okt.	
Oberrhein und Mosan.					
Strasbourg	16. Okt. + 0.03	17. Okt. — 0.06	0.09	—	—
Caen	— 0.40	— 0.41	0.01	—	—
Subweis	— 0.10	— 0.12	0.02	—	—
Weg	—	—	—	—	—
Unter- und Saale.					
Stroßfurt	17. Okt. + 1.00	18. Okt. + 1.00	—	—	—
Wittenberg	— 0.14	— 0.14	—	—	—
Leipzig	+ 1.48	+ 1.44	0.04	—	—
München	+ 1.10	+ 1.10	—	—	—
Berlin	+ 0.70	+ 0.70	—	—	—
Calbe Oberpegel	+ 1.42	+ 1.42	—	—	—
Calbe Unterpegel	+ 0.18	+ 0.18	—	—	—
Weser.					
Weser, Kassel	17. Okt. — 0.14	18. Okt. — 0.10	—	0.04	—
Elbe.					
Magdeburg	16. Okt. — 0.08	17. Okt. — 0.10	0.02	—	—
Hamburg	— 0.11	— 0.12	0.01	—	—
Wittenberg	— 0.46	— 0.56	0.10	—	—
Leipzig	— 0.41	— 0.47	0.06	—	—
Wittenberg	17. — 0.19	18. — 0.25	0.06	—	—
Wittenberg	— 1.57	— 1.61	0.04	—	—
Wittenberg	+ 0.35	+ 0.28	0.07	—	—
Wittenberg	+ 1.39	+ 1.31	0.08	—	—
Wittenberg	+ 0.80	+ 0.73	0.07	—	—
Wittenberg	+ 0.87	+ 0.83	0.04	—	—
Wittenberg	+ 0.58	+ 0.58	—	—	—
Wittenberg	18. + 1.00	19. + 0.93	0.07	—	—
Wittenberg	17. + 1.29	18. + 1.51	—	0.02	—
Wittenberg	+ 1.26	+ 1.25	0.01	—	—
Wittenberg	+ 0.60	+ 0.68	0.01	—	—
Wittenberg	+ 0.76	+ 0.78	—	0.02	—

Lange & Münzer

Auffallend billigés Angebot! ← →

Matrosen-Mützen

Matrosen-Mützen	marine Filztuch	30 Pf.	Matrosen-Mützen	marine Filztuch, mit Soutache, gewebtem Schriftband u. Knöpfen	85 Pf.
Matrosen-Mützen	marine Filztuch, mit Tresse und Abzeichen	58 Pf.	Matrosen-Mützen	marine Filztuch, mit Applikation und gewebtem Flaggband	95 Pf.
Matrosen-Mützen	marine Filztuch, mit Atlasblende und Knöpfen	72 Pf.	Matrosen-Mützen	marine Filztuch, mit Tresse, schottischer Seide und Agraffe	1.10

Jockey-Mützen	marine Filztuch, mit Flagge	28 Pf.	Jockey-Mützen	marine Tuch, mit Tresse und bestickter Ecke	75 Pf.
Jockey-Mützen	marine Filztuch, mit bestickter Ecke	48 Pf.	Jockey-Mützen	marine Tuch, m. Tressen Knöpfen und Flagge	95 Pf.
Jockey-Mützen	marine Tuch, mit gewebtem Schriftband	65 Pf.	Jockey-Mützen	marine Tuch, mit Tressen Knöpfen und Wappen	1.15

Polen-Mützen

Polen-Mützen	Filztuch, in rot und marine	13 Pf.	Kieler Mützen	Filztuch, mit steifem Deckel, Schriftband und Kokarde	70 Pf.
Polen-Mützen	Filztuch, rot und marine, mit Tressen und Soutache	28 Pf.	Kieler Mützen	marine Tuch, mit steifem Deckel, Schriftband und Kokarde	1.10

Polen-Mützen Filztuch, rot u. marine, mit schottischem Seidenkopf, Schleife und Knopf 60 Pf.

Kieler Mützen marine Tuch, mit steif. Deckel, Schriftband u. Abzeichen 1.65

Der Ausverkauf ist durch ein grosses Hausschild von weitem erkenntlich.

Totaler Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts

1296 Nie wiederkehrende günstige Gelegenheit.
Herren-, Jünglings- und Knaben-Garderobe

Das gesamte Warenlager ist zum Teil auf

20-50%

ermässigt

Einen Posten
Herbst- und Winter-Paletots
früherer Wert 40.00-50.00 Mk.
jetzt nur 15.00-25.00 Mk.

Einen Posten
Herbst- und Winter-Anzüge
früherer Wert 30.00-40.00 Mk.
jetzt nur 15.00-20.00 Mk.

Schwere Winter-Hosen, Kinder-Anzüge und -Paletots zum Ausschauen
jetzt 3.50 Mk.

134 **Breiteweg** Th. Zander **Breiteweg** 134
im Kaiserpanorama schrägüber der Fontäne

Laden-Einrichtung und Beleuchtungsgegenstände billig zu verkaufen. ■■■ Die enorm billigen Preise in meinen Schaufenstern bitte ich zu beachten.

1472 Modernste Beleuchtung
Hängendes
Gasglühlicht
33 1/3% Gasersparnis
Kompl. Brenner inkl. Glode u. Glühkörper
nur 3.50 Mk.

Hochzeits-Geschenke
Nickel-Kaffee- und
-Tee-Service
Tafel-Aufsätze
Wandbilder, Vasen
Büsten und Figuren

Gardinenstangen
Zugrouleau-Einrichtungen
Rosetten
Garderobenhalter
Handtuchhalter
Paneelbrett
Tonnen-Etagere

Legen Sie Wert
auf eine gute Uhr, dann kaufen Sie bei
Heinrich Schütze
Uhrmachermeister 1515

Buckau Coquistasse 19 Buckau
Uhren, Ketten, Ringe, Broschen.

Große Auswahl, billige Preise, streng reelle Bedienung.
Prämiiert mit der Goldenen Medaille 1904

Max Weisser, Magdeburg
Kaiserstr. 9, gegenüber Gr. Münzstr.
Galanterie-, Kurz- u. Spielwaren
Grosshandlung - Einzelverkauf von

- | | | | |
|--|---|---|---|
| Leberwaren
Ruchfäcke
Sofenträger
Spazierstöcke
Zigarrenspitzen
Zadelspfeifen
Whisketten
Damen schmuck
Kämme, Bürsten | Spiegel
Parfümerien, Seifen
Spiele jeder Art
Mundharmonikas
Turngeräte
Wäscheleinen
Seilerwaren
Rohr- u. Kofosmatten
Bürsten, Besen | Blasfabriken
Holzwaren
Sanddrehalter
Söling, Stahlwaren
Löffel jeder Art
Kaffeemühle
Saughaltmaschinen
Wage schalen
Emailliergefäße | Kohlenkasten
Nischen
Kaffee-Service
Menagen
Majolika-Platten
Terrastoffe-Wandstell.
Porzellan-Rippes
Aschenbecher
Porzellanfaßten |
|--|---|---|---|

Auf komplette Kucheneinrichtungen 5 Prozent Rabatt.

Anzüge und Paletots
nach Maß 38 Mk., 1358
bei Selbstlieferung des Stoffes An-
beitslohn von 16 Mk. an.
Tadellosere Sitz garantiert.
Fritz Stolze, Schneidermstr.
Peterstraße 6, 1. Etage.

Dunkle Bettstelle m. Matr. billig zu
verkaufen. Fischestraße 48, v. 1 Tr.

Färberei P. Dalchow Reinigung
Schnellste Lieferung. - Beste Ausführung. - Billigste Preise, z. B.:
Reinigen: Paletot 2-3 Mt. Kleid 1.50-2.75 Mt. Anzug 1.75-3 Mt.
Färben: Paletot 2-3 Mt. Kleid 1.50-3.00 Mt. Anzug 2.50-4 Mt.
M., Ritterstr. 1a, Breiter Weg 130 gegenüber der Schilbbogen 1.
Margaretenstr.

Kaum zu unterscheiden

vom reinsten, feinsten Bohnenkaffee ist eine Mischung von halb Bohnen- und halb
sächsischem Engel-Malz kaffee, da der letztere aus bestem geröstetem Malz besteht.
Das Fabrikat hat einen so feinen Geschmack und Geruch, daß es sogar unvermisch
für sich allein ein wohl schmeckendes und bekömmliches Getränk gibt, das besonders
die Beachtung aller jener verdient, welche den Bohnenkaffee nicht vertragen können.
Der echte sächsische Engel-Malz kaffee kommt nur in Paketen mit der Schutzmarke
„Roter Engel“ der Firma Sächsische Malz kaffee-Fabrik und Nahrungsmittel-
Industrie Karl Müller, Altenburg i. Sa., in den Verkehr. 674

Kredit!
nach auswärts!
Auf **Kredit!**
Möbel
Betten und Polsterwaren, ganze Wohnungs-Einrichtungen
Einzelne Möbelstücke zur Ergänzung, wie Betten, Nachtlische, Bett-
stellen u. Matratzen, Kleiderschränke, Vertikos, Spiegel, Stühle, Kommoden,
Spiegelschränke, Spiegel, Tische, Küchenschränke, Trumeaus, Sofas, Divans usw.
Anzahlung gering. Abzahlung nach Wunsch.
Bermann Liebau
Inhaber: Gottfried Liebau 977
Magdeburg, Breiter Weg 127, 1.
Screen-Anzüge, Paletots, Sosen, fertig
und nach Maß, Damen-Postume,
Mantel, feidene Blusen.

Theodor Kraft
Sudenburg
Halberstädter Straße 37 Gegründet 1887 Halberstädter Straße 118b

Spezialhaus für Herren- und Knaben- Garderobe und Herren-Artikel	Spezialhaus für Schuhwaren
---	----------------------------------

Eröffnung
nächste Woche!
Schuhverkauf bis dahin
Halberstädter Strasse Nr. 37.

Eröffnet
Sonntag den 19. Oktober.

Siegfried Cohn

Weberer-Waren → 58 Breitweg 58

Kostüm- und Blusen-Stoffe Block-Karos

Größte Saison-Neuheit
in unerreichter Auswahl

Block-Karos in braun, grün, bla
Meter 1.35 1.65 bis 3.60

Block-Karos in braunweiß
Meter 1.05 1.50 bis 2.25

Melierte Kostümstoffe
in Häbelins, Cheviot und Tuchgeweben
Meter 0.83 1.00 bis 3.00

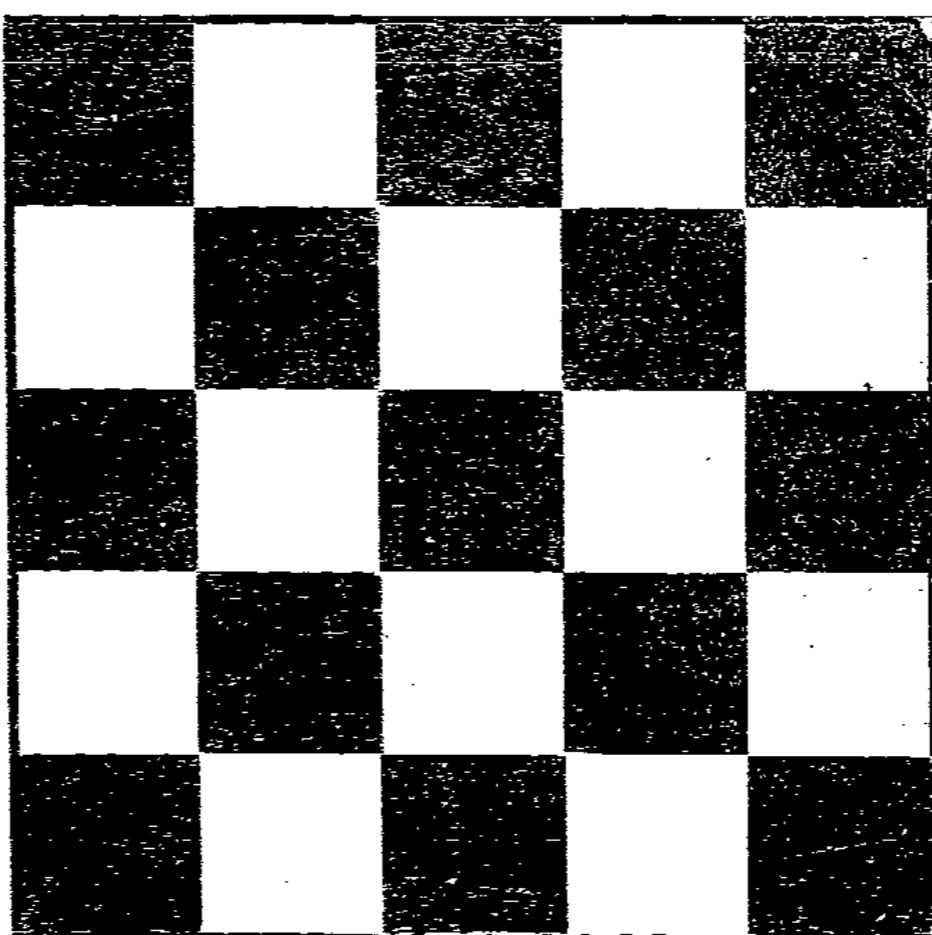
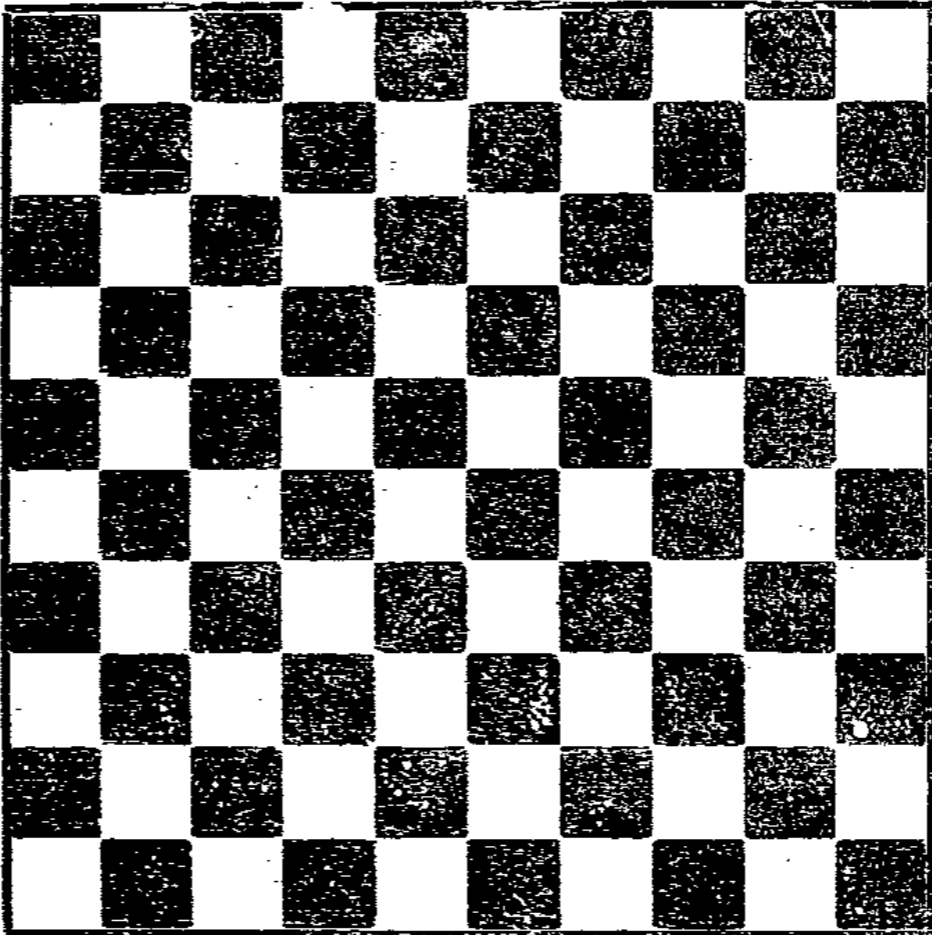
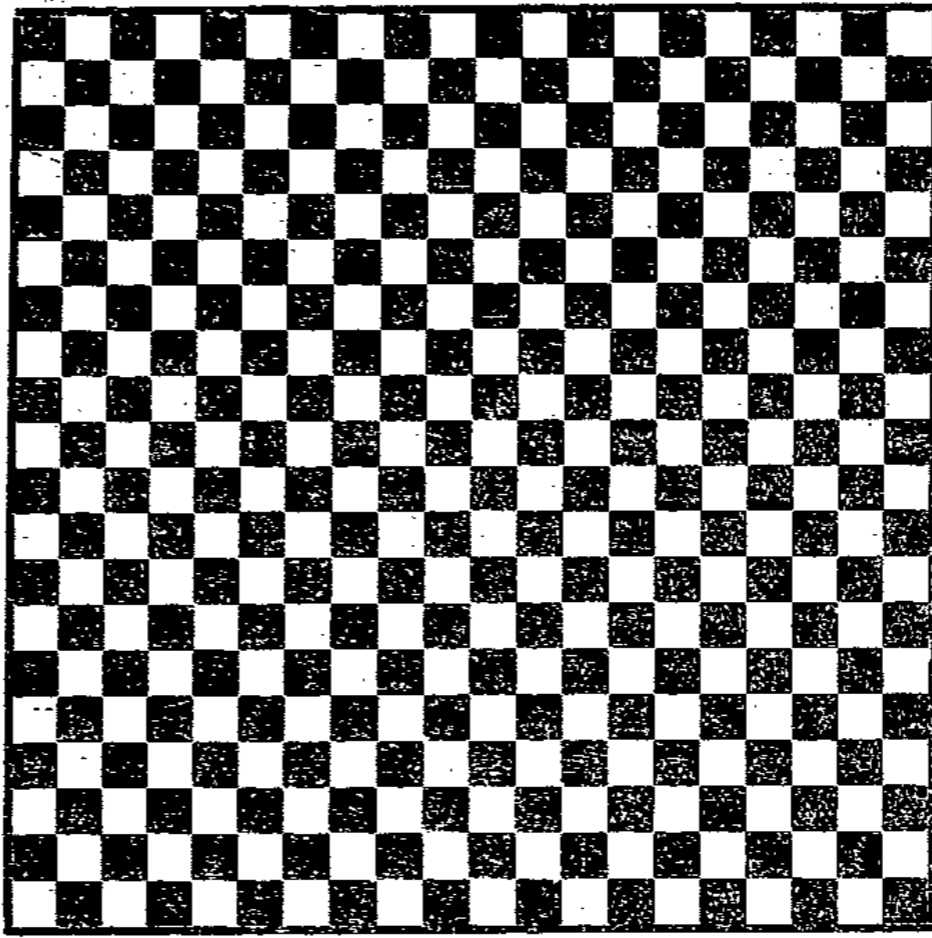
Karierte und gestreifte Kostümstoffe
in Kiefernwohl
Meter 0.95 1.05 bis 4.50

Melierte Kostümstoffe
130 cm breit
Meter 2.40 bis 4.80

Blusenstoffe in Häbelins und Tuchgeweben
Meter 0.85 bis 3.60

Blusenstoffe in erquickenden matten Farben
Meter 1.05 bis 4.50

Blusen-Flanelle neue Streifen und Karos
Meter 1.10 bis 2.10



Kleider-Stoffe einfarbig braun, olive

Größte Saison-Farben
in unerreichter Auswahl!

Cheviots reine Wolle
Meter 0.83 bis 2.25

Kreppe gediegene Qualitäten, praktisch im Tragen
Meter 0.95 bis 2.40

Satintuche schwere, glanzreiche Qualitäten
Meter 1.35 bis 3.60

Serges und Croisés reine Wolle, wunderbare Farben
Meter 1.65 bis 3.80

Kostümtuche reine Wolle, schwere Qualitäten
Meter 2.00 bis 3.30

Prima Amazonentuche 130 cm breit
Meter 4.50 bis 6.50

Kleider- und Blusen-Samte
die größte Herbst- und Wintermode!
in Cord, Velvet, Seidensamt
Meter 0.90 1.20 1.50 1.80 2.60 bis 4.50

Grosse Posten Hauskleiderstoffe

Einfarbige Halbzeuge	Meter 0.55 bis 1.20	Kleiderwarps	Meter 33 bis 68 pf.
Bedruckte Halbzeuge	Meter 0.75 bis 1.25	Velourbarchente	Meter 28 bis 80 pf.